Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernspr.-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,60 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm. die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 228 15.

65. Jahrgang | Halle (Saale), Donnerstag, 5. Juni 1930 | Nummer 130

Allgemeine Preissenkung soll retten.

Die Verhandlungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaften.

Wie von maßgebender Seite verlautet, sind die Verhandlungen zwischen den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaftsführer nicht bis nach Pfingsten vertagt worden, sondern gehen zurzeit noch weiter.

Nach dem Stande der Dinge ist anzunehmen, daß die Verhandlungen voraussichtlich noch vor Pfingsten zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Zur Vorgeschichte dieser Verhandlungen wird berichtet: Im Anschluß an den Schiedsspruch von Oeynhausen beschlossen der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, eine Kommission von je vier Mitgliedern zu ernennen, die untersuchen sollte

1. auf welche Weise eine allgemeine Preissenkung ermöglicht werden könnte, 2. wie der Reichshaushalt entlastet werden könne und 3. welche Regelung der Arbeitslosenversicherung für die Wirtschaft als tragbar bezeichnet werden könne.

Das Ergebnis dieser Untersuchungen sollte dann einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände der beiden Verbände zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Während die vorbereitenden Beratungen hierüber noch gepflogen wurden, wandten sich die Gewerkschaftsführer Eggers und Graßmann an Herrn von Raumer, mit dem Oeynhausen, Verhandlungen über eine Verständigung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern herbeizuführen. Die genannten Unternehmerverbände beriefen hierauf ihre Vorstandsmitglieder telegraphisch zum Dienstagvormittag nach Berlin ein, während Herr von Raumer inzwischen mit den Mitgliedern der genannten Unternehmerkommission verhandelte. Wie weiter festgestellt werden kann, war ursprünglich von den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaften tatsächlich beabsichtigt,

den Reichspräsidenten

von den Absichten der Verbände zu unterrichten. Man hoffte, den Reichspräsidenten für einen Schritt gewinnen zu können, in dem der Reichspräsident angesichts der allgemeinen Wirtschaftsnot auf die Notwendigkeit hinweisen sollte, daß alle Kreise Opfer bringen müßten. Man hat jedoch von diesem Schritt für solange Abstand genommen, bis eine Einigung über alle Punkte erfolgt ist. Es ist jedoch **anzunehmen, daß der vorgesehene Empfang beim Reichspräsidenten in der Woche nach Pfingsten stattfinden wird.**

Rücktrittsabsichten des Reichsfinanzministers?

Aus Berlin verlautet: Die Gerüchte über angebliche Rücktrittsabsichten des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer scheinen, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, darauf zurückzuführen sein, daß der Reichsfinanzminister mit seinen Vorschlägen zur Ausbalancierung des Reichshaushalts **in seiner eigenen Fraktion auf wachsende Schwierigkeiten gestoßen ist.** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei lehnt nach wie vor eine Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge um 1 v. H ab und erklärt, daß sie über die Vorschläge der Reichsanstalt, die ½ v. H. vorsehen, nicht hinausgehen könne.

Nach langen Auseinandersetzungen soll es zu einer Einigung zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Deutschen Volksparteiﬁ-Fraktionsvorstand wenigstens insoweit gekommen sein, als **die Deutsche Volkspartei zunächst die Einbringung der Deckungsvorlagen in den Reichstag abwarten will.** Im übrigen war auch diese Vorstandssitzung der Volkspartei streng vertraulich.

Unser Parlamentarismus 8mal so teuer als der englische

Aus Berlin erfahren wir: Der große Entwurf des Präsidenten des Rechnungshofes, Sparkommissars Saemisch, über Ersparnisse im Reichshaushalt, der die Grundlage aller weiteren Regierungsvorschläge ist, befaßt sich sehr eingehend mit den Unkosten des Auswärtigen Amtes und der deutschen Parlamente. Ueber das Auswärtige Amt ist schon vor einigen Tagen Näheres mitgeteilt worden. Hinsichtlich der Reform des deutschen Parlamentswesens ist aufzuführen:

Saemisch kommt zu dem Schlusse, daß der deutsche Parlamentarismus acht mal so teuer ist als der englische und fünf mal so teuer als der französische.

Diese Ausgaben sind auf die Dauer untragbar. Saemisch schlägt vor:

in allen deutschen Parlamenten die Zahl der Abgeordneten auf ein Drittel (nicht Zweidrittel, wie gemeldet war) herabzusetzen, die monatlichen festen Bezüge aufzuheben

und das Amt eines Volksvertreters als Ehrenamt zu erklären. Es sollen lediglich für die wirklichen Sitzungstage **Anwesenheitsgelder in beschränktem Ausmaße** an die Abg. gezahlt werden, die nicht in Berlin ihren dauernden Wohnsitz haben, bzw. nicht am Ort der Einzellandtage. Auch der Druck der Schriften für die Parlamente und die kostspielige Tätigkeit der Untersuchungsausschüsse soll eingeschränkt werden.

*

— Inwieweit das Reichskabinett Saemischs Vorschläge sich zu eigen machen wird, bleibt abzuwarten.

Die Reichszahlungen an Thüringen gesperrt.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Die Vorschüsse des Reiches an Thüringen für Polizeizwecke belaufen sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, auf 407 000 Mark. **Weitere Zahlungen an Thüringen werden zunächst nicht erfolgen. Die am 26. Mai fällig gewesene Zahlung in Höhe von 250 000 Mark ist nicht geleistet worden.**

Der vom thüringischen Staatsministerium abgesandte Brief in dieser Angelegenheit ist im Reichsministerium des Innern noch nicht eingetroffen.

— Den deutschen Ländern sperrt man die Reichszuschüsse, den Alliierten zahlt man die Young-Milliarden: eine trostlose Illustration zu dem Thema: „Das Vaterland über alles!"

Der auf freien Fuß gesetzte Millionenbetrüger Sklarek hat die Staatsanwaltschaft um Genehmigung zu einer achtwöchigen Erholungsreise nach der Schweiz ersucht. — Die Steuerzahler Berlins müssen die 30 Millionen Mark erschwindelten Stadtgelder für die Sklareks aufbringen. Angeblich sind die einst machtvollen Freunde des Regimes Böß völlig vermögenslos. Aber Geld für Reisen in Luxusbäder ist immer noch vorhanden. „Ja, das ist eine köstliche Zeit!"

Das Sparprogramm der Reichsregierung.

Das Ausgabensenkungsgesetz, das dem Reichskabinett am Dienstag zur Beratung vorlag, ist, der „Kölnischen Zeitung" zufolge, ein Mantelgesetz und enthält ein allgemeines Sparprogramm. **Heute nachmittag will das Reichskabinett endgültig dazu Stellung nehmen.**

Das Gesetz zur Sicherung des Haushaltes

des Reiches, der Länder und Gemeinden sieht vor allem vor, daß Beträge, die durch den Ausfall gesetzlich gebundener Ausgaben erspart oder durch Mehrerträge von Zöllen und Steuern aufgebracht werden, in Zukunft zur Schuldentilgung verwandt werden müsse. Ferner sieht das Gesetz vor, daß die Summen der Ausgabensätze im Reichshaushalt in jedem der Rechnungsjahre von 1931 bis 1933 je nach Abzug der äußeren Kriegslasten der Ueberweisungen an die Länder und der Beträge für die Deckung der Reichsschuld unter dem Ansatz des Haushaltsplanes für 1930 gehalten werden müssen. Weiter sollen Neubauten bis zum Jahre 1935 nur im Falle dringenden dienstlichen Bedarfs zugelassen werden. Auch die geplanten Bauten für das Reichswehrministerium und für den Reichstag dürfen vor 1935 nicht in Angriff genommen werden.

Das Gesetz zur Verminderung des behördlichen Aufwands

sieht vor allem eine Verminderung der Reichsbehörden vor, und zwar soll bis zum 30. September 1930 **aufgelöst werden: die Reichsvermögensverwaltung, das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete und das Reichsausgleichsamt.**

Spätestens bis zum 31. März 1931 sind aufzulösen: **das Ministerium für die besetzten Gebiete, die Abteilung München des Reichspostministeriums, die deutschen staatlichen Vertretungen bei den Gemischten Schiedsgerichtshöfen, die Vertretung der Reichsregierung in München, die Reichszentrale für Heimatdienst und die Abwicklungsstelle des Reichskommissariats für die Aus- und Einfuhrbewilligungen.**

Bis zum 31. März 1932 sind aufzulösen: das Wehrkreisverwaltungsamt Breslau, die Abteilung für die Besitz- und Verkehrssteuer in Braunschweig und Lübeck. Bis zum 31. März 1934 ist aufzulösen: das Reichsversorgungsgericht und **bis zum 31. März 1935: vier Landesfinanzämter, zehn Oberpostdirektionen, zehn Telegraphenzeug- und Telegraphenbauämter, 50 Finanzämter, zehn Hauptzollämter, sämtliche Hauptversorgungsämter und Versorgungsämter.** Das Gesetz sieht ferner eine

Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte

vor, und zwar ist die Zahl der Referenten, Hilfsreferenten und des sonstigen Personals in den Reichsministerien bis zum 31. März 1932 **um mindestens 10 v. H.** zu vermindern. Der dann erreichte Personalstand darf in Zukunft nicht mehr überschritten werden. Die leitenden Stellen bei den aufzulösenden Behörden sollen bei Freiwerden nicht mehr besetzt werden. Außerdem soll **in den Jahren 1930 bis 1934 für ein Drittel der ausscheidenden Angestellten Ersatz nicht mehr eingestellt werden.**

Das Gesetz zur Veränderung der beamtenrechtlichen Vorschriften

sieht zunächst eine **Verminderung der örtlichen Zuschläge** ab 1931 jährlich um 1 v. H. bis zur völligen Beseitigung dieser Zuschläge vor. An Beamte, die bisher keine solchen Zuschläge erhalten haben, werden sie in Zukunft auch bei der Versetzung an Orte nicht gewährt, in denen sie üblich sind. **Die Urlaube der Reichsbeamten werden ab 1. April 1930 gekürzt.** Gleichzeitig wird vorgesehen, daß die Länder, Gemeinden sowie die Reichsbahn keine längeren Urlaube gewähren dürfen als das Reich. Das Dienstverhältnis verheirateter weiblicher Reichsbeamten soll in Zukunft jederzeit mit einer Frist von drei Monaten kündbar sein, auch bei Anstellung auf Lebenszeit.

Die gekündigten Beamten erhalten eine Abfindung,

und zwar für jedes vollendete Dienstjahr einen Monatsbezug, im ganzen höchstens zwölf Monatsbezüge. Dies gilt für die auf Lebenszeit angestellten Beamten. Die Abfindung der auf Kündigung angestellten Beamten beläuft sich auf die Hälfte. **Die Altersgrenze soll von 65 auf 68 Jahre heraufgesetzt werden.** Ferner sollen **Ruhegeldkürzungen** eintreten, wenn der Anspruchsberechtigte ein Diensteinkommen oder ein sonstiges Einkommen oder ein weiteres Ruhegeld bezieht. Bezüge bis zu 6000 Mark werden hierbei nicht angerechnet. Eine Kürzung tritt nicht ein, wenn Ruhegeld und sonstiges Einkommen zusammen 9000 Mark nicht überschreiten.

Das Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen

sieht u. a. vor, daß **Landgemeinden unter 3000 Einwohnern besoldete Gemeindevorsteher nicht mehr anstellen dürfen.**

Die Zahl der Abgeordneten

soll ermäßigt werden entsprechend der Verminderung der Reichstagssitze (zur Erlangung eines Mandats sollen in Zukunft 80 000 statt bisher 60 000 Stimmen erforderlich sein). Das Sparprogramm schlägt auch die **Herabsetzung der Abgeordnetendiäten** vor.

— Die vorgeschlagenen Gesetze sind zum Teil verfassungsändernd und bedürfen daher der Zustimmung der qualifizierten Mehrheit des Reichstages. Daher wird ihre Annahme allergrößte Schwierigkeiten machen.

Die Zentrumsbeamtenschaft für ein allgemeines Notopfer.

Der erweiterte Vorstand des Reichsbeamtenbeirats des Zentrums hat nach einer eingehenden Aussprache über die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage einmütig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: **In solch ungewöhnlichen Zeiten muß die Gesamtheit des Volkes eine Notgemeinschaft sein und in gemeinsamer Anstrengung und Opferwilligkeit der Not Herr zu werden versuchen.** Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Zentrumsbeamtenschaft bereit, ein Notopfer auf sich zu nehmen unter der Voraussetzung, daß ein solches Notopfer sich nicht auf die Beamtenschaft beschränkt, sondern daß es alle leistungsfähigen **Kreise des Volkes erfaßt.**

Kultusminister Grimme über Hochschulreform.

Der preußische Kultusminister Grimme führte gestern in Berlin vor den Vertretern der Presse über die bevorstehende Reform des juristischen Studiums aus, daß sich **alle Kreise über die Notwendigkeit einer Reform der Hochschulen in ganz Deutschland einig seien.** Er habe den Hochschulen eine Reform vorgelegt, die mit der Umgestaltung des juristischen Studiums beginne, da gerade dieses Fach infolge der Ueberfüllung eine geradezu kritische Lage angenommen habe. Das Ziel der Unterrichtsreform sei die Wiederheranführung der Studenten an die Universität und die Wissenschaft, was durch eine Verfeinerung der Unterrichtsmethode, Stoffentlastung, durch Verminderung der systematischen Vorlesungen und Einfügung des Repetitoriums in den Lehrbetrieb herbeizuführen sei.

Die Zahl der Teilnehmer an Uebungen, die heute nicht selten mehrere Hundert betrügen, soll grundsätzlich auf höchstens hundert festgesetzt werden. Die Zulassung zu Uebungen soll vom Erwerb eines Zulassungsscheines abhängig gemacht werden. **Die Professoren sollen in stärkerem Maße zur Tätigkeit in der Praxis herangezogen werden. Umgekehrt werde sich durch diese die notwendige Verstärkung des Lehrkörpers in erhöhter Heranziehung geeigneter Praktiker zum Unterricht auswirken.** Auf die Allgemeinbildung der jungen Juristen müsse entscheidener Wert gelegt werden. Lehrmittel und Lehrpersonal, besonders Assistenten, müßten vermehrt werden.

Eine Aenderung der juristischen Examensbestimmungen und eine Verlängerung der jetzigen sechssemestrigen Studiumszeit sei nicht beabsichtigt.

Wünscht England Deutschlands Aufrüstung?

Aus London wird gemeldet: Die sensationelle Erklärung des liberalen Abgeordneten Lambert im englischen Unterhause, **Deutschland könne die Alliierten des Vertrubs in der Abrüstungsfrage bezichtigen und mit allem Recht auch für sich die Wiederherstellung seiner Wehrmacht fordern,** wird im größten Teil der englischen Presse als **„sehr ernstes Symptom"** bewertet. „Daily Telegraph" schreibt, auch Lloyd George vertrete die Auffassung, daß die deutsche Entwaffnung in Versailles an die Vorbedingung der allgemeinen Abrüstung geknüpft war, und Deutschland nur bedingt verpflichtet hätte.

— Daß ein englischer Liberaler für Deutschlands Recht zur Wiederaufrüstung eintritt, ist nicht ganz ungewöhnlich. Aber neu ist, daß die englische Presse davon so eindringlich Kenntnis gibt und es als ein „sehr ernstes Symptom" bezeichnet. Symptom, Anzeichen wofür? Etwa für die in England angesichts seiner gefährlichen Kolonialnöte und angesichts des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0001

Uebermächtigwerdens Frankreichs wachsende Erkenntnis, daß das bisherige englische Eintreten für die einseitige Abrüstung Deutschlands das von England früher so betonte „europäische Gleichgewicht" zum schweren Schaden Englands zerstört hat, und daß eine Wiedergutmachung dieses Fehlers, also eine Wiederaufrüstung Deutschlands, im dringenden Interesse Englands liegt?

Nehmen wir also von dem „sehr ernsten Symptom" Kenntnis, aber bekonen wir gleich von vornherein: wir haben keine Neigung, die Söldner Englands zu werden!

„Ganz Asien in drei Jahren frei"?

Die Londoner „Daily News" bringt einen Artikel aus angeblich wohlinformierter Quelle, **der den Aufstand ganz Asiens für seine Freiheit von europäischer Bevormundung innerhalb der nächsten** drei Jahre in sichere Aussicht stellt.

Der Artikelschreiber nennt **die Dinge in Indien**, die schon tausende für die Idee von Asiens Befreiung in den Tod geführt haben, **das einfache Vorspiel für die Bewegung, die wie** mit Riesenschritten durch den ganzen Osten geht.

Kein Land Asiens stehe mehr dieser großen Bewegung fern. **Niederländisch-Indien, Französisch-Indochina, Siam und China gären.** In Indochina müssen die Franzosen immer häufiger Maschinengewehre gegen die Bevölkerung auffahren, die für die meuternden Eingeborenentruppen aktiv Partei nimmt. 300 Tote sollen allein die Kämpfe in Hanoi am 26. April gekracht haben.

Auf Borneo und in Celebes mußten niederländische Truppen gegen die für die Unabhängigkeit der Inseln agitierenden Komitees unter den Landarbeitern vorgehen, auch der holländische Gouverneur auf Sumatra fordert verstärkte militärische Maßnahmen für die niederländischen Niederlassungen.

In Verbindung mit den sich immer vergrößernden Wirren in Indien und in China sieht der Schreiber des Berichtes im „Daily News" die Tage nicht mehr fern, da sich Asien genau so von europäischer Vormachtstellung befreit, wie es einstmals Nord-, Mittel- und Südamerika in jahrelangen blutigen Kämpfen getan haben. **Damit würde auch die britische Weltmachtstellung bedroht, und das Uebergreifen der Bewegung auf Afrika wäre kaum aufzuhalten. Europa aber werde in einigen Jahrzehnten aufgehört haben, der die Welt beherrschende Erdteil zu sein.**

— Wer dächte bei diesen Auslassungen des englischen Blattes nicht an Oswald Spenglers vielbesprochenes Buch vom „Untergang des Abendlandes".

*

Wie der Mailänder „Corriere della Sera" aus Damaskus meldet, haben die Franzosen die in Syrien gebildeten sogenannten Unabhängigkeitskomitees aufgelöst. In Damaskus sind eine Anzahl Führer des Komitees festgenommen, weil sie den Zusammenschluß aller syrischen Völker unter einem eingeborenen Herrscher propagandierten. Abgesandte des Irakstaates wurden ausgewiesen.

Zu 99 Prozent deutsch.

Eine englische Stimme über das Saargebiet.

Der Pariser Berichterstatter der bekannten englischen Wochenschrift „New Statesman" schreibt aus Saarbrücken: Auch an der Saar herrscht Jubel, und man ist froh darüber, daß der Rest der französischen Truppen Ende Juni verschwinden wird.

Wenn die Diplomatie jemals unsinnig war (und das ist manchmal vorgekommen), so war sie es damals, als die Staatsmänner in ihrer Weisheit beschlossen, im Jahre 1935 eine Volksabstimmung zu halten und festzustellen, ob das Saargebiet französisch oder deutsch ist. Kann eine Stadt noch deutscher sein als Saarbrücken ist?

Sollte es zu einer Volksabstimmung kommen, so würden 99 Prozent der Bevölkerung gegen französische Verwaltung stimmen . . . Daraus folgt, daß Deutschland bei den Pariser Verhandlungen keinen Grund sieht, für die vorzeitige Rückgabe des Saargebietes an das Reich einen übertriebenen Preis zu zahlen. Es bestehen gute Gründe für ein deutsch-französisches Abkommen, aber sie müssen jetzt nach ihrem inneren Wert erwogen werden und können durch politische Versprechungen oder Drohungen nicht verstärkt werden.

Wenn, wie man hier hofft, das Saargebiet bis zum September frei werden soll, so muß Paris Schluß machen mit seinem prahlerischen und irreführenden Gerede. Vor einigen Jahren wäre mit einem französischen Verzicht auf das Saargebiet noch ein Geschäft zu machen gewesen; heute ist es zu spät dazu.

Man kann höchstens noch ein vernünftiges Abkommen vereinbaren, ohne für die Uebergabe des Saargebiets einen Preis zu fordern. Sonst wird die Volksabstimmung die **erstaunliche Hohlheit der französischen Behauptungen ans Licht bringen.**

Stahlhelm und Nationalsozialisten.

Das Bundesamt des Stahlhelm gibt bekannt: **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat am 23. Mai offiziell auf eine Anfrage des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten erklärt, daß ein eingetragenes Mitglied ihrer Partei nicht gleichzeitig Mitglied eines Wehrbundes, also auch nicht des Stahlhelms** sein könne. Die Stahlhelmführung bedauert diese Entscheidung im vaterländischen Interesse außerordentlich, zumal sie bisher grundsätzlich den Standpunkt vertreten hat, daß die Kameraden eingetragene Mitglieder bei allen nationalen Parteien sein müssen. Sie wird durch die obengenannte Erklärung nunmehr genötigt, **ihrerseits die geeignet erscheinenden Gegenmaßregeln** in Kürze zu treffen..

Prinz August Wilhelm Nationalsozialist.

Austritt aus dem Stahlhelm.

Das Organ der Nationalsozialisten, der „Völkische Beobachter" veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen August Wilhelm an den Stahlhelm, in dem er seinen Austritt aus dem Stahlhelm mitteilt und näher begründet. Der Prinz teilt zunächst mit, daß er am Ende der Volksbegehrensaktion **der Nationalsozialistischen Partei beigetreten** sei und fährt dann fort: Ich ging von der Ueberzeugung aus, daß ich die Parteizugehörigkeit mit meiner Stahlhelmzugehörigkeit vereinigen könne. Aeußerungen aus beiden Lagern haben mir inzwischen gezeigt, daß diese Auffassung jetzt nicht mehr aufrechtzuerhalten ist. **Da ich aus der NSDAP. nicht mehr austreten kann, die nach meiner Ueberzeugung allein unveränderlich die Kampflinie zu Deutschlands Befreiung eingehalten hat, sah ich mich gezwungen, meinen Austritt aus dem Stahlhelm zu erklären.**

Weitgehende nationalsozialistische Anträge in Thüringen.

Im Thüringer Landtag sind die angekündigten Anträge der Nationalsozialisten nunmehr eingebracht worden. Der erste Antrag fordert vom Landtag einen Beschluß, in dem die Regierung ersucht werden soll, durch ihre bevollmächtigten Vertreter im Reichsrat beantragen zu lassen, **die Reichsregierung wolle sofort mit den ehemaligen Feindbundstaaten Verhandlungen aufnehmen zu dem Zwecke, den Youngplan zu revidieren bzw. zu annullieren.**

Der zweite Antrag fordert einen Beschluß des Landtags, nach dem die Regierung beauftragt werden soll, mit der thüringischen Landeskirche dahingehend zu verhandeln, **daß die Landeskirche ein Drittel der Gelder, die sie in diesem Fa[illegible] vom Lande Thüringen erhält, für Zwecke der christlichen Liebestätigkeit, der Linderung der sozialen Not und zur Beistener für die Notstandsarbeiten im Lande Thüringen verausgabt,** bzw. den Wohlfahrtsämtern in Thüringen zur Verfügung stellt.

Der dritte Antrag verlangt die **Ausgestaltung der Landesspende Thüringen zu einer dauernden Einrichtung.** Die Regierung soll von Zeit zu Zeit die Oeffentlichkeit zur Sammeltätigkeit auffordern und die Organisation soll großzügig in Angriff genommen werden. **Mit der Zeit soll der Gedanke der produktiven Erwerbslosenfürsorge durch die Erweiterung der Landesspende in die Tat umgesetzt werden.**

Young-Anleihe voraussichtlich Dienstag.

Die Ausgabe der Younganleihe wird, wie jetzt aus Basel bekannt wird, am Dienstag oder Mittwoch nach Pfingsten erfolgen, während der Ausgabekurs auf der Schlußsitzung der Bankierkonferenz am 7. Juni festgesetzt werden wird. **Den Banken soll die Anleihe zum einheitlichen Kurs von 88 v. H. überlassen werden.** Die Ausgabekosten und die fiskalischen Abgaben sind von den Bankiers zu tragen. Für Frankreich soll der Ausgabekurs 98 v. H. betragen. Der Unterschied zwischen 88 und 98 v. H. soll nach Abzug der Ausgabekosten und Bankprovisionen in die französische Amortisationskasse zurückfließen. In der Schweiz wird unter Hinzurechnung der Stempelabgabe und Bankspesen mit einem **Ausgabekurs von 94 gerechnet.** Die Gesamtausgabe soll dann am 15. Juni beendet sein.

Wie weiter verlautet, wird dann **in der zweiten Junihälfte auch die in den Haager Abmachungen vorgesehene Sperre für deutsche Auslandanleihen aufgehoben werden.**

— Hoffentlich wird auch den deutschen Hauptbefürwortern des Youngplanes, den Sozialdemokraten, der Millionengewinn auf Kosten des deutschen Volkes, der den amerikanischen und sonstigen ausländischen Großbankiers bei der Spanne von 6 Prozent zwischen Erwerbs- und Ausgabekurs der Anleihe bleibt, einigermaßen genügen. (Denn sie sind ja aus ihrer roten Hochburg Standal-Berlin an recht hohe „Zwischengewinne" ihrer kapitalistischen Freunde gewöhnt.) Aber nur unbesorgt, an den neuen Auslandanleihen werden die lieben internationalen Bankiers schon auch noch sehr hübsch verdienen.

Wie wir aus Berlin erfahren, erfolgt nun doch eine Antwortnote Deutschlands auf Briands Paneuropa-Vorschlag. Das Kabinett formuliert bereits den Inhalt der Antwort. Damit würde Deutschland als erster Staat der Briandnote eine ausführliche Würdigung zuteil werden lassen.

Revolten der Roten Armee.

Der Bukarester „Adverul" bringt Berichte eines Korrespondenten aus Odessa von Revolten in der Roten Armee. In Sewastopol sei der Belagerungszustand erklärt. Die Besatzung eines Torpedobootes soll gemeinsame Sache mit den meuternden Truppen machen. Der Korrespondent warnt aber davor, die Einzelvorgänge zu verallgemeinern. Die Sowjetmacht sei vorläufig unerschütterlich.

Als erstes Sowjetblatt bringt die Moskauer „Prawda" Einzelheiten über die Meuterei der Roten Truppen vor Wladiwostok. Der „Prawda" zufolge handelt es sich um eine interne Bewegung sozialrevolutionärer Gruppen. Der Aufruhr sei an der Treue der übrigen Sowjettruppen gescheitert. Wladiwostok sei wieder fest in der Hand der Sowjetregierung. Die Londoner „Morningpost" meldet aus Wladiwostok: Die Revolte der Roten Truppen am Amur ist niedergeschlagen worden. Nach verlässlichen Meldungen hat die Zahl der Opfer 1000 überschritten, die Ueberlebenden wurden von den Sowjetkommissaren an Ort und Stelle hingerichtet. Das Blutbad sei das schrecklichste gewesen, das der Bolschewismus in Asien jemals veranstaltet hätte.

Rußland unterdrückt die Arbeitermassen.

Ein neuer Fall Besseдowsky.

Ein zweiter Fall Besseдowsky ereignete sich in Paris. Der Generalsekretär der russischen Handelsbank für Nordeuropa, Grukow, hat seinen Posten verlassen, um endgültig mit dem gegenwärtigen sowjetrussischen System zu brechen. Um seinen Schritt vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen, sandte Grukow der Pariser Presse ein Schreiben, in dem er mitteilte, daß er bereits **seit dem Jahre 1905 der revolutionären Bewegung in Rußland angehört und seit 1917 Mitglied der kommunistischen Partei Rußlands sei. Im Laufe der letzten Jahre sei er aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß man in Rußland die Arbeitermassen unterdrücke, anstatt ihnen die lang ersehnte Freiheit zu geben.**

Er wolle jetzt mit allen Kräften für seine politischen Ideen kämpfen. Grukow wurde bereits seit geraumer Zeit durch den Unterdirektor der Bank, der in Wirklichkeit ein Geheimagent der G. P. U. ist, überwacht. Den Befehl, sich nach Moskau zu begeben, lehnte er ab. Die russische Botschaft soll über die plötzliche Abkehr Grukows um so verärgerter sein, als er **Kenntnis von gewissen Hintergründen der Verschleppungsangelegenheit Kutiepows** haben soll.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus der kanadischen Hauptstadt Montreal: **Gegen die Führer der kanadischen Arbeitspartei ist ein Verfahren wegen versuchten Landesverrats durch das Oberste Gericht eingeleitet.** Veranlassung hierzu bildet ein Aufruf der kanadischen Arbeitspartei vom 30. April dieses Jahres, der einen **politischen und wirtschaftlichen Anschluß Kanadas an die Vereinigten Staaten** als wünschenswert bezeichnete.

In Berlin protestierten die Angestellten der Berliner städtischen Verkehrsanstalten gegen den angekündigten neuen Abbau aus Ersparnisgründen. Infolge der heillosen Finanzwirtschaft der Verkehrsanstalten (Stadtrat Reutter) schließt das letzte Jahr mit einem Verlust der Verkehrsanstalten von fast einer Million Mark ab.

Die glückliche Fliegerin.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Miß Amy Johnson ist bis auf weiteres Englands Nationalheldin. Schon vor ihr hat es Flieger gegeben, die von London nach Sydney geflogen sind. Sir Allan Cobham ist sogar von England nach Australien und zurück geflogen. Bert Hinkler hat den Flug in 15½ Tagen ausgeführt, während Miß Johnson 20 Tage gebraucht hat. Aber drei besondere Umstände sind es, die die Leistung der kühnen Fliegerin, die dieser Tage in Port Darwin landete, über die bisherigen Australienflüge hinausheben:

Erstens ist es eine Dame, die das Wagnis unternommen und durchgeführt hat. Zweitens hatte Miß Johnson auf der letzten Hälfte ihres Fluges mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die nur heroischer Mut und eiserne Willenskraft siegreich zu überwinden vermochten. Drittens hat sie [illegible] Antritt ihres Fluges mit zäher Energie alle Hindernisse aus dem Wege geräumt, die sich vor ihr auftürmten: Geldmangel, Warnungen, ablehnende Haltung von um Unterstützung angegangenen Einzelpersonen und Firmen, Zweifel und Ridikül. Alles schien im Bunde zu sein, das kühnbegeisterte ehemalige Schreibmaschinenfräulein hat triumphiert:

Vor drei Wochen noch war sie nur denen bekannt, die sie für verrückt hielten und ihr den Rücken gekehrt hatten. Heute jubelt das britische Empire ihr zu. Freilich, der Enthusiasmus ist um einige Grade zu hoch geschraubt. Man stellt die schöne Leistung der Miß Johnson über die Pionierarbeit Lindberghs. Die Londoner Presse, ohnehin schon zu Uebertreibungen und Personenkultus neigend, ist in Verlegenheit um geeignete Superlative, denn die Ueberschwenglichkeiten, die schon für einen Passagierflug der Herzogin von Bedford nach Südafrika aufgebracht werden, reichen für diesen Alleinflug einer jungen Dame nach Australien nicht aus.

Die „populäre" Presse ist ganz aus dem Häuschen, und der verhältnismäßig nüchterne „Daily Telegraph" hat für Miß Johnson den Namen „Lady Lindy" geprägt, durch den sie Lindbergh an die Seite gestellt werden soll. „Sunday Expreß" forderte in einem „Die Königin der Luft" überschriebenen Leitartikel, daß der König eine neue Auszeichnung für Frauen schaffen solle, da die bisherige höchste Auszeichnung, die Ernennung zur „Dame of the British Empire", für Miß Johnson nicht gut genug sei. Nunmehr hat der König ihr den Orden eines Commanders des britischen Empires verliehen, die höchste Flugauszeichnung, die je einem Flieger zuteil wurde.

Miß Johnson hat ihren Flug in einem billigen „second-hand" (gebrauchten) Flugzeug ausgeführt. Ein neues konnte sie sich nicht leisten. Alles, was sie mit vieler Mühe und nach unzähligen Besuchen bei Gönnern der Fliegerkunst erreichen konnte, war, daß Lord Wakefield sich bereit erklärte, für ihren Benzinstoffbedarf aufzukommen. Das Flugzeug kaufte schließlich nach langem Sträuben ihr Vater mit dem größten Teil seiner Ersparnisse. Als Miß Johnson den vorübergehend in London weilenden australischen Handelsminister Fenton für ihren Plan zu interessieren suchte, klopfte ihr dieser väterlich-wohlwollend auf die Schulter und meinte: „Liebes Fräulein, wenn Sie unbedingt nach Australien zu reisen wünschen, so fahren Sie mit dem Schiff."

Auch das Luftfahrtministerium war wenig entgegenkommend. Es gab der Fliegerin statt ermutigender Unterstützung eine Liste mit „Bedingungen". Es schrieb die einzuschlagende Route vor, bezeichnete die Gebiete, deren Ueberfliegen „streng verboten" war, nannte die Stellen, an denen allein es gestattet sei, die Grenzen zu überfliegen, usw. Miß Johnson las die Vorschriften, lächelte ihr durch zahllose Photographien inzwischen berühmt gewordenes siegreiches Lächeln und sag, wie es ihr paßte, nicht, wie das Luftministerium es wollte. Der Erfolg hat ihr recht gegeben. Das Luftministerium wird sich hüten, der populären Dame nachträglich wegen Nichteinhaltung amtlicher Bedingungen den Prozeß zu machen. Nothing succeeds like success (nichts ist so erfolgreich als Erfolg).

Heute ist Miß Johnson aller Sorgen enthoben. Ihre Vaterstadt Hull hat eine Geldsammlung für sie in die Wege geleitet. Die Zeitung „Daily Sketch" hat einen Schillingsfonds zur Beschaffung eines neuen Flugzeuges organisiert. Verleger und Zeitungen zeißen sich um Miß Johnsons Lebens- und Australienflugbeschreibung. Theater- und Filmunternehmungen laufen sich mit verlockenden Angeboten gegenseitig den Rang ab. Von Heiratsanträgen nicht zu reden. Miß Johnson „hat's geschafft".

A. Busse.

120. Geburtstag Robert Schumanns.

Am 8. Juni jährt sich der Geburtstag des Komponisten Robert Schumann zum 120. Male. In Zwickau geboren, zeigte sich bei Schumann bereits in frühen Jahren außergewöhnliche musikalische Begabung.

Das Testament von Ferdinand Cortes gefunden.

Wie aus Sevilla gemeldet wird, ist es dem Jesuitenpater Maria Cuevas gelungen, in dem Justizarchiv zu Sevilla das Testament von Ferdinand Cortes, dem Eroberer von Mexiko, aufzufinden. Pater Cuevas beschäftigte sich schon seit längerer Zeit mit der Sammlung von Dokumenten, welche geeignet waren, Licht in die Geschichte der Eroberung der spanischen Kolonien in Amerika zu bringen. Zu diesem Zwecke hielt er sich auch einige Jahre in Mexiko auf und kehrte erst zurück, als dort die bekannten Verfolgungen der Kirche begannen. Er setzte dann seine Nachforschungen in Sevilla fort und fand dort in einem Paket von Papieren und Korrespondenzen, die offenbar von einem Orte der Provinz eingeschickt worden waren, das Testament von Ferdinand Cortes. Es war bekannt, daß Cortes einige Tage vor seinem am 16. Oktober 1547 auf dem Landsitz Castilleja erfolgten Ableben in Gegenwart eines Notars ein Testament aufsetzte. Dieses Testament selbst aber blieb spurlos verschwunden, bis es jetzt ein glücklicher Zufall ans Licht brachte.

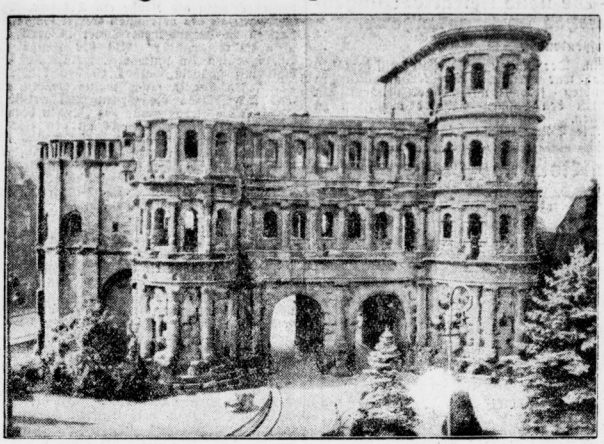
Hochschulnachrichten.

Heidelberg. Dem planmäßigen außerordentlichen Professor der angewandten Mathematik an der Heidelberger Universität Dr. Artur Rosenthal ist die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors verliehen worden. Prof. Rosenthal hat eine an ihn ergangenen Ruf an die Universität Gießen als Ordinarius und Nachfolger von L. Schlesinger abgelehnt.

Kiel. Amtlich wird die Ernennung des ordentlichen Professors Dr. Erik Wolf von der Universität Kiel zum ordentlichen Professor für Strafrecht und Strafprozeßrecht an der Universität Freiburg i. B. bestätigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0002

Zur Räumung von Trier.



Das Wahrzeichen Triers: die altrömische Porta Nigra.

Am Mittwoch wurde mit der Räumung der Stadt Trier begonnen. Der Abtransport des VI. französischen Kürassier-Regiments, das in Trier einquartiert war, wird mehrere Tage dauern.

Zwei internationale Taschendiebe gefaßt

Ein guter Fang gelang zwei Kriminalbeamten der Berliner Taschendiebstreife. In dem Mitteleuropäischen Reisebüro am Potsdamer Bahnhof, wo die Beamten stationiert waren, herrschte wegen des bevorstehenden Pfingstverkehrs zeitweilig ein solches Gedränge, daß das Büro geschlossen werden mußte. Die Beamten beobachteten nun in dem dichtbesetzten Raum zwei Männer, die mit Briefumschlägen in den Händen scheinbar ratlos hin- und herliefen und bald diesen, bald jenen Besucher um Auskunft ansprachen. Da sie offenbar der deutschen Sprache nicht mächtig waren, dauerten die Unterhaltungen immer einige Minuten. Den Kriminalbeamten kam dieses Gebaren so merkwürdig vor, daß der eine sich am Ausgang aufstellte, während der zweite den Innenraum im Auge behielt. Schließlich strebte einer der Verdächtigen ziemlich eilig der Tür zu. Der Beamte hielt ihn an und faßte ihm in die Brusttasche.

Er zog eine Brieftasche mit 1290 Mark hervor, die der Ausländer gerade zuvor gestohlen hatte.

Auch der zweite wurde jetzt gepackt. Bei ihm fand man ein Portemonnaie mit mehreren hundert Mark. Die Festnahme der beiden erregte natürlich das größte Aufsehen. Durch Aufruf konnten alsbald die Besitzer der Brieftasche und des Portemonnaies festgestellt werden und erhielten ihr Eigentum zurück. Sie hatten von dem Diebstahl noch nichts gemerkt. Auf dem Fußboden fand man dann noch eine Brieftasche mit 50 Mark, die einer der Ertappten rasch weggeworfen hatte. Die beiden Taschendiebe hatten also

innerhalb einer Viertelstunde drei erfolgreiche Griffe in fremde Taschen getan.

Man brachte die Festgenommenen nach der Bahnhofswache und dann nach dem Polizeipräsidium. Hier wurden sie als ein 35 Jahre alter Friseur K. Gelman aus Warschau und ein 34 Jahre alter Schuhmacher Leonhard Fischer aus Kowno festgestellt. Ihre Pässe scheinen in Ordnung zu sein. Nach den Eintragungen haben sich die beiden im vergangenen Jahre in China und Japan aufgehalten und sind auch sonst schon in allen Ländern gewesen. Zweifellos sind sie internationale Taschendiebe. Sie behaupten, erst am Dienstag nach Berlin gekommen zu sein, und zwar sei dies ihr erster Besuch in Deutschland. Die Diebstähle konnten sie nicht leugnen und gaben sie zu.

Das Lübecker Kindersterben.

Die Zahl der Todesfälle von Säuglingen, die nach dem Calmette-Verfahren behandelt wurden, nimmt jetzt täglich zu. Im Laufe des gestrigen Tages sind wieder zwei neue Todesfälle zu verzeichnen, so daß

die Zahl der Todesopfer auf 28 gestiegen ist.

Erkrankt sind noch 101 Säuglinge; gebessert hat sich das Befinden bei 36; unter ärztlicher Beobachtung stehen 81 Säuglinge.

Seit gestern weilt hier übrigens eine Kommission bekannter englischer Aerzte aus London, um sich über die Vorfälle genau zu informieren.

Der rätselhafte Kindestod in Düsseldorf.

Als am 26. Mai, zwei Tage nach der Festnahme des Massenmörders Kürten, das Gerücht von einem neuen Lustmord die Stadt durcheilte, war alles zunächst entsetzt. Es stellte sich aber kurz danach heraus — so meldete auch der Polizeibericht —, daß es sich um einen Unglücksfall handelte. Die kleine zehnjährige Adelgunde Orthmann hatte in der elterlichen Wohnung in der Hildener Straße beim Anziehen scheinbar einen Schal so fest um den Hals gezogen, daß sie bewußtlos zur Erde fiel und nach einer halben Stunde infolge Erstickung tot aufgefunden wurde.

Wie nun bekannt wird, hat die Polizei infolge einer Reihe von Zeugenaussagen Zweifel an ihrem ersten Urteil. Sie setzt die Ermittlungen in dieser Sache fort. Zur Klärung des Unglücksfalles hat die Polizei einen Aufruf erlassen, in dem sie zwei junge Männer, die an dem fraglichen Montag in den Häusern der Hildener Straße musiziert haben, als Zeugen sucht.

Die Azoren erreicht.

„Graf Zeppelins" Rückfahrt.

Der „Graf Zeppelin" hat um 12 Uhr (MEZ.) die Stadt Horta (Azoren) mit östlichem Kurs überflogen. Anscheinend befindet sich an Bord des Luftschiffes alles in bester Ordnung.

In einem um 5 Uhr beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin" wurde der Standort wie folgt gemeldet: 38 Grad Nord, 39,39 Grad West, 115-Kilometer-Geschwindigkeit. Kurs Azoren. Ein um 1 Uhr eingegangener Funkspruch von Bord besagt, daß Wetter und Fahrt gut seien.

*

„Sehr wenige Eckeners in der Welt."

Der Luftfahrtminister Lord Thomson kam im Verlauf einer Rede im Oberhaus auch auf die Frage der Luftschiffe zu sprechen, wozu er ausführte: Es wird vielleicht gefragt werden, wieso denn der „Graf Zeppelin" um die Welt fliegen und andere Fernfahrten ausführen könne, während unsere beiden Schiffe ihre Zeit hauptsächlich in ihren Hallen verbringen. Die Antwort ist sehr einfach: Die Deutschen haben 30 Jahre Erfahrung im Bau von Luftschiffen. Sie hatten schon vor dem Kriege Verkehrsluftschiffe am Bau. Ich wünsche die guten Eigenschaften unserer Landsleute nicht herabzusetzen, aber angesichts solcher Erfahrung müssen wir uns damit abfinden, daß es sehr wenige Dr. Eckeners in der Welt gibt. Wir haben noch nicht die Zeit gehabt, um unseren eigenen Dr. Eckener hervorzubringen,

der einer der bemerkenswertesten Männer

ist, mit denen ich je zusammengekommen bin. Solche Männer sind nicht in jeder Generation zu finden.

Lord Thomson fuhr dann fort: Auf der anderen Seite wünsche ich nichts gegen den „Graf Zeppelin" zu sagen, wenn ich erkläre, daß er vielleicht mit dem R 101 und sogar mit dem R 100 nicht zu vergleichen ist. Wir haben diese Schiffe so konstruiert, daß sie die stärksten der Welt sind. Eines der beiden Luftschiffe wird Ende dieses Monats nach Kanada fliegen und das andere im September nach Indien. Wenn diese beiden entscheidenden Flüge befriedigend verlaufen, dann wird zu erwägen sein, ob sofort ein Luftschiff von 7,5 Millionen Kubikfuß gebaut werden soll. Ein Luftschiff dieses Umfanges würde imstande sein, die Flüge rentabel zu gestalten.

Sevilla erwartet den Zeppelin.

Sämtliche Vorbereitungen für die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin" sind getroffen. Die Funkstation hat bereits versucht, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten, um ihm meteorologische Nachrichten zukommen zu lassen. Man hofft, daß der „Graf Zeppelin" in der Morgenfrühe eintreffen wird, meint aber, daß er wegen des schlechten Wetters allerdings erst drei Stunden später landet. Abends fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der anzuhalten droht. Eine hundert Mann starke Luftschiffer-kompagnie steht für das Landungsmanöver bereit. Der Zeppelin sollte nach Friedrichshafen mit drei unbelegten Plätzen starten, aber von Madrid aus ist heute ein Platz telephonisch bestellt worden. Post für Mitteleuropa im Werte von 700 Peseten liegt zur Mitnahme bereit. Das Luftschiff bringt für den König von Spanien fünf Automobilpneus einer amerikanischen Firma mit.

„Graf Zeppelin" kreuzt an der portugiesischen Küste.

In einem verstümmelt eingetroffenen Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin" wird die Meldung bestätigt, daß das Luftschiff vorläufig nicht in Sevilla landen wird, da die Wetterlage zu ungeklärt ist und eine Landung auf dem infolge des starken Regens völlig aufgeweichten Boden bei der wenig geübten Haltemannschaft nicht angängig erscheint. Das Luftschiff scheint die Absicht zu haben, vorläufig auf der Linie Lissabon—Oporto zu kreuzen. Es fliegt zurzeit in Richtung Oporto. Mit der Möglichkeit einer Landung scheint man gegen 20 Uhr zu rechnen.

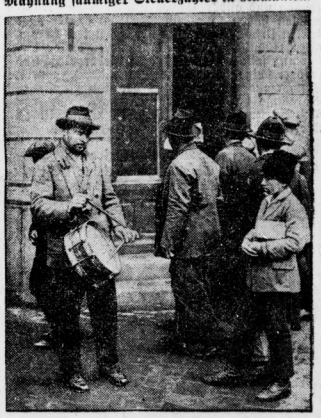
Ehedrama im Pariser Justizpalast.

Im Pariser Justizpalast ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Ein junges Ehepaar war dort vor dem Friedensrichter erschienen, der die der Scheidung vorausgehende übliche Versöhnungsaktion einleiten wollte. Nach Beendigung der ergebnislos verlaufenen Aussprache verließ der 29jährige Ehemann zuerst den Raum. Kurze Zeit darauf folgte ihm seine Frau. Am Ausgang des Justizpalastes angelangte, kehrte der Ehemann jedoch zurück und stürzte sich, mit einem Revolver bewaffnet, auf seine Frau.

Nach einer wilden Jagd durch verschiedene Gänge des Gebäudes holte er sie ein

und gab verschiedene Schüsse auf sie ab. Von vier Kugeln durchbohrt, stürzte die Frau blutüberströmt zusammen. Während man sich noch um die Schwerverletzte bemühte, jagte sich der Ehemann eine Kugel in den Kopf. Beide sind in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht worden.

Mahnung säumiger Steuerzahler in Rumänien.



In Rumänien schickt die Behörde säumigen Steuerzahlern einen lebenden Mahnzettel: Ein Trommler zieht vor das Haus des Drückebergers und macht so die ganze Nachbarschaft auf den nachlässigen Bürger aufmerksam.

Langsträhniger reiner Orienttabak,

mit der wahren Liebe des echten Fachmanns gemischt und geschnitten, wird von den vielen tausend feinfühligen Händen unserer

OVA-MÄDCHEN

gewissenhaft gepflegt.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Arabien-Format

5 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0003

Affenkrieg in Indien.

Baramati ist ein kleines indisches Städtchen, dessen Name nicht weiteren Kreisen bekannt geworden wäre, wenn nicht durch den Krieg, der sich dort wegen der Affen erhoben hat. Baramati ist das Paradies der Affen. Sie sind die eigentlichen Herren des Städtchens. Sie treiben den größten Unfug, stehlen den Eingeborenen das Essen weg, behindern den Verkehr, ohne daß es einem der Einwohnern einfiele, diesen Vierhändern etwas zuleide zu tun. Im Gegenteil, die guten Bürger von Baramati sind noch stolz auf ihre vierfüßigen Mitbewohner. Allmählich gelangte aber der Gemeinderat von Baramati doch zu der Einsicht, daß ein derartiger Zustand nicht ganz im Einklang mit den Erfordernissen der modernen Kultur stehe. Es wurde daher der Beschluß gefaßt, die Affen sämtlich einzufangen und aus Baramati fortschaffen zu lassen. Ein Affenfänger, namens Abdullah Saheb, wurde engagiert und mit der Durchführung dieses Auftrages betraut. Trotz des Grollens der Bürger saßen bereits am ersten Abend 65 Affen in ihren Käfigen und harrten ihrer weiteren Bestimmung.

Inzwischen hatten die Affenfreunde einen Plan ausgeheckt, der ihren vierbeinigen Lieblingen die Freiheit wiedergeben sollte. Ein Affenfreund hatte sich mit einem Bekannten in der unweit belegenen Distriktsstadt Poona in Verbindung gesetzt, und dieser sandte an Abdullah Saheb folgendes Telegramm: „Im Namen des englischen Distrikts-Kommissars wird Ihnen der weitere Affenfang verboten." Abdullah Saheb erhielt das Telegramm, erkannte es als eine Fälschung und setzte den Affenfang fort. Inzwischen hatte sich aber die Nachricht von dem Telegramm in Baramati verbreitet. Eine Menge Menschen rotteten sich zusammen und verlangten von dem Affenfänger, daß er seinen Gefangenen die Freiheit wiedergeben sollte. Als sich Abdullah Saheb weigerte, stürmte die erregte Menge sein Haus, verprügelte den Affenfänger und setzte die Affen in Freiheit. Die Käfige wurden verbrannt.

Auf die Nachricht von dem Aufruhr war von Poona aus sofort eine starke Abteilung Polizei in Kraftwagen nach Baramati entsandt worden. Sie kam zu spät, um den Vorfall zu verhindern, dagegen wurden nach Untersuchung des Vorgegangenen eine ganze Anzahl Bürger von Baramati verhaftet und nach Poona abtransportiert, wo sie sich vor dem dortigen Gerichte wegen Aufruhrs, Sachbeschädigung, Körperverletzung und anderen schönen Sachen zu verantworten haben werden. In Baramati aber laufen inzwischen wieder die Affen frei herum, denn Abdullah Saheb hat nach dieser Erfahrung sein mühevolles Amt niedergelegt und fordert eine erhebliche Entschädigung nebst Schmerzensgeld. Angesichts der stattgefundenen Vorgänge hat aber kein Mensch Lust, den Posten eines Affenfängers in Baramati zu übernehmen.

Grzesinski wieder verheiratet.

Minister a. D. Grzesinski und seine Gattin, die Schauspielerin Daisy Torrens.

Der frühere sozialistische Innenminister Grzesinski, der nach den aufsehenerregenden Publikationen des Senatspräsidenten Grützner aus dem Amte scheiden mußte, hat sich mit der Schauspielerin Daisy Torrens verheiratet, nachdem er sich jetzt von seiner ersten Frau scheiden ließ, die sich die Einfachheit der früheren Lebensverhältnisse des Ministers bewahrt hatte. Bekanntlich war Grzesinskis Zusammenleben mit Daisy Torrens der Anlaß zu dem Schritte Grützners. Die Sozialdemokraten sollen nunmehr planen, Grzesinski als Kandidaten für den Berliner Oberbürgermeisterposten aufzustellen.

„Fast jedes Mädchen hat ein bischen X-Beine ..."

Der Mann, der dieses große Wort gelassen ausgesprochen hat, muß es eigentlich wissen. Jedenfalls hat er Anspruch darauf, als der berufenste Kenner und Taxator weiblicher Schönheit ein ungewöhnlich großes Maß von Wissen, Erfahrung und Urteilskraft in dieser Beziehung zugebilligt zu erhalten, schon von Berufs wegen. Denn es ist Mister Florence Ziegfeld, der Inhaber des berühmten Neuyorker Revuetheaters und Amerikas Schönheitsdiktator, der sich also äußerte. Aber er hat nicht etwa nur diese — na sagen wir mal — etwas negative Feststellung mit Bezug auf weibliche Schönheit gemacht, sondern er ließ sich weiter vernehmen: „Schöne Beine sind ja recht schön. Ja. Aber sie sind heute nicht mehr so wichtig, denn die längeren Kleider verdecken sie. Das wichtigste Attribut der Schönheit ist für ein Mädchen heute die Nase und das Kinn. Es ist, so glaube ich, nicht zu leugnen, daß jeder bei jedem Menschen zuerst nach der Nase und dem Kinn blickt, der Mann bei der Frau und die Frau beim Mann. Na, und wenn die Nase gar nicht ein bißchen gefällt .. dann ist es eben aus. Selbstverständlich gehören zur Schönheit der Frau auch hübsche Augen, schönes Haar, reiner Teint und gut proportionierte Figur. Ein schöner Mund ist aber ganz und gar nicht unbedingt nötig, doch ein gutgeformtes Kinn kommt gleich nach der schönen Nase."

Das Gedächtnis verloren.

Verschollen und für tot erklärt. — Die neue Heirat der angeblichen Witwe. — Das Wiedersehen im Krankenhaus.

Von unserem Korrespondenten.

London, 1. Juni 1930.

In letzter Zeit hörte man wiederholt von Personen, die durch Erkrankung oder Verletzung ihres Erinnerungsvermögens beraubt worden waren. Der jüngste Fall, der in London vorgekommen ist, steht freilich durch seine besonderen Umstände und vor allem durch die merkwürdigen Folgen, die er gehabt hat, einzig da.

Es handelt sich um ein seltsames eheliches Dreieck, dessen Hauptheld, ein spurlos verschollener, von der Polizei vergeblich gesuchter Kaufmann, urplötzlich in einem Krankenhaus aufgefunden worden ist, wo er seit längerer Zeit in Pflege ist. Der Mann, der an Gedächtnisschwund leidet, hat fast alles, was seine Vergangenheit betrifft, seinen Namen, seine Wohnungsadresse vergessen.

Ueber diesen seltsamen Vorfall werden nun folgende Einzelheiten bekannt:

Der Kaufmann Herbert Callister, der in Manchester ansässig war, ist vor zwanzig Monaten spurlos verschwunden. Er hatte sich von seiner Frau verabschiedet, um nach London zu fahren, wo er mit einem Geschäftskompagnon an einer wichtigen Besprechung hätte teilnehmen sollen.

„In fünf Tagen bin ich wieder in Manchester", erklärte er seiner Gattin.

Die fünf Tage vergingen, Callister kehrte weder aus London zurück, noch gab er irgendein Lebenszeichen von sich. Frau Callister wandte sich nun telegraphisch an den Geschäftskompagnon ihres Mannes und erhielt alsbald die Antwort, daß der Kaufmann dort nicht eingetroffen sei.

Sechs Wochen nach dem Verschwinden Mr. Callisters ist nun die Leiche eines jungen Mannes, der in der Themse ertrunken war, geborgen worden. Die Leiche hatte wochenlang in der Themse gelegen und war unweit von einer Londoner Vorstadt ans Ufer geschwemmt worden. Aus den Taschen des ganz zerfetzten Anzuges kam ein Briefumschlag zum Vorschein. Der Name des Adressaten auf dem Umschlag war verwischt. Die Kriminalbeamten glaubten jedoch, aus dieser undeutlichen Schrift den Namen Callister entziffern zu können.

Die Witwe wurde sofort verständigt und kam nach London. Wohl vermochte sie nicht in der Leiche ihren Mann zu erkennen; ein Taschenmesser jedoch, das gleichfalls bei dem Toten gefunden wurde, verschaffte ihr die Gewißheit, daß es sich um die sterblichen Ueberreste ihres Mannes handle. Die Obduktion führte zu der Vermutung, daß ein Selbstmord vorliege. Es wurde ein Totenschein ausgefertigt, und Mr. Callister war von diesem Tage an offiziell gestorben.

Drei Monate später lernte die 42jährige Witwe einen jungen Bergwerksingenieur, den 23jährigen Georges Dean kennen. Die Bekanntschaft führte alsbald zur Verlobung, und die vermeintliche Witwe feiert mit dem um fast zwanzig Jahre jüngeren Bräutigam Hochzeit.

Die Ueberraschung des Ehepaares war unbeschreiblich, als ein Freund des verstorbenen Mr. Callister, der sich längere Zeit in London aufgehalten hat, eines Tages in Manchester eintraf und der Frau die Mitteilung machte, er habe ihren angeblich verstorbenen Mann im Krankenhaus gesehen. Frau Dean wollte dieser Nachricht keinen Glauben schenken. Schließlich fuhr sie mit ihrem Mann nach London.

Im Krankenhaus erkannte sie tatsächlich in einem der Patienten, der dort seit achtzehn Monaten mit einer schweren Kopfverletzung gepflegt wird, ihren Mann.

Mister Callister, der lange Zeit auch seines Sprechvermögens beraubt war, erkannte gleichfalls seine Frau, vermochte jedoch nicht anzugeben, wie er sich die Kopfverletzung zugezogen hatte. Er war auch nicht imstande, seinen Namen auf ein Blatt Papier zu schreiben. Die Identität des Kranken mit dem Vermißten steht jedoch außer Zweifel.

Zum Botschafterwechsel in Rom und London.

Wie bereits gemeldet, wird Botschafter Sthamer in London am 1. Oktober in den Ruhestand treten. Sein Nachfolger wird der bisherige Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, während der bisherige Staatssekretär von Schubert nach Rom geht. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes rückt der bisherige Dirigent Bernhard von Bülow auf.

Unser Bild zeigt links oben den bisherigen Botschafter in Rom, Herrn von Neurath, in der Mitte die Botschaft in Rom und rechts den neuen Botschafter, Herrn von Schubert. Unten links steht man das Gebäude der deutschen Botschaft in London, in der Mitte den künftigen Staatssekretär von Bülow und rechts den scheidenden Londoner Botschafter von Sthamer.

Die glückbringenden Kraniche.

In der Familie des Mikado herrscht große Freude. In den Gärten des kaiserlichen Schlosses zu Tokio haben zwei heilige Kraniche ihr Nest gebaut. Nach altem japanischen Volksglauben lebt ein heiliger Kranich tausend Jahre, und die Anwesenheit eines Kraniches in einem Garten bildet eine Gewähr für das Glück des Eigentümers. Die Freude wurde noch größer, als man im Neste der Kraniche zwei Eier entdeckte. Sofort wurden Palastwachen ausgestellt, die darauf achten mußten, daß die Kraniche nicht in ihrem Brutgeschäft gestört wurden. Jetzt sind zwei junge Kraniche ausgeschlüpft, die, so behauptet die japanische Legende, dem Kaiser ein langes und glückliches Leben bedeuten. Die frohe Nachricht wurde sofort dem Mikado mitgeteilt, der es sich nicht nehmen ließ, die heiligen Kraniche zu besuchen.

Den Tod vorausgeträumt.

Kürzlich wurde aus dem Dorfe Lebec an der Sazava (Tschechoslowakei) gemeldet, daß dort die Schüler von ihrem Lehrer aufgefordert worden seien, einen ihrer Träume zu schildern. Der 10jährige Sohn eines Schneiders schrieb, er sei im Traume mit seinen Kameraden, einem Lehrerssohn und einem Schuhmacherjungen, im Eise eingebrochen und ertrunken. Der Traum war dem Jungen so lebhaft in Erinnerung geblieben, daß er in einer Federzeichnung die näheren Umstände des Unfalls festhalten konnte. Zwei Tage später ging der Traum in allen Einzelheiten in Erfüllung. Die drei Knaben wollten den zugefrorenen Fluß überschreiten. Der Schneidersohn brach plötzlich ein. Auf seine Hilferufe hin eilten die beiden anderen Knaben herbei und versuchten, den Verunglückten zu retten. Dabei brach die Eisdecke auch unter den beiden Rettern ein und alle drei Knaben versanken im Fluß. Ihre Leichen konnten erst am folgenden Tage aufgefunden und geborgen werden. Wie sich nachher herausstellte, hat der Knabe in seinem Traume auch den Ort des Unglücks genau gesehen.

Der abgeblitzte Rechtsanwalt.

Eine lustige Szene spielte sich unlängst vor einem Pariser Gericht ab. In einem Zivilprozeß erschien als Zeuge ein Arbeiter. Der Rechtsanwalt der verklagten Partei fragte den Zeugen in hochmütigem Tone: „Waren Sie schon im Gefängnis?" Als der Zeuge mit einem lauten Ja antwortet, meinte der Anwalt mit schönem Pathos zu den Richtern: „Da sehen Sie ja selbst, meine Herren, mit was für Zeugen die Gegenpartei arbeitet." Nachdem die Vernehmung des Zeugen beendet war, richtete der Vorsitzende an den Zeugen die Frage: „Aus welchem Grunde sind Sie denn im Gefängnis gewesen?" Die Antwort war verblüffend: „Ich bin von Beruf Stubenmaler und mußte im Gefängnis eine Zelle ausmalen, in der ein Rechtsanwalt gesessen hat, der seine Klienten betrogen hatte."

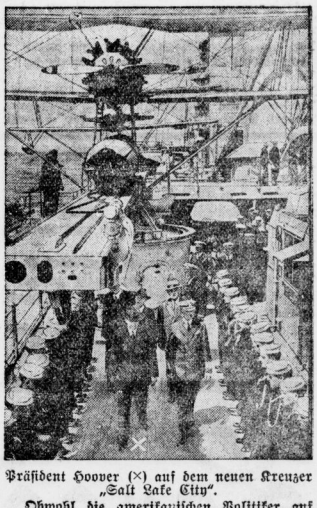
40 Jahre im Bett aus Aerger

Dieser Tage ist in einem kleinen Ort in den Vereinigten Staaten Mrs. Mary Wickham gestorben. Die letzten 40 Jahre ihres Lebens hat sie — aus Aerger — in ihrem Bett verbracht. Das geschah so. Als junges Mädchen war Mary aus England nach Amerika eingewandert. Dort lernte sie einen älteren steinreichen Herrn kennen. Der alte Herr wollte sich mit dem bildhübschen jungen Mädchen verheiraten, sie zog es aber vor, seinen Sohn zum Manne zu nehmen. Der beleidigte Herr Mr. Wickham verheiratete sich nun mit einem Dienstmädchen und enterbte seinen Sohn. Darüber ärgerte sich Frau Mary so, daß sie sich ins Bett legte und den feierlichen Schwur ablegte, das Bett nie mehr im Leben zu verlassen. Dieses Gelübde hat sie dann auch gehalten.

Der Neugierige.

Ein Neger, der bei einem Einbruch in einen Juwelierladen gefaßt worden war, ersuchte den Untersuchungsrichter um Beistellung eines Anwalts als Offizialverteidiger. — „Rechtsbeistand!" schnaufte erstaunt der Richter, „Rechtsbeistand!! Du bist von zwei Leuten beobachtet worden, als du in den Juwelierladen eingebrochen hast, zwei Polizeibeamte haben dich in dem Laden verhaftet, das gestohlene Gut wurde in deinen Taschen gefunden! Dazu bist du schon wegen Einbruches vorbestraft. Willst du mir vielleicht sagen, was da ein Anwalt noch zu deinen Gunsten geltend machen soll?" — „Well, Sah," erwiderte der Neger gedankenvoll. „Das ist es ja gerade, was ich gern wissen möchte."

Präsident Hoover besichtigt die amerikanische Flotte.



Präsident Hoover (×) auf dem neuen Kreuzer „Salt Lake City".

Obwohl die amerikanischen Politiker auf Flottenabrüstung drängen, versäumt man inzwischen nicht, die Kriegsschiffe auf dem Stand der modernsten Technik zu halten. Unser Bild zeigt den Präsidenten Hoover bei einer Besichtigung des neuerbauten Kreuzers „Salt Lake City", der mit einer großzügigen Flugzeugausrüstung schon ganz den Kriegswaffen der Zukunft Rechnung trägt.

Vom englischen Staatsmann zum Filmregisseur.

Die größte Hoffnung der englischen Filmindustrie, die eigene Wege gehen will und bestrebt ist, die Abhängigkeit von Hollywood abzuschütteln, ist Antony Asquith, der Sohn des berühmten englischen Staatsmannes. Auch der junge Asquith sollte Staatsmann werden und trat in das Auswärtige Amt ein. Alles schien darauf hinzuweisen, daß ihm die Karriere seines Vaters bevorstehe. Asquith stammt aus einer der ersten Familien Englands und hat eine glänzende Bildung genossen. Er ist der Typ des korrektesten und zugleich twisichsten Engländers. Ganz unerwartet fing aber der angehende Staatsmann an, sich für den Film zu interessieren. Er studierte die russische Filmkunst, verbrachte längere Zeit in Deutschland und betätigte sich sogar in den Ateliers der Ufa als Filmregisseur. Dann kehrte Asquith in seine Heimat zurück, um hundertprozentige englische Filme zu drehen. Seine Filme genießen in England große Popularität.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0004

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimatschriftsteller

Reisetempo früherer Jahrhunderte.

Von
Dr. Karl Siegmar Baron von Galéra.

So bequem wie heute, daß man sich in die Eisenbahn setzt und in wenigen Stunden von einem Ende des Reichs aus andere fahren kann, hatte man's früher nicht. Noch unsere Großväter mußten in ihren jungen Jahren hübsch zu Fuße wandern oder per Postkutsche reisen, wenn sie einmal eine Ortsveränderung vornahmen. Dabei waren die Landstraßen im Mittelalter und noch bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein in einem derart unbeschreiblich schechten Zustande, daß das Reisen kein Vergnügen, sondern meistenteils eine Qual war. Bei Regenwetter sank man in knietiefem Schlamme ein, in heißen Sommertagen zog man in einer Wolke weißen Staubes daher. Eins der häufigsten Reiseabenteuer war es, nebenbei bemerkt, daß die schwerfällige Postkutsche über einen Stein stolperte und kurzerhand umfiel. Mit vereinten Kräften machten sich dann die Passagiere daran, das teuer bezahlte Vehikel wieder auf seine vier Räder zu stellen. Dieses Abenteuer hatte z. B. der junge Goethe im Oktober 1765 bei Auerstedt auf der Fahrt von Frankfurt nach Leipzig.

Man kann sich wohl denken, daß unter solchen erschwerenden Umständen eine Reise sehr langsam vor sich ging. Gemächlich und bedächtig kam man auch ans Ziel. Die mittelalterliche „Tagesreise" betrug vier, höchstens fünf Meilen. Diese Geschwindigkeit wurde vielfach bis zum Ende des 18. Jahrhunderts eingehalten. Man betrachte einmal die großen alten Heer- und Handelsstraßen von Basel nach Köln oder von Frankfurt am Main nach Breslau, die sogenannte „Hohe Landstraße", oder auch die Straße von Nürnberg über Hof, Plauen, Reichenbach, Freiberg, Dresden nach Breslau, und man wird finden, daß alle größeren und wichtigeren Stationen in Abständen von vier bis fünf Meilen sich an ihnen verteilten.

Die mittelalterlichen Kaiser ritten. Da sie stets von einem großen Gefolge, bestehend aus hundert und noch mehr Pferden, begleitet waren, kamen sie auch nicht sehr schnell vom Fleck. Kaiser Konrad II. legte Anfang Mai 1025 den Weg von Schwarzburg nach Bamberg in vier Tagen zurück: er bewältigte täglich sechs Meilen. Als Heinrich der Löwe sich im Januar 1172 zu einem Kreuzzuge nach Jerusalem rüstete, brach er am 13. Januar mit seinem Gefolge von Braunschweig auf und kam am 2. Februar in Regensburg an. Volle drei Wochen waren nötig, um die fünfundachtzig Meilen im Winter über zwei Gebirge, Harz und Thüringen, zurückzulegen. Ebenso schnell reiste König Adolf von Nassau im Januar 1295 von Eisenach nach Mergentheim, vier Meilen den Tag. König Siegmund brauchte im September 1414 von Heidelberg über Wimpfen, Schwäbisch-Hall, Crailsheim nach Nürnberg sechs Tagereisen zu je fünf Meilen. Im Juli 1422 dauerte es volle vierzehn Tage, bis er die zweiundsechzig Meilen von Wien über Inns, Passau, Straubing, Regensburg nach Nürnberg geschafft hatte.

Im April 1521 fuhr Dr. Martin Luther in einem ungefederten Rollwägelein von Wittenberg nach Worms auf den Reichstag. Von Leipzig bis Frankfurt a. M. benutzte er die hohe Landstraße, auf der er täglich fünf Meilen zurücklegte. Auch auf der Reise nach Koburg im April 1530 war dies Luthers Tempo. In der Ebene ging es mal etwas schneller, um so langsamer dann im Gebirge.

Der Große Kurfürst richtete in seinem Staate

Schnellposten

ein. So schaffte sie auf der Strecke zwischen Berlin und Halle am Tage fünfzehn Meilen. Wahre Rekordgeschwindigkeiten stellte aber Fritzchen der Große auf. In fünf Viertelstunden fuhr er mit seinem Wagen von Berlin nach dem vier Meilen entfernten Potsdam. Die Straße führte durch tiefen Sand, worüber die Zeitgenossen heftig klagen. Am 2. Juni 1763 brach der König von Potsdam auf, am 6. Juni vormittags um 11 traf er schon in Wesel ein, er hatte täglich mehr als zwanzig Meilen zurückgelegt, d. h. seine Pferde waren wenigstens die Hälfte des ganzen Weges im Galopp dahingeeilt.

Als Schiller am 22. September 1782 abends 10 Uhr von Stuttgart floh, traf er am nächsten Abend um 9 Uhr in dem siebzehn Meilen entfernten Schwetzingen südlich von Mannheim ein. Während der dreiundzwanzig Stunden war sechs Stunden gerastet worden. Heute dürfte sich ein Flüchtling mit einer derartigen „Geschwindigkeit" kaum mehr begnügen.

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts reiste man etwa zehr bis fünfzehn Meilen den Tag. Man reiste auch in zunehmendem Maße nachts. Arndt floh im Juli 1812 vor Napoleon von Prag nach Rußland. Die 110 Meilen lange Strecke legte er in zehn Tagen zurück. Er hätte, wie er schreibt, noch schneller reisen können, wenn nicht sein Reisegefährte, ein Wiener, sich in jeder Schenke an der Straße stundenlang bei gebratenen Hähnchen und Ungarwein amüsiert hätte. Der Reichsfreiherr vom Stein reiste vom 22. bis 30. September 1807 von Berlin nach Memel, 110 Meilen, d. h. zwölf Meilen pro Tag. Auf der 85 Meilen langen Strecke Berlin—Königsberg, die er 1808 dreimal passierte, schwankt sein Reisetempo zwischen 12 und 17 Meilen pro Tag. Im November 1813 fuhr Stein von Leipzig nach Frankfurt a. Main in fünf Tagen, pro Tag elf Meilen. Luther brauchte die doppelte Zeit für diese Strecke.

Große Geschwindigkeiten im Reiten entwickelten Graf Henckel und General Scharnhorst. Der erste verließ General York am 26. Dezember 1812 in Tauroggen und kam am 2. Januar 1813 in Potsdam an. Er hatte mitten im Winter die 115 Meilen lange Strecke in sieben Tagen zurückgelegt: fünfzehn Meilen pro Tag. Scharnhorst brauchte im Februar einen Tag, um von Breslau nach dem 15 Meilen entfernten Kalisch zu reiten.

Doch das Höchste in dieser Beziehung leistete Napoleon auf seiner Flucht von Rußland nach Paris im Dezember 1812. Am 5. Dezember verließ er in Smorgon östlich von Minsk seine Armee. Am 14. finden wir ihn in Dresden, in zehn Tagen hatte er 150 Meilen zurückgelegt. Am 18. ist er bereits in Paris: in fünf Tagen waren 135 Meilen geschafft! Das ist die größte mit Pferden erreichte Geschwindigkeit, die sich vor der Einführung der Eisenbahn feststellen ließ.

Heute aber sind wir ein anderes Reisetempo gewöhnt. Im Auto brauchen wir kaum drei, im Schnellzug zwei, im Flugzeug gar nur eine Stunde, um die Reise zurückzulegen, für die unsere Urgroßväter einen ganzen Tag mit Extrapost benötigten.

Der Mord am Jubelierer vor 325 Jahren.

Ein Pfänner und Gutsbesitzer als Mörder. — Der sanfte Zwang. — Das strampelnde Pferd.

Kleinpfingsten war's, im Jahre 1605. Vom wolkenlosen Himmel schien wohlig warm die liebe Sonne und lockte die Hallenser in hellen Haufen hinaus vor die Tore, den schönen Sonntag zu einem Spaziergang zu benutzen. So schlenderten denn auch mehrere Familien weit draußen vor dem Klausstor zwischen den spärlichen Trümmern der vor etlichen 60 Jahren schon abgerissenen alten Kunigunden-Komturei herum. (Jetzt hatte der Rat dort eine Pulvermühle hingebaut).

Lustig kletterten die Kinder über Geröll und Steine, als eines von ihnen hinter einem Strauch, dicht bei der Pulvermühle, ein in schwarze Leinewand gehülltes Paket aufstöberte. Neugierig löste der Vater die Verschnürung, da — rings erscholl ein Schrei des Entsetzens: aus dem Paket kollerte ein menschlicher Oberschenkel! —

Natürlich wurde der grausige Fund sofort bei den Stadtknechten im Rathause abgegeben. Schnell sprach es sich in der Stadt herum, daß hier ein Kapitalverbrechen geschehen sein müsse. Alsbald setzte eine fieberhafte Suche nach den weiteren Körperteilen ein. Drei Tage später, in der Frühe des 8. Juni, fand man vorm Galgtore, bei der „Landwehr", dicht an dem nach Merseburg führenden Wege, einen menschlichen Oberleib; am selben Tage noch bei der Salpeterhütte an der „Hohen Brücke" einen rechten Arm, und in der Nähe von Passendorf den linken Arm. Schließlich wurde noch bei Cröllwitz das linke Schienbein und — als am grauenhaftesten anzusehen — im Sumpfe an der alten „Marxbrücke" vor Passendorf ein Menschenkopf gefunden, „welcher 12 Wunden gehabt und ihm das Kinn oben und unten um ihn unkenntlich zu machen weggeschnitten gewesen".

Erregung ob dieser Bluttat jagte durch die ganze Stadt, in allen Familien und Trinkstuben sprach man von nichts anderem und rief hin und her, wer der Ermordete sein könne. Soviel nur stand fest, daß es ein hallischer Bürger nicht war, denn es wurde keiner von den Einwohnern vermißt. Da meldete sich auf dem Rathause Herr Arnold Mengering, der Wirt des Gasthofes „Zum blauen Hecht" (der lag — ein ganz vornehmer Gasthof — in der ja heute noch vorhandenen Bärgasse), und gab an, daß bei ihm ein Frankfurter Jubelierer namens Jakob Spohr, aus Antwerpen gebürtig, abgestiegen, seit dem 4. Juni aber verschwunden sei.

Sofort verfolgte der Magistrat diese Anzeige, und es gelang ihm auch sehr bald, festzustellen, wohin sich der Juwelier, als er das letzte Mal den Gasthof verließ, gewandt habe.

Und diese Spur führte — ganz Halle horchte hierbei verwundert auf — in das Haus des reichen Pfänners Friedrich Kersten (oder Kirsten), der der Sohn eines fürstlichen Kammermeisters, Schwiegersohn des früheren hallischen Ratsmeisters Tentzer, Pfandbesitzer des Rittergutes Seeben und Gutsherr zu Groitsch war. Niemandem in Halle wollte es glaubhaft erscheinen, daß dieser angesehene und so vermögende Mann eines Mordes sich schuldig gemacht haben solle. Aber als sich, wie die Chronik erzählt, „noch mehrere Indicia hervorgetan", wurde der reiche Pfänner, „so bisher noch frey herumgegangen, am 7. Juli in Verhaft gezogen".

Natürlich leugnete er zunächst alles ab. Doch man setzte ihm Daumenschrauben an. Unter ihrem Zwange gestand der pfännerherrliche Raubmörder bald, daß er „lange mit Ausübung der Tat umgegangen sei, sich dazu einen eigenen eisernen Hammer, 7½ Pfund schwer, machen lassen, mit dem Jubelierer Bekanntschaft gesucht und, unter dem Vorwand, als wann er ihm etwas von Jubelen abkaufen wolle, zu sich in sein Haus und auf seine Stube gelocket, ihn darauf mit dem Hammer unversehens vor den Kopf geschlagen, daß er rücklings zur Erden gefallen".

Ganz raffiniert hat der Mörder dann einen Mantel unter sein Opfer gebreitet (um das Blut darin aufzufangen), die Leiche zerstückelt, ja sogar die einzelnen Teile „mit heißen Eisen gebrennet und in Wasser aufgekocht, daß sie nicht bluten möchten", alsdann die Stube zugeschlossen und zu Bett gegangen. Am anderen Morgen habe er die Stücke einzeln unter dem Mantel „hinweg aufs Feld getragen und herum geworffen". Auch die Stelle, wo das Kästchen mit den Juwelen und die dem Unglücklichen geraubten 8000 Gulden vergraben waren, wußte der Mörder anzugeben.

Ihm wurde dann prompt der Prozeß gemacht, und am 6. August erhielt er den Lohn für seine Tat: Vor dem Steintor war ein Schafott errichtet; dort erfolgte die Hinrichtung mit der allerdings ganz unbarmherzigen Grausamkeit jener Zeit: Zuerst wurde der Delinquent „zweymal mit glühenden Zangen gerissen", dann „von oben herab gerädert, der Cörper aufs Rad geleget und mit dem an einem über das Rad aufgerichteten Galgen angeknüpft, auch der Hammer und Messer an das Rad festgemacht". — So fand vor 325 Jahren eine furchtbare Bluttat ihre Sühne.

Als sonderbaren Begleitumstand jenes Mordes vermerkt die Stadtchronik: des Juweliers im Gasthof „Zum blauen Hecht" untergestelltes Pferd habe „und die Zeit, da sein Herr erschlagen worden, in A. Mengerings Stall geschäumet und gestrampelt".

Hallanus.

Die letzte Hexenverbrennung in Halle.

Vor 275 Jahren.

Mit nüchternen und dürren Worten berichten die hallischen Chronisten Olearius und Dreyhaupt davon, daß vor 275 Jahren — am 21. Mai 1655 — die Katharina Blumin in Halle als Hexe verbrannt sei. Und doch — welches Schicksal und welche Tragik liegt in diesem kurzen Bericht!

Erst leises Munkeln auf den Straßen der Stadt, Vermutungen, Verdächtigungen. Dann eines Tages eine aufsehenerregende Verhaftung, eine lange Voruntersuchung, von der die ganze Stadt sprach. Darauf der „hochnotpeinliche" Prozeß und schließlich am 21. Mai 1655 das grauenvolle Ende: Eine arme Frau, die des Verkehrs mit dem Teufel als überführt angesehen wurde, starb in den Flammen des Scheiterhaufens, die für die hallische Bevölkerung ein reizvolles Schauspiel darstellten und fromme Gemüter zu besonderem Danke dem Himmel gegenüber veranlaßten, daß er wieder einmal einem Teufelsweibe die gerechte Strafe verschafft habe . . .

Wenn man das handschriftliche und gedruckte Material über althallische Hexenprozesse durchsieht, so findet man verhältnismäßig wenig. Nur etwa ein Dutzend Hexenprozesse sind uns überliefert. In Wirklichkeit ist aber die Zahl der hallischen Hexenprozesse sicherlich viel größer gewesen. Denn man muß berücksichtigen, daß Archive und Urkunden zum allergrößten Teil Bränden zum Opfer gefallen sind, so daß wir namentlich über ältere Hexenprozesse gar nichts wissen. Die älteste Nachricht reicht ins Jahr 1487 hinab. Damals wurde eine „Wehmutter" wegen Zauberei verbrannt.

Auch im Jahre 1570 mußte eine Zauberin den Feuertod erleiden, ebenso im Jahre 1594. Besonders grauenvoll erscheinen uns die Hexenprozesse durch die Anwendung der Folter oder Tortur. So wurde im Jahre 1595 zu Halle eine Zauberin, die nicht geständig war, zu Tode gefoltert. Man erzählte sich dann in Halle, der Teufel habe der Gefolterten auf der Leiter den Hals umgedreht. Nicht nur Frauen wurden als Hexen verbrannt, auch Männer fielen den Wahnvorstellungen der Zeit zum Opfer. So wurde im Jahre 1601 ein steinalter Mann als „Hexenmeister" zum Tode verurteilt.

Einer der scheußlichsten Hexenprozesse spielte sich in Halle in den Jahren 1603 und 1604 ab. Der Prozeß richtete sich gegen vier Frauen, von denen eine in der Tortur starb, zwei weitere bei den Lehmgruben auf dem heutigen Roßplatze verbrannt wurden, während die vierte infolge ihres standhaften Leugnens trotz „peinlicher Befragung" mit dem Leben davonkam. Kurze Zeit darauf wurden zwei Männer als Zauberer und Hexenmeister mit dem Schwerte hingerichtet, darunter der 70jährige hallische Stockknecht (Gefängnenaufseher) Heinrich, der mit dem Teufel Unzucht getrieben haben sollte. Der letzte Hexenprozeß vor dem erwähnten von 1655 spielte sich im Jahre 1628 ab, damals wurde die „Baderlene" als Hexe lebendig verbrannt.

Wenn auch die letzte beglaubigte Nachricht über hallische Hexenprozesse aus dem Jahre 1655 stammt, war damit der Irrglaube der Zeit noch nicht überwunden. Noch im Jahre 1664 wurde eine Bauersfrau aus Dölau wegen Zauberei angeklagt. Diese bezichtigte, wahrscheinlich um sich zu retten, die Frau des wohlhabenden Fischers Lincke ebenfalls der Zauberei. Frau Lincke wurde jedoch durch die Bemühungen ihrer Verwandten und eines Merseburger Anwalts von den Leipziger Schöffen freigesprochen, obgleich gegen sie dieselben „Indicia" vorlagen wie gegen die arme Bauersfrau, die auf dem Giebichensteiner Röderberge als Hexe verbrannt wurde.

Für Halle bedeutete erst die Gründung der Universität die Abkehr von den Irrlehren und Wahnideen der Zeit. Christian Thomasius, der große Jurist, ist es gewesen, der in der Juristischen Fakultät der Universität Halle zuerst gegen den Hexenglauben vorgegangen ist. Berühmt geworden ist seine Dissertation „De crimine magiae", die von seinem Schüler Joh. Reiche bearbeitet ist. Neben den „Kurtzen Lehrsätzen von dem Laster der Zauberen" hat Thomasius insbesondere über den „Inquisitionsprozeß gegen die Hexen" geschrieben und nachgewiesen, „daß der Teuffel, welcher nach der allgemeinen Meinung pacta mit denen Hexen macht, mit denen selben buhlet und sie auff den Blockers-Berg führet, nicht über anderthalb hundert Jahr alt sey".

Thomasius' Traktate sind weit verbreitet und in viele Sprachen übersetzt worden.

So hat in der Finsternis der Zeit von Halle aus die Vernunft ihren Siegeszug begonnen.

B.

Die Siedlungsgeschichte der Altmark seit der Völkerwanderung

Gelegentlich des Besuches der Historischen Kommission in Stendal behandelte Studienrat Dr. Storbeck die Siedlungsgeschichte der Altmark.

Nach einem kurzen Ueberblick über die Bevölkerung vor Beginn der Völkerwanderung ging er auf die Abwanderung der Langobarden und das Einrücken der Sachsen in die Landschaft ein, die viele Neugründungen von Orten vornahmen. Es folgte die slawische Besiedelung; dabei wurde am Beispiele mehrerer Orte (Hohenlangenbeck, Siedenlangenbeck, Uebbesitz und Puggen) gezeigt, wie den Slawen von den Sachsen die sandigen Teile der Feldmarken angewiesen worden, wobei die Sachsen stets die Herren blieben. Wegen den kleinen Feldfluren erhielten slawische Dörfer häufig die Vorsilbe Klein-, während die sächsischen als Groß- bezeichnet wurden. Nach zwei Urkunden aus den Jahren 1225 und 1245 ergibt sich, daß sich in entlegenen Dörfern des Klosters Diesdorf damals noch das Slawentum völlig erhalten hatte.

Um 900 begann eine neue Siedlung, die mit der Christianisierung und mit der Tätigkeit König Heinrichs I. zusammenhing. Damals entstanden u. a. die Dörfer auf -mark, darunter Bismark (Biscopesmarke); das Kloster Hersfeld gründete drei Dörfer in der Wische, die offenbar von Anfang an Marschhufendörfer waren. Von Heinrich I. wurden eine Reihe von Burgen, zuweilen in der Nähe alter Dörfer, angelegt. Es folgten die Wendenkriege, nach deren Beendigung Markgraf Albrecht der Bär viele Ansiedler ins Land rief. Damals wurden besonders in der Wische neue Dörfer gegründet, und zwar meist von Niedersachsen. Fricke meinte man, gestützt auf eine Stelle in Helmolds Slawenchronik, es seien in der Altmark im allgemeinen und in der Wische im besonderen zahlreiche Holländer und Flämen angesiedelt worden. Diese Ansicht wies der Vortragende zurück und ging dann auf die wenigen nachweisbar holländischen Dörfer in der Altmark ein. Die Marschhufendörfer in der Wische auf -lage (oder -slage?) wurden von Niedersachsen angelegt, die aus der Gegend an der Haase kamen. Die Dorfform ist nicht holländisch, sondern sie wurde von den Sachsen schon zur Zeit Heinrichs I. in der Wische angewandt. Die alten Familiennamen der Wische weisen auch auf eine Einwanderung aus Niedersachsen, sie müssen sehr früh entstanden sein. Im Norden der Landschaft findet sich der Familienname „Holländer. Die Stendaler Schoßregister von 1486 weisen nur sehr wenige holländische oder flämische Familiennamen auf. Auch aus Süddeutschland kamen Einwanderer, was man aus dem Vorhandensein von Odilienaltären, aus dem Namen Hagenau (offenbar nach H. im Elsaß benannt) und aus der Tatsache schließen kann, daß die Kirche in Groß-Möringen dem heiligen Leonhard (einem schwäbischen Heiligen, der sonst in Norddeutschland fast gar nicht, in der Mark Brandenburg überhaupt nicht vorkommt) geweiht war.

Die deutschen Einwanderer erhielten Vollhöfe und waren Ackerleute, während die Slawen Kossäten, zum Teil aber Knechte waren. Eine Leibeigenschaft hat es in der Altmark nie gegeben. Zahlreich saß in der Altmark, besonders in der Wische, der Adel, dessen Güter, bisweilen sieben in einem Dorf, oft nicht größer waren als die Höfe der Ackerleute.

Unter Albrecht dem Bären entstanden die ersten Städte in der Altmark. Salzwedel und Stendal waren die bedeutendsten; ihr Handel ging früh bis nach Flandern und Skandinavien. Stendal erhielt Magdeburger Stadtrecht; sein Stadtrecht wurde auf mehrere märkische Städte übertragen. Bald gab die Stadt Siedler an den Osten ab; so waren Stendaler Kaufleute im Anfang des 13. Jahrhunderts stark beteiligt an der Gründung der deutschen Stadt Stettin.

Im 13. Jahrhundert war die Neugründung von Ortschaften in der Altmark beendet. Ausgangs des Mittelalters wurden viele Dörfer wüst; verschiedene Gründe, besonders Wassermangel, trugen dazu bei. Bis etwa 1550 reichte diese Wüstungsperiode. Um diese Zeit begann eine Neubesiedelung, vielfach in Gestalt einer Gutssiedlung, meist auf Wüstungen. Dabei wurden die alten Namen übernommen. Der Dreißigjährige Krieg ließ viele Dörfer veröden, doch wurden sie alle wieder angebaut. Es kamen viele Fremde ins Land, besonders aus dem Alten Lande bei Hamburg und aus Holstein, und siedelten sich in den menschenleeren Dörfern an. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wanderten Waldenser und Hugenotten in geringer Zahl ein.

Besonders im 18. Jahrhundert erfolgten neue Dorfgründungen; damals wurde der Drömling, ein Sumpfwald im Südwesten der Altmark, mit Kolonisten besetzt. Die letzten Neugründungen waren Tangerhütte und Uchtspringe.

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und volle Zufriedenheit über die „Chlorodont"-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont"-Zahnpaste" erreicht habe." C. Reischek, Schwerz, Amt Niemburg, Saalkreis. — Chlorodont-Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0005

Familien-Nachrichten

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, der

Hauptlehrer i. R.

Albert Friedrich

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
L. Friedrich, geb. Westphal
Familie Friedrich, Gröbers
Familie Lilie, Halle

Halle (Saale), den 4. Juni 1930.

Trauerfeier Freitag 14 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. — Etwaige Kranzspenden bitten wir an das Beerdigungsinstitut Bauer, Große Märkerstraße 25, abzugeben.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Dienstag, dem 3. Juni, entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Ingenieur Julius Schilling

im 57. Lebensjahre.

Halle a. S., den 4. Juni 1930.
Gütchenstr. 21

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Frau Marie Schilling.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. Juni, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kl. steinstr. 4, entgegen.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Zur Pfingstreise!

Sonnen-Brillen
u. Photo-Bedarf
nur von

Schneider

45 Gr. Ulrichstraße 45

gegenüber Hollenkamp

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute

Herr Ingenieur

Julius Schilling

Er hat uns nicht nur als Verpächter, sondern auch als Freund der Natur nahegestanden.

Wir als Beamte sahen in ihm einen vornehmen Chef, der uns mit seinem Pflichtbewußtsein ein gutes Vorbild durch die Freundlichkeit seines Wesens gab.

Wir bewahren ihm ein ehrendes Gedenken, da sein Hinscheiden bei uns eine unausfüllbare Lücke hinterläßt.

Gröbers, den 3. Juni 1930.

Die Pächter u. Beamten des Schilling'schen Gutes.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute mittag 12 Uhr, nach kurzem Krankenlager unseren treusorgenden Vater, herzensguten Großvater, lieben Schwiegervater, Bruder und Onkel

Andreas Kremmling

Seniorchef der Firma A. Kremmling
im 87. Jahre seines überaus arbeitsreichen Lebens zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Hamersleben, Halle (S)., Gliesmarode, den 4. Juni 1930.

Otto Kremmling und Frau
Hugo Kremmling und Frau
Ida Bertram geb. Kremmling
Cläre Dägener geb. Kremmling
und **5 Enkelkinder.**

Beerdigung Sonnabendnachmittag 3,30 Uhr in Hamersleben.

Geschäftsjournal u. Registratur
für jeden Landwirtschaftsbetrieb zum Selbsteinrichten
Anleitung u. Musterbeispiele gegen Einsendung von 2 RM. oder Nachnahme.
Rentmeister Kanngießer, Rosenberg (O.-S.)
Postscheckkonto Breslau 221 23.

Pfingst-Postkarten
Rucksäcke
Andenken an Halle
Spielwaren
in großer Auswahl empfiehlt
Albin Hentze
Halle a. d. S., Schmeerstr. 24

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

Hans Gottfried

zeigen hocherfreut an.

Landgerichtsrat Dr. Figge
u. Frau Eva geb. Maurer

Halle (S.), den 5. Juni 1930

PELZHAUS JACOB
ZUR JPA Deutschland-Halle
PAVILLON 570 B
HEI

Plötzlich und unerwartet starb heute morgen 11 Uhr infolge Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der früh. Maschinenmeister

Emil Bernstein

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Pauline Bernstein
geb. Henke
und **Kinder.**

Brehna, den 4. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. Juni, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die am 3. Juni erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen dankerfüllt an

Hans Kapsilber u. Frau
Johanna, geb. Engelhardt.
z. Zt. Privatanstalt Dr. von Lippmann, Gütchenstr.

Wo k. jg. Mädchen **Monogramm sticken lernen?** Off. unt. E 7563 an die Exp. d. Ztg.

Anzeigen haben Erfolg!

F. H. Krause

Goethestraße — Bismarckstraße

Eier Stück **7** Pf. **Butter** Stück **70** Pf.

Großmutter erprobte, **Mutter** lobte, **Enkelin** tut den Schwur:
Trauringe von Tittel nur
333 585 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—40 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Staubsauger
„Elektro-Atla"
höchste Saugwirkung
68 Mark
G. Brose, Halle a. S. Gr. Sandberg 8.
Teilzahlg. gestattet.

Hausschneiderin
perfekte, frei. Halle, Viktoriaplatz 5, II.

Ziehung 11. bis 14. Juni
Volkswohl-Lotterie
48100 Gewinne und Hauptgew., 2 Pr. = Rm.
430000
150000
100000
75000
50000
Einzellose à 1 Rm.
Doppellose à 2 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra
empf. u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Helle Taschen zu hellen Kleidern

Außergewöhnlich billiges Angebot für Pfingsten!

Damentasche großes Format in hellbraunem Saffianleder **17.—**
Damentasche großes Format beigefarbiges Leder **8.25**
Besuchstasche rehbraunes Leder und hübscher Verzierung **4.50**
Damentasche mit Reißverschluß, in beigefarb. Leder **11.50**
Besuchstasche echt Saffianleder ähnlich wie Bild **6.50**
Große Besuchstasche echt Saffianleder mit Reißverschluß **12.—**
Praktische Beuteltasche hell Saffianleder mit Reißverschluß **12.—**

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Große Auswahl guter Gartenmöbel sehr billig.

Verlosungs- und Vereinsgeschenke — Große Auswahl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0

Freitag frische Hühner prima prima Qualität 1 Pfd. kleine 85 Pf. größere 95 Pf. | Frische Kalbskeule ohne Knoch. 140 Pf. Frisch. Nierenbraten ohn. Knoch. 130 Pf. | Frischer Rinderbraten . . 125 Pf. Frische Rouladen . . . . 130 Pf. | Frische, zarte Schweineschnitzel . 140 Pf. | A. Knäusel Ammendorf, Trotha, Halle
Allerhochfeinste Servelat-Schlackwurst 160 Pf. | Allerfeinste deutsche Molkerei-Butter, 1 St. 75 Pf. | Prima Schweizer-Käse 120 Pf. | Große Riesen-Knobländer, 1 St. 20 Pf., 3 St. 55 Pf.

Spare direkt
im
Edeka
Geschäft.

Die kluge Hausfrau
denkt stets daran, daß das obige Wahrzeichen in die Geschäfte führt, welche unter sachkundiger Leitung stehen. Dadurch und durch den gemeinsamen Groß-Einkauf finden Sie Ihren Vorteil. Nicht nur der Preis allein, **auch die Qualität entscheidet.**

ff. Edeka-Auszug-Mehl . .	2 Pfund-Beutel	0.65
das Beste	5 Pfund-Beutel	1.60
Sultaninen	Pfund von	0.50 an
Korinthen	Pfund von	0.60 an
Mandeln, süß	Pfund von	1.60 an
Mandelersatz	Pfund	0.54
Kokosraspel	Pfund	0.54
ff. Qualitäts-Himbeersaft	Pfund	0.60

. . . und vergessen Sie nicht die von Fachleuten auserwählten und stets frisch **gerösteten Qualitäts-Kaffee's.**
Erhältlich in den Geschäften mit den blau-gelben Farben u. der Edeka-Schleife

Gänsefedern
direkt ab Fabrik in sand. gewasch. u. staubfreier Wäsche. Geriffene graue p. Pfd. 2,50 M., ger. weiße p. Pfd. 3,50 u. 4,20 M., geriff. Halbdaunen p. Pfd. 6 M., weiße Schleißdaunen p. Pfd. 7,50 M. und 9,00 M., weiße Volldaunen p. Pfd. 11,50 M., Rupfedern, Ia weißer Gänserupf p. Pfd. 4 M., Ia weiße Halbdaunen p. Pfd. 6 M., allerbeste schneeweiße ¾-Daunen p. Pfd. 8 M., versende p. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Daunensteppdecken v. 30 M. an p. Stück. Nichtgefall. Ware nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und ausführt. Preisliste gratis. Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 80.

Sämtliche **Malerarbeiten**
Fenster streich., tapezieren, billig, auch Stundenlohn Malerei Halle, Seebener Straße 170, pt.

Malerarbeiten
u. Tapezieren führt sauber und billig aus
H. Rosch, Halle, Volkmannstr. 2, I l.

Stubenwagen
und Verdecke werden sauber und billig garniert. Halle a. S., Kohlschütterstr. 4 I l.

Friseuse sucht **Hauskundschaft**
Preis 50 Pfg. Off. unter E 7558 an die Exp. d. Ztg.

Malerarbeiten
jeder Art, Fenster streichen sow. Tapezieren gut u. billig, evtl. Stundenlohnausführung. Off. unt. D 8524 an die Exp.

Hausverwaltung
übernimmt zuverläss. Fachmann. Off. unt. E 7324 an die Exp. d. Ztg.

Stühle
zum Flechten nimmt an Frau Grober, Oberröblingen a. S., Strandschlößchen.

ZU PFINGSTEN

7.90

Sandalette - Trotteur, apart in lebhaften Modefarben kombiniert. Sehr leicht und bequem.

12.50

0655-85783 Mk. 12.50
Sandalen - Halbschuh aus feinstem Boxcalf, in zarten Modefarben mit elastischer Kernsohle. Der Schuh, der den Fuß beim Gehen ausruhen läßt.

Bata

Verkaufsstelle in Halle a. S.
DEUTSCHE SCHUH-A.G. BATA
Gr. Ulrichstr. 52

Wer fährt stundenw. **Brot**
mit eig. Wagen? (Auto). Off. unter E 7087 an die Exp. d. Ztg.

Waschfrau
mit best. Empfehlg. sauber u. ehrlich, f. noch Beschäftig. Off. unter D 8519 an d. Exp. d. Ztg.

Gestorben:
Halle a. S. Erna Wbfujak, 19 J., Hermannstr. 19 (Beerdig. 6. 6., 12.30 Uhr). — Karl Poizin, Gastwirt, 58 J. — Hermann Schmidt, Kaufmann, 61 Jahre (Beerdig. 6. 6., 14.30 Uhr). — Elly Schönefeld, 20 J. (Beerdig. 6. 6., 15.30 Uhr).
Artern. Paul Kretzschmar, Stellmachermeister.
Arzberg. Frau Berta May geb. Köhler, 76 J. (Beerdigung 6. 6., 15 Uhr).
Bernburg. Heinrich Fecht, Former, 75 J. (Beerdig. 6. 6., 15 Uhr).
Brotewitz. Paul Löwe.
Dessau. Friedrich Wiesel, Landwirt, 72 J. (Beerdigung 6. 6., 15.30 Uhr). — Felix Hahn, Chemiker, 62 J. (Beerdig. 6. 6., 16 Uhr). — Frau Flora Pannier.
Etzoldshain. Frau Anna Klein, 51 Jahre.
Jessen. Wilhelm Brandis, Kreissparkassenobersekretär, 64 Jahre (Beerdig. 6. 6., 15 Uhr).
Köthen. August Jellhorn, Rentner, 86 Jahre. — Wilhelm Uhlendorf, 24 Jahre.
Laucha. Dora Klautzsch, 21 Jahre.
Torgau. Frau Pauline Netto geb. Weller, 79 J. — Frl. Auguste Terrentrup, 83 J. (Beerdigung 6. 6., 15 Uhr).
Wolfen. Frau Anna Berek geb. Schmidt, 61 Jahre.

Geboren:
Bernburg. Karl Leben und Frau Erika, 1 Sohn.
Dessau. Hans Schmidt und Frau Elli, 1 Tochter — Dr. Otto Zirkel und Frau Marianne, 1 Tochter.

Verlobte:
Dessau. Elisabeth Böhme u. Walter von Rotkbeck.
Zeitz. Elisabeth Topschall und Dr. Heinrich Schepelmann.

Kopfschmerzen.
Ihrem Indischen Kräuter-Pulver sehr zufrieden. Rückenschmerzen und Kopfschmerzen haben sich schon bei einer Schachtel gut gebessert. . Richard Rolle, Wurzen, Badergraben 3, 16. Jan. 1930. — Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausscheidend, was zahlreiche Schreiben bestätigen. Schachtel 3.- RM. Vorrätig in den hies. Apotheken.

Meine Schwester, Frau Hulda Lehmann in Bennewitz, ist mit Kopfschmerzen

Haben Sie den **Verlust von 1928**
bei Ihrer Steuererklärung mit berücksichtigt? Es ist möglich, dies noch nachzuholen. Anfr. an Bücherrevisor und Steuerberater Ernst Franke, Halle, Germarstraße 11. Tel. 255 99.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Der heimliche Kuß hinter dem Fliederbusch
ist meistens der Auftakt . . . .

8 Tage später schwören beide, daß sie nicht mehr voneinander lassen können, und Pfingsten ist dann offizielle Verlobung. So war es, als der Großvater die Großmutter nahm, so ist es heute und auch noch in hundert Jahren.

Auch diesmal werden wir zu Pfingsten wieder einer ganzen Zahl Leserinnen und Freunden zum Verlöbnis gratulieren dürfen. Schon heute aber möchten wir die Betreffenden daran erinnern, daß außer uns auch alle Bekannten und Verwandten von dem freudigen Ereignis in Kenntnis gesetzt werden wollen und daß eine entsprechende Benachrichtigung unbedingt am Platze ist.

Am besten geschieht das natürlich durch eine Verlobungsanzeige in der „Saale-Zeitung", denn die ist billig und erreicht wohl ohne Ausnahme alle Freunde.

Zum Pfingstausflug!

Feinste **Thür. Servelatwurst** 1 Pfd. 2.20
Feinste **Thür. Salamiwurst** 1 Pfd. 2.20
Feinste **Holst. Servelatwurst** 1 Pfd. 1.80
Feinste Thüringer Knackwurst hart mit Kümmel . . . . . 1 Pfd. 1.60
Allerfeinste Glockenbutter reine Grasbutter . . . . . ½ Pfd. 0.85
Saftiger Schweizerkäse . . . . ¼ Pfd. 0.30

Butterhandlung zu den Drei Glocken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0007

1. Leipziger Sandbahn-Rennen

für Motorräder am 8. Juni 1930 (2. Pfingstfeiertag) nachm. 2½ Uhr auf der Trabrennbahn in Panitzsch-Leipzig

9 interessante Rennen, volkstümliche Preise (1.50 bis 3.— Mark)

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club, Gau 17, Leipzig

Stadt-Theater Halle

Heute Donnerstag 20—22.45 Uhr
Der fidele Bauer
Operette von Leo Fall

Freitag 20—23.30 Uhr
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freit., 6. Juni, 20.00
Don Pasquale.

Altes Theater in Leipzig.
Freit., 6. Juni, 20.00
Die Sache, die sich Liebe nennt.

Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Freit., 6. Juni, 20.00
Hotel Stadt Lemberg.

Friedrich-Theater in Dessau
Freit., 6. Juni, 20.00
Der Hexer.

Stadt-Theater in Erfurt.
Freit., 6. Juni, 20.00
Don Giovanni.

Stadt-Theater in Magdeburg.
Freit., 6. Juni, 19.30
Der Zigeunerbaron.

Nationaltheater in Weimar.
Freit., 6. Juni, 20.00
Die Kreuzschreiber.

Walhalla

Lache Tränen in der lustigen Revueposse
Man lacht Man lebt Man liebt
in d. gr. Kanonenbesetzung.
Rud. Mälzer, Therese Wiet, Rudi Gialler usw.
Gewöhnlich. gel. Preise ab 70

Moderne Theater

„In alter Frische!"
Wiener Revue von **Rob. Stolz.**
Der größte Erfolg seit Jahren!
Gewöhnliche Preise.
Vorverkauf: Roter Turm. Verkehrsbüro

Radikaler Preisabbau
1 Glas Bier 35 Pfg.
Rein Weinzwang!

Die besten **Radiofunk-**Resultate erzielen Sie mit **Telefunken.**
Vorführung und fachgemäße Beratung bei
Piano-Ritter
C. Rich. Ritter G. m. b. H.
Leipziger Straße 73.
Gegründet 1828.

Bad Wittekind

Freitag, den 6. Juni, früh ½7, nachm. 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
des Hall. Symph.-Orchesters, Leitung **Benno Plätz.**
Zum **Abendkonzert**
Eintritt nur 30 Pfennig.

Saalschloß

Heute, Donnerstag, nachmittags und abends
TANZ im Freien

Rennbahn-Terrassen

Heute der elegante
9-Uhr-Tanztee
8 Uhr **Tanzabend**
Pfingsten am 1. u. 2. Feiertag vorm. 8 Uhr
2 gr. Frühkonzerte
der gesamten Hall. Bergkapelle unter Hans Teichmanns Leitung.

Achtung! Gastwirte!

Jederzeit
Tanz-Musik
Garten-Konzert
Unterhaltungs-Konzert
durch eine Kraftverstärker-Anlage
3 Verwendungszwecke
Schallplatten-Uebertragung
Radio — Mikrophon
Das Neueste auf diesem Gebiete führt unverbindlich vor
Curt Corduan
Halle, Dessauer Straße 6a.
Telefon 23265.

Telephon 3561 I
Privat-Auto
Pfingsten frei. Billige Berechnung.

Ufa-Theater, Leipziger Straße — **Ufa-Theater, Alte Promenade**

Morgen, Freitag, beginnen wir mit unseren großen Pfingstprogrammen!

Der Walzerkönig

Ein Tonfilm um den Altmeister des Wiener Walzers Johann Strauß
mit
Claire Rommer
und dem Hallenser
Hans Stüwe
als Johann Strauß.

Ein Tonfilm aus dem bewegten Leben des berühmten Walzerkönigs, seiner Liebe zu einer russischen Fürstin, seines glanzvollen Aufstiegs am österreichischen Hof. Das lachende, blühende und heitere Wien vergangener Zeiten erwacht zu neuem Leben. Die lockenden Klänge der „schönen, blauen Donau" erklingen. Ein Wien, dem die leichte Beschwingtheit Straußscher Weisen und Lebenslust ihren Stempel aufgedrückt haben.

Dazu ein entzückendes Tonfilm-Beiprogramm und die Ufa-Wochenschau.

Werktags: 4.00 6.10 8.20
I. u. II. Festtag: 3.00 4.40 6.25 8.35

Camilla Horn
Gustav Diessl
in dem Großfilm

Moral um Mitternacht

Das seltsame Erlebnis eines Strafgefangenen, der von einem gütigen Aufseher eine Nacht geschenkt erhält, damit er die Frau aufsuchen kann, die ihm in der Einsamkeit der Zelle den Verstand zu rauben droht; diese wundersame Geschichte konnte nicht besser und ergreifender geschildert werden, als es der Regisseur Sorkin tut. Wir sehen Camilla Horn als Kabarettistin im Gefängnis vor Menschen, die auf Jahre zur Einsamkeit und Enthaltsamkeit verurteilt sind, und am Abend des gleichen Tages in dem mondänen Lokal des Berliner Westens vor reichen Nichtstuern und Snobs.

Dieser Gegensatz ist von Sorkin geschickt zur Vertiefung der Charaktere der Hauptdarsteller verwendet und menschlich betont worden.

Im zweiten Teil des Programms der starke Sittenfilm:

Der Liebesmarkt

Käufliche Liebe und das Treiben lichtscheuer Elemente bilden den Gegenstand einer fesselnden Handlung.

Micky, die Tonfilmmaus,
über die die ganze Welt lacht, in dem Tonlustspiel:

Die Geisterstunde

Werktags 4 Uhr, I. und II. Festtag 3.30 Uhr

Berichtigung.

In der Anzeige vom 3. Juni
Carl & Co., Berliner Str. 10-12
darf es nicht heißen Autoüberwachung
sondern
Autoübernachtung.

Wippra
Lindenstraße 91.
Angenehm. Sommeraufenthalt.

Handarbeiten
werden sauber und billig ausgef. Off. unter E 7561 an die Exp. g. Ztg.

Roßleben
Die Perle des Unstrutthales
Hotel Thüringer Hof
2 Bundeskegelbahnen
Tanzdiele im Freien!
Sommerfrische! Pension 4.75 pro Tag

Zigarren Zigarillos
Gegr. 1905
Island
Steinweg 29
Ecke Lindenstraße
Tel. 26216

Phrenologin
Halle, Martinstr. 28
1. Tr. rechts.

Allerfeinste
Tafelbutter
täglich frisch, liefert in Postkasten, 9 Pfd. netto, mit 13 Mark franko Ed. Hüster, Schafkuhnen, Ostpr., Tilsiter Niederung.

Gerade bei der Wärme empfiehlt sich
Fischnahrung
weil leicht verdaulich, bekömmlich und sehr preiswert.
Freitag früh
1 Kühlwaggon frische
Seefische

Täglich frische
Räucherwaren
1 Waggon
Neue Matjes
von unserem eigenen Einkäufer ausgesuchte Ware, daher sehr preiswert.
Stück 12, 18 und 25 ₰
3 Stück 35, 50 und 70 ₰
Ferner für Wanderungen, Ausflüge, Sport und Reise delikat, nahrhaft, billig, unsere rühmlichst bekannten
Fischkonserven u. Oelsardinen
in all. Packungen u. Riesenauswahl
Großer Versand nach auswärts.

Weinberg-Terrassen
Jeden **Dienstag** und **Freitag** nachmittags und abends
vornehmer Tanz
auf der feenhaft beleuchteten Tanzdiele im Garten.
(Eintritt frei.)
Bewachter und verschlossener Hof für Motorräder und Autos.

Schweizerhaus Vitzenburg
Im schönen Unstrutthal

Am 1. Pfingstfeiertag von abends 8 Uhr ab
Gesang, Konzert u. Theateraufführung
Zur Aufführung gelangt
„Der Sprung in die Ehe"
Am 2. und 3. Feiertag sowie Kleinpfingsten von nachm. 3 Uhr ab
Pfingstlanz
Es laden freundlichst ein **Wirthmann**, der **Gesangverein** die **Pfingstgesellschaft.**
Angenehme, preiswerte Sommerfrische.

Pfingsten
muß Ihr Rad in Ordnung sein. Kaufen Sie sofort
neue Teile
Aber nur im Spezialgeschäft, denn nur dort werden Sie gut und billig bedient.

Fahrraddecken	2.70	2.45 1.95
Fahrraddecken rot pa.	3.75	2.95
Schläuche, prima prima	1.25	0.95
Schlauchreifen in sämtlich. Dimensionen und Preislagen ab		7.50
Ketten, la Stahl		1.50
Kompl. Vorderrad		3.40
Kompl. Hinterrad mit Freilauf-Bremsnabe		10.85
Sättel, sol. Ausführung	3.75	3.45
Schutzbleche, vollst. Garn.		0.50
Herrenrahmen		24.00
Damenrahmen		26.00
Lenkstange		2.50

Alle anderen Ersatzteile ebenfalls enorm billig
Karl Möller
Halle (S.), Schmeerstr. 1
Verlangen Sie bitte sofort kostenlos meine neueste Preisliste.
Versand nach auswärts erfolgt per Nachnahme.

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Puccini-Querschnitt. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Instrumentalkonzert. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Das neue Buch. Dr. Walter Fabian: „Schriften zum Sozialismus." 15 Uhr: Dienst der Landfrau. Alwine von Losch, Dessau: „Sommerarbeiten im ländlichen Hausgarten." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Anton Gaggel, Berlin: „Der Blinde und sein Hund." 16.30 bis 17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Alfred Szendrei. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Lektor Alfred Edwards, B. A., und Rose Arnold, Leipzig: Englisch. 19 Uhr: Erwin Hoffner, Dresden: „Lachendes Pfingsten." 19.30 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 19.45 Uhr: Wiener Operetten. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 20.45 Uhr: Hans Mahlik liest aus eigenen Werken. 21.15 Uhr: Heiteres Konzert; ausgeführt von dem Doppelquartett des Dresdner Lehrer-Gesangvereins. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

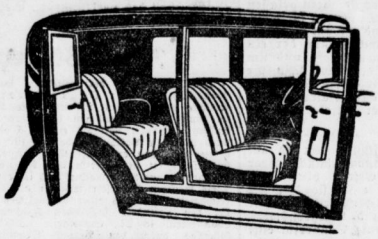
Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

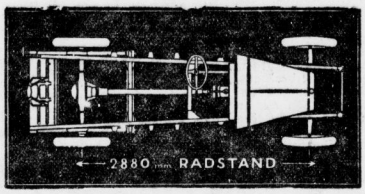
6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 bis 7.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 bis 14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30—15 Uhr: „Marcel Wittrisch singt (Schallplatten). 15—15.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Richtiges und falsches Ueben; Karla Höcker. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Geistige Formung der Jugend in der Gegenwart; Stud.-Rat Heinz. 16.30 bis 17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—17.55 Uhr: Bildende Künstler als Schriftsteller (III); Chefredakteur Hans S. von Heister. 17.55—18.20 Uhr: Die Weltkraftkonferenz; Prof. Dr. Matschoß. 18.20—18.40 Uhr: Unterhaltende Stunde. Die indischen Feste (IV); Prof. Tarachand Roy. 18.40 bis 19.05 Uhr: Die Entstehung des Pfingstfestes; Prof. D. Dr. Lohmeyer. 19.05—19.30 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene; Direktor Friebel, Lektor Mann. 19.30 bis 19.50 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0008

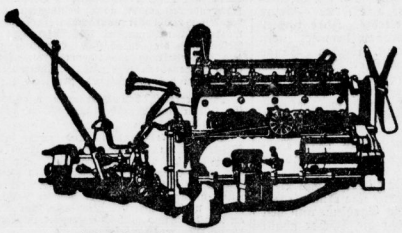
Eine so vollkommene 6 Zylinder-Limousine für 4300 RM kann nur Opel bieten.



Für 4300 RM jeden Komfort - durch diese elegant ausgestattete viertürige Limousine.

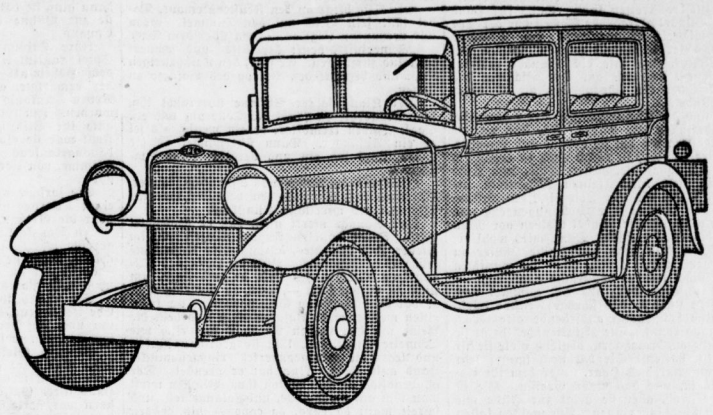


Für 4300 RM gute und sichere Strassenlage - durch das tiefe, langgestreckte Chassis.



Für 4300 RM ausgeglichene Leistung durch diesen geschmeidigen, vibrationsfreien 6 Zylinder-Motor.

Nur 4300 RM die Anschaffung - und beispiellos sparsam der Betrieb!



Die Opel-Werke sind Deutschlands größte Automobilfabrik, weil sie das meiste bieten, — und sie können auch das meiste bieten, denn sie sind Deutschlands größtes Werk. . . . . Opelwagen zeichnen sich heute mehr denn je durch glänzende Fahreigenschaften aus. Sie sind dauerhaft, sparsam und zuverlässig im Betrieb. . . . Sehen Sie sich z. B. die 8/40 PS Limousine an, — und fahren Sie diesen 6 Zylinder-Wagen selbst! — Sie werden die Überzeugung gewinnen, daß Opel dem deutschen Automobilisten einzigartige und entscheidende Vorteile bietet, — Vorteile, die auch Ihnen die Wahl leicht machen werden.

6 VORTEILE

von ausschlaggebender Bedeutung!

1.
6 Zylinder - nicht 4 » » » » » » » » » darum so elastisch

2.
4 Türen - nicht 2 » » » » » » » » » » » daher so bequem

3.
Länger, tiefer » » » » » » » » » » deshalb so bodenfest

4.
Karosserie: Stahl mit Holz - » » » » » » darum so ruhig

5.
Höchstleistung bei niedriger Steuer - daher so sparsam

6.
Große 6 Zylinder-Produktion - deshalb so preiswert

Der nächste Opelhändler wünscht Ihnen in jeder Weise dienlich zu sein und gibt Ihnen auch die Möglichkeit erleichterter Zahlungsbedingungen, sodaß Sie die Vorteile Ihres Wagens sofort genießen können.

•

8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, NORMAL-LIMOUSINE 4300 RM
8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, LUXUS-LIMOUSINE 4600 RM

OPEL

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0009

Blätter für Unterhaltung

Die „Italiensche".

Von E. Glaser.

Abstoßend häßlich ist die Häkergasse in Danzig. In gewissen Vierteln von Paris haben sich ähnliche Gassen erhalten, die aus der gleichen Mischung von Aermlichkeit, Schmutz und dem muffigen Geruch alter Kleider zusammengesetzt sind und denen man trotzdem, oder vielleicht gerade dadurch eine gewisse Romantik nicht abstreiten kann. Haus für Haus hat sein Bündel getragener Sachen vor der Tür hängen wie ein Wappenschild von Trödlers Gnaden. Vernachlässigte Kinder spielen auf dem Pflaster, und wie ein Wunder erklingt von einem Kirchturm aus der Richtung des Krantores her ein Choral, der die Mittagsstunde kündet.

Eng sind die Wohnräume in der Häkergasse. Eng und finster wie Särge. Sie sind alt, die vorige Generation hat sie erbaut und bewohnt. Nun wäre es Zeit, sie durch neue zu ergänzen. Aber ein Neubau verschlingt Geld, und Geld haben sie nicht, diese kleinen Althändler, die in dieser Gasse als ein Teil einstigen Lebens hausen. So bleiben ihre Wohnungen eng und düster, und die Kleiderbündel bleiben vor ihren Türen, bis alles zerfällt. Dann wird wohl die dritte Generation neue, geräumige Häuser an Stelle der alten setzen, und die muffigen Kleiderbündel werden der Fama angehören.

Oben unterm Dach, wo der Himmel noch am meisten Licht in das schräge Fenster wirft, wohnt eine fremdartig aussehende alte Frau, die niemand kennt. Die „Italiensche" heißt sie unter den Hausbewohnern, obgleich viele sie für eine Polin halten. Sie hat noch immer sehr schwarz untermischtes Haar, unter dem ihr Gesicht welk ist, wie das einer Greisin. Sie ist nicht sehr groß, aber sie neigt zur Fülle wie alle alten Südländerinnen. Am meisten fallen an ihr die dunklen Augen auf, die ein kleinwenig schräggestellte Lider einfassen, und die farbenfrohen, altmodischen Blusen, die eine große Brosche mit rotem Stein ziert. Ganz zarte, welke Hände hat sie, die bestimmt nie grobe Arbeit verrichtet haben. In ihrem kleinen Wohnzimmer hängen über der Kommode verstaubte Lorbeerkränze mit verblichenen und zerschlitzten Schleifen. Ueber dem Sofa hängt Bild neben Bild. In der Mitte die Photographie eines schönen, selbstbewußt blickenden Römerkopfes mit krausem, schwarzem Haar und denselben Augen wie die Italiensche. Schräg über die untere Ecke laufend ist noch Schrift zu erkennen. Und ganz groß unter den Beiden der Name: Antonio Cavalli.

Wehmütige Stimmung liegt über dem Zimmerchen. Ganz plötzlich nimmt man einen Geruch wie von welken Blumen wahr —, aber es ist ausgeschlossen, daß er von den alten, toten Lorbeerkränzen herrührt. Er beruht wohl auf einer Sinnestäuschung, die durch das abgestorbene, vergangene Gepräge dieses Raumes entsteht.

Ein alter, weißhaariger Mann steht vor dem roten Bahngebäude und bummelt dann unschlüssig den Stadtgraben entlang. Es ist kalt, und der Alte hat keinen Mantel und zerrissene Schuhe. Er versenkt die rotgefrorenen Hände in die Jackettaschen. Sie sind ein wenig schmutzig geworden diese Hände. Er ist durch dichtes Strauchwerk gekrochen. Er kommt von Polen her, der Alte, und besitzt weder Paß noch Visum. Die Grenze ist streng überwacht, aber in Zoppot, gleich hinter dem „Bergschlößchen", wo seit dem Versailler Vertrag polnisches Gebiet beginnt, da frieren die Grenzbeamten in der scharfen Seeluft. Sie bauen gemeinsam eine kleine Schutzhütte aus Ziegeln und Mörtel zusammen. Und wenn der Pole mauert, dann hört der Deutsche mit seinem vorschriftsmäßig geschulterten Gewehr nicht die Zweige im Gebüsch knacken. Und wenn der Deutsche Stein auf Stein setzt, dann hört der wachthaltende Pole nicht die schleifenden leisen Schritte eines Menschen, der wie eine Katze still lauern und dann schnell weiterkriechen kann.

Der Alte bleibt vor einigen Geschäften stehen, aber er sieht die Auslagen gar nicht. Wie ihm einmal zum Bewußtsein kommt, daß er seit langen Minuten vor einem Konfitürengeschäft steht, fühlt er würgende Uebelkeit aufsteigen und geht rasch weiter. Durch die belebte Langgasse geht er. Scheu drückt er sich an den Menschen vorbei. Er erschrickt, wenn eine eckige Polenmütze oder eine grüne deutsche Beamtenmütze sichtbar wird. Irgendwie gelangt er in die Holzgasse, befindet sich plötzlich im Freien, der Trinitatiskirche gegenüber, kehrt um, geht am Tempel vorbei und steht dann am Ufer der Radaune, mitten auf dem Fischmarkt. Lange steht er dort und starrt auf die hohen Speicher auf der gegenüberliegenden Seite, und auf einen Dampfer, der Ware gebracht hat. Diesen Teil Danzigs hat er noch nie gesehen. Endlich übermältigt ihn wiederum unerträgliche Uebelkeit vom Geruch der rohen Fische. Er geht zurück, wie er gekommen ist, und öffnet in einer Gasse zaghaft ein schweres, reichgeschnitztes Haustor.

Unbehindert kommt er in den Hof. Ein Garten bildet die Parallele zur Rückfront des Hauses, aber die Blumen sind längst verblüht, die Sträucher kahl.

Der Alte blickt an den Fenstern empor. Dabei fällt sein Blick auf den Himmel. Grau und verhangen liegt er niedrig über dem Dach. „Schneeluft", denkt der Alte und schauert fröstelnd zusammen. Er senkt den weißhaarigen Kopf und beginnt den Prolog des Bajazzo zu singen.

Der Klang seiner Stimme überrascht ihn. Das Mauerviereck fängt die Töne auf wie ein Saal. Zuerst tremoliert er ein wenig, als sei er ein Anfänger. Dann überwindet er die Scheu, singt sich ein und vergißt seine Umgebung.

Im Haus, im Nebenhaus öffnen sich Fenster. Verwundert lauscht man dem beseelten, warmen Gesang eines wirklichen Künstlers.

Der Sänger merkt nicht, daß er beobachtet wird. Seine dunklen Augen glänzen wie im Fieber, sein verlebtes, durchfurchtes Gesicht belebt und verjüngt sich. Nicht im Hof eines Altdanziger Mietshauses steht er und singt, um nicht zu verhungern —, nein, in Venedig steht er vor dem schwarzen Samtvorhang. Er trägt einen weißseidenen Bajazzoanzug und hebt die Arme mit den weiten Aermeln malerisch wie Schmetterlingsflügel, läßt sie gebrochen sinken und legt die weißgepuderte, ringgeschmückte Hand aufs Herz. Nun hat er geendet. Der allabendliche Beifall umtost ihn. Blumen wirft man ihm auf die Bühne, und solange tobt und schreit man: da capo, da capo — bis er den Prolog wiederholt von Anfang bis zu Ende.

Der Alte hat noch die Hand auf dem Herzen, als er zu Ende ist. Er verneigt sich tief, und wie er es eben im Traum erlebt, schallt aus den Fenstern beifälliges Klatschen. Man erkennt, daß einer der ganz Großen da unten steht und singt. Und man klatscht, bis er von neuem beginnt, den Prolog wiederholt.

Jetzt, beim zweitenmal, hält seine Stimme nicht mehr aus. Sie versagt, und das Atmen fällt ihm schwer, wie damals, als er zuerst einen deutschen Winter erlebte. Er erwacht aus seinem Traum. Man hat Mitleid mit ihm. Reichlich fallen die Geldstücke auf die Erde. Der Alte muß sich oft bücken, um sie aufzuheben. Wie er sich dann dankend verneigt, um zu gehen, stehen ihm Tränen in den Augen. Aber sein Los, das ihm beschieden, ist nicht das glücklichste.

Zwei, drei Tage kann er von dem „Bettelgelde" leben, dann muß er wieder singen gehen.

Schnee liegt in den Straßen. Schmutziger, zertretener Schnee. Der Sänger singt in den Höfen abgelegener Gassen. Seine Stimme ist belegt, brüchig. Es ist eine Qual für ihn, sich singen zu hören. Die Fenster bleiben geschlossen. Wenig ist es, was er am Abend in seine Herberge bringt. Aengstlich schlägt er den Jackettkragen hoch. Wenn er sich erkältet, ist es vorbei mit dem Singen. Dann kann er Fische verkaufen gehen oder sich lieber gleich in die Radaune stürzen, ehe sie zufriert.

Jemand schenkt ihm einen alten Mantel. Nun steht er fest eingehüllt, aber mit unbedecktem Haupte in den Höfen der Häkergasse. Der Mantel ist ihm zu lang. Eine traurig-groteske Figur bildet er. Wenn er noch einen einzigen schwarzen Anzug besäße, könnte er vielleicht doch noch ein Engagement bekommen, aber so wagt er sich zu keinem Agenten mehr.

Wie er den „Prolog" beginnt, öffnet eine zitternde Hand das kleine, schräge Giebelfenster. Nie hat die „Italiensche" den Klang dieser Stimme vergessen können. Nie, seit sie ihn zum erstenmal vor dreißig Jahren in Venedig gehört hat. Damals, als Leoncavallo Triumphe feierte.

Da war sie, jung und schön, zu ihm gegangen mit Herzklopfen sang sie ihm das Lied der Nedda vor. Und er, der Vergötterte, nahm sie als Schülerin an. Er bildete sie zur Künstlerin aus. Er ebnete ihr den Weg. Ein Tag kam, an dem sie mit ihm zusammen auftreten durfte. An dem sie die Colombine sang und er den Bajazzo. Ruggiero Leoncavallo wohnte der Aufführung bei und lobte ihr Zusammenspiel. Jubelnden Beifall errangen sie. Ihr Wagen wurde mit Rosen überschüttet. Im Taumel der Freude saßen sie im Albergo. Purpurn leuchtete der Wein in den Kelchen. Und ihr heißes Blut verlangte sein Recht. Im Rausch blieben sie Jahre hindurch beieinander. Durch ganz Italien zogen sie gemeinsam, und der Erfolg blieb ihnen treu. Dann erlitt sie auf der Bühne eines kleinen Theaters einen Unfall, der eine Operation nötig machte. Antonio Cavalli mußte allein weiterreisen. Keins von beiden ahnte damals, daß diese Trennung eine dauernde sein würde. Ihre Genesung machte wenig Fortschritte. Sie las schmerzerfüllt die begeisterten Berichte, die ihr Cavalli über seine Erfolge schickte. In den Zeitungen stand es immer wieder: Il tenore cantava eccezionalmente — teatro tutto pieno.

Allmählich fraß sich Neid in ihr Herz. Das Gefühl der Kränkung, daß er sie allein gelassen hatte, daß er allein seinen Siegeszug fortsetzte, gab Veranlassung dazu. Und als ein Verehrer ihrer Kunst in ihre Einsamkeit kam, der ein großes Schloß in Süditalien besaß, und um ihre Hand bat, da trieb sie der Trotz dazu, ihr Jawort zu geben. Sie hielt es ein Jahr aus, dann ging sie davon. Mit allen Fasern zog es sie zur Bühne zurück, zum Erfolg und zu Cavallo.

Ihre Stimme war voller geworden, ihr Spiel routinierter. Sie fühlte, daß sie auf dem Höhepunkt ihres Könnens stand. Aber der erwartete, gewohnte Erfolg blieb aus. Neben Antonio Cavalli war sie beachtet worden. Im Glanz seines Ruhmes erstrahlte auch ihr Bild leuchtend und begehrenswert. Jetzt war sie eine unbekannte Sängerin, eine davongelaufene Frau mit einer netten Stimme, von zierlicher Figur, wie es hunderte gab.

Sie forschte nach Cavallo, hörte, daß er auf einer Tournee in Deutschland weile, und ging über die Grenze.

In Danzig kam sie an, als er von dort abgereist war. Da ihre Barmittel erschöpft waren, nahm sie ein Engagement am dortigen Stadttheater an. Cavalli war aber inzwischen schon nach Paris gefahren.

Sie schrieb ihm, daß sie ihre unbesonnene Ehe tief bereue, daß sie nur ihn liebe und nur ihn noch auf der Welt habe, und daß sie zu ihm kommen wolle. Aber er antwortete nicht.

Stumpfe Gleichgültigkeit überkam sie. Sie hatte einst alles gewagt um seinetwillen. Sie hatte das Elternhaus verlassen und dann das Haus ihres Gatten. Solange Cavalli ihr Leitstern war, hatte sie Schwungkraft. Nun waren ihre Flügel gebrochen. Sie blieb über zehn Jahre in Danzig. Sie kannte keinen Ehrgeiz mehr und keine Begeisterung. Ihre gutgeschulte Stimme hielt ihre Leistungen auf gleichmäßig mittlerer Basis, aber da sie zu müde zum Kampf war, wurde sie in den Hintergrund gedrängt, bis sie schließlich nicht mehr war als eine bessere Choristin. Sie kündigte und zog in die kleine, enge Dachwohnung in der Häkergasse, wo niemand sie kannte. Dort lebte sie ihrer großen Erinnerung ein Jahr nach dem anderen.

*

Schnell vergißt man im Süden die Menschen, die man einst zu Göttern erhob. Cavalli war alt geworden, und keine Katze kannte ihn mehr in seiner Heimat. Er sang in Rußland und Polen an kleinen Provinzbühnen, manchmal auch in Kabaretts. Er kam in deutsches Gebiet und wieder in polnisches und wurde nach Danzig verschlagen, der ersten deutschen Stadt, in der er einst erfolgreich gastiert hatte. Gänzlich mittellos, blieb ihm nur noch die Möglichkeit, auf den Höfen seinen Unterhalt zu verdienen.

Er singt den Prolog. Und oben am Giebelfenster steht totenblaß eine alte Frau — seine einstige Schülerin und Geliebte. Ihre immer noch schönen, schwarzen Augen brennen heiß und trocken. Ihre zarten, welken Hände krampfen sich zusammen, und seit Jahren zum erstenmal kommt über ihre Lippen wieder der Name der heiligen Mutter Gottes. Sie lauscht der klangvollen, brüchigen, ach, so wohlbekannten Stimme, die sie einst in ihrer sieghaften Frische gehört hat.

Cavalli macht seine gewohnte tiefe Verbeugung und blickt sich nach dem Geld, das im Hof verstreut lag.

Da schießt der alten Frau droben das Blut in die verschminkten Wangen. Sie krampft vor Erregung die Hand um die Gardine, und hell und rein setzt sie ein. Ueber die Dächer schallt es hinaus, das Lied, das sie früher so oft gesungen, wenn sie neben dem geliebten Mann auf den Brettern stand. „Wie die Vöglein schweben" singt sie, und es ist als hätte sich aller Schmelz ihrer Stimme aufbewahrt für diese Stunde.

Unten im Hof lauscht Cavalli. Er richtet sich taumelnd auf, blickt in die Höhe, aber er sieht die Sängerin nicht. Oh, er weiß sofort, wer sie ist. Soll er die Stimme nicht kennen, die er selbst vor vielen Jahren geschult hat und der noch der weiche italienische Akzent anhaftet?

Seine Knie zittern. Schwindel läßt das Haus vor ihm wanken, als wollte es ihn unter sich begraben. Er lehnt sich gegen die Planke, die den Hof nach dem Nebenhause zu abteilt und schließt die Augen.

Venedig taucht wieder auf. Der Vorhang ist zehnmal auf- und zugezogen, und noch immer will der Beifall nicht enden. Es braust und rauscht in seinen Ohren, und aus dem Lärm hört er immer die eine helle Stimme, heraus, die von dem Vöglein singt, um die Angst ihres Herzens zum Schweigen zu bringen. Aber sie singt heute deutsche Worte, nicht die bezaubernd weichen Laute ihrer Muttersprache.

Gerade, als die unsichtbare Sängerin ihr Lied beendet, sinkt Cavalli um. Die Hand hat er auf sein Herz gepreßt, wie immer, wenn er den Prolog singt. Und ganz sein schwebt noch ein Nachhall des verklungenen Liedes über ihm hinweg.

Neue Bücher.

„S. O. S." lautet der Leitartikel im Maiheft der Monatsschrift „Der Organisator", worin die Notlage der deutigen Ladengeschäfte begründet und wirksame Gegenmaßnahmen besprochen werden. Im Aufsatz: „Warum verkauft Herr S. das Doppelte?" wird praktische Verkaufspsychologie für den Reisenden betrieben. „Ein experimenteller Vergleich über Verkaufstüchtigkeit in Amerika und bei uns" reizt zum Nachdenken und Besserwachen auch im eigenen Geschäft. Diese wenigen Ueberschriften nur als Kostproben des reichhaltigen Inhalts einer vorzüglichen Monatsschrift für den vorwärts strebenden Kaufmann. Jahresabonnement 18 M., Einzelliefte 1,80 M.; Prospekte kostenlos durch den Verlag Organisator, Frankfurt a. M., Weißfrauenhof.

„Deutsche Jäger-Zeitung". Ausgabe A. Verlag J. Neumann, Neudamm und Berlin. Die „Deutsche Jäger-Zeitung", das amtliche Organ des Preußischen Landesjagdverbandes, bringt in ihrem neuen Heft wieder eine Reihe interessanter und lehrreicher Aufsätze. Fasanenmeister Muda, langjähriger Züchter und Heger der verschiedensten Fasanenarten, erzählt von Aufzucht des Königsfasans, die sich weit schwieriger durchführen läßt als die einscharrer Fasansorten. Von der Jagd auf den Brunthirsch in tropischen Hochlanden berichtet Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg. Er nennt dieses Hochplateau ein „jagdliches Dorado", welches nur wenigen Menschen zugänglich gemacht wurde und daher die Jagd auf Schwarzwild doppelt wertvoll erscheinen ließ. Alle den Jäger interessierende Fragen finden Beachtung; aus dem Leserkreise werden eigene Erlebnisse, oft lustiger Art, geschildert, lehrreich für Jäger und Forstleute. Zur Unterhaltung bringt die Zeitschrift noch einen Roman von Max Brand: „Der weiße Wolf".

„Der Staat und die freien Berufe" (Staatsamt oder Sozialamt?), von Dr. oec. publ. Sigbert Feuchtwanger. Druck und Verlag: Ostpreußische Druckerei und Verlagsanstalt, Aktiengesellschaft, Königsberg, Pr. Der Verfasser hat sich mit der vorliegenden Broschüre zweifellos ein großes Verdienst erworben. In der heutigen Zeit sind die „freien Berufe" in den Vordergrund gerückt. Sie sind heftig umstritten, ohne daß sich die zuständigen Stellen darüber klar sind, wornun es sich eigentlich bei ihnen handelt. In scharfen Umrissen und klaren Ausführungen erreicht der Verfasser geschickt sein Ziel.

„Bismarcks Bündnissystem und seine Lehren", 6 Tafeln mit erläuternem Text von Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode, M. d. R. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. — Der Verfasser hat in sechs farbigen Tafeln das kunstvolle Bündnissystem Bismarcks graphisch dargestellt. Die Tafeln führen den Nachweis, daß die verschiedenen Verträge, die Bismarck mit den Nachbarstaaten Deutschlands geschlossen hat, die einzige Möglichkeit boten, Deutschland nach dem Kriege 1870/71 zu sichern.

Das Bekenntnis der Europäer" von Dr. Arnold Rausch. Europäer-Verlag, Basel und Grenzach.

Auf etwa 200 Seiten zeichnet der Verfasser in tiefgründigen Gedankengängen und weitaus schauende die bedrohliche Lage der europäischen Bevölkerung und die Notwendigkeit einer ganz bestimmten Neugestaltung veralteter und daher unbrauchbarer oder gefährlich gewordener Einrichtungen. Das Bekenntnis verlangt die Selbsthilfe, die europäische Erholung, Verjüngung und Neugestaltung aus eigener Kraft. In der Frage eines begrenzt-souveränen Europäischen Bundes laufen alle Fäden des europäischen Problems zusammen.

„Mutterrecht" von Margarete v. Oppell. Verlag für Kultur und Menschenkunde, G. m. b. H., Leipzig, Inselstraße 20.

Das 20. Jahrhundert, und ganz besonders der Weltkrieg, hat die Stellung der Frau dem Manne gegenüber fast vollständig geändert. Sie teilt sich mit dem Manne jetzt auf allen Gebieten in seine bisherigen Rechte. Für unsere Zeit mögen die Ansprüche, die die Autorin für die Frau und Mutter reaktiviert, sensationell wirken, sicherlich wird aber der Tag kommen, an dem die Frau „Das Mutterrecht" in unumschränktem Maße zugesprochen bekommt.

„Automaten" von Hanns Günther. Verlag: Dieck & Co., Stuttgart.

Den Alten galt der Apparat als Wunderding. Darin war man so befangen, daß man ihm mit Vorliebe menschliche Gestalt verlieh, die allein seiner menschenähnlichen Leistung gerecht zu werden schien. Hanns Günther führt in seinem Buche „Automaten" tiefer ins Verständnis dieser Wunderwelt ein, erschließt uns die vielen Pforten ihrer Geheimnisse und lehrt uns, den Automaten als etwas systematisch Gewordenes zu erfassen.

Dr. Arthur Hofbach: „Die Verkehrsbedeutung des Großschiffahrtsweges Rhein—Main—Donau für die großdeutsche Wirtschaft". Herausgeg. vom Oesterreichisch-Deutschen Volksbund im Heim ins Reich-Verlag. Berlin NW 40. — Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund, der sich für die Angliederung Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich einsetzt, hat einen neuen wirtschaftswissenschaftlichen Beitrag zum Anschlußgedanken herausgebracht. Daß dieser sogenannte „wirtschaftliche Anschluß" keine politische Gelegenheitsmacherei, sondern eine sehr ernste wirtschaftspolitische Angelegenheit ist, zeigt das Buch von Dr. Arthur Hofbach mit aller Deutlichkeit. Die Verbundenheit der beiderseitigen Wirtschaftsinteressen wird an einem Beispiel aus der Verkehrswirtschaft, an dem Plane des Großschiffahrtsweges Rhein—Main—Donau, aufgezeigt.

Warum gerade Holländerin?

Weil Holländerin-Buttermilch-Seife nicht zu übertreffen ist. — Hüten Sie sich vor zahlreichen Nachahmungen!

Nur Holländerin verlangen!

Originalstück, 90 Gramm, 35 Pf. 3 Stück 1.— Mark

Günther & Haußner A. G., Chemnitz, die Hersteller der bekannten Weißen Elefanten-Seife

Vertreter: Ernst Heinrichshofen, Halle a. d. S., Krukenbergstraße 26 — Telefon 23746

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Ein Sägewerk in Flammen.

Brandschaden über 100 000 Mark.

Meuselbach-Schwarzmühle. In der Dienstagnacht brach in dem Sägewerk der Firma Franz Voigt & Co. in Schwarzmühle, Inh. Paul Voigt, ein Großfeuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Fast die gesamte Einwohnerschaft von Schwarzmühle leistete die erste Hilfe. Die Meuselbacher Feuerwehr wurde durch einen Motorradfahrer alarmiert und traf rasch bei der Brandstelle ein. Aus den in Flammen stehenden Gebäuden konnte nur wenig gerettet werden. Das eigentliche Sägewerk mit Werkstatt und der Messergriffmaschine ist ausgebrannt. Nur die Umfassungsmauern stehen zum Teil noch. Die dicht angrenzende Mahlmühle, die jetzt als Wohnhaus dient, konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren erhalten werden. Ein Uebergreifen des Feuers auf große Holzstapel und dicht dabei stehende Holzschuppen wurde verhindert. Der Schaden, der sich auf über 100 000 Mark beläuft, ist durch Versicherung gedeckt. Durch den Brand werden wieder 20 Personen arbeitslos.

*

Nächtlicher Lagerschuppenbrand.

Bernburg. In der Dienstagnacht wurde auf der Polizeiwache Feuer gemeldet, das in einem Lagerschuppen der Kristallwarenfabrik Kühnlopp an der Gröbziger Straße hinter der Bahn ausgebrochen war. Das Feuer war bemerkt worden von einem Schrankenwärter und dem Nachtwächter der Firma, unmittelbar, nachdem der Berliner D-Zug durchgefahren war. Die Pflicht- und Freiwillige Feuerwehr rückte mit zwei Motorzügen an und konnte den Brand nach etwa einer Stunde löschen. Es handelt sich um zwei Lagerschuppen von 20 bzw. 10 Meter Länge und je 5 Meter Breite, bestehend aus Gipsdielen und Trockenholzgestellen, überdeckt mit Dachpappe. Es befanden sich darin Rohmaterialien und Fertigfabrikate, die zum Teil geschmolzen oder gesprungen sind. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Ursache ist anscheinend auf Brandstiftung zurückzuführen; es ist nämlich kurz vorher beobachtet worden, wie ein Mann quer über die Schienen in Richtung Giebichenstein lief.

Schurkenstreich.

Groß-Rössingen. Dem Landwirt Willy Wernecke wurde in der Nacht zum Dienstag am Wiedweg ein Morgen Frühkartoffeln mit der Sense abgemäht. Der Feldhüter Otto Reiske entdeckte morgens bei seiner Streife durch die Feldmark den Schaden und benachrichtigte sofort den Besitzer. Die Täter sind auf Fahrrädern über den Markenweg gekommen und über den Sportplatz zurückgefahren.

Der kleinste Motor der Welt.

Leipzig. Eine Höchstleistung der feinsten Präzisionsarbeit wurde mit der Anfertigung eines Elektro-Motors von der Größe einer Erbse erzielt. Die Herstellung dieses Kleinheitrekords umfaßte 514 Arbeitsgänge. Die Ausmaße des Motors, Länge, Breite, Höhe, sind 4½ Millimeter, sein Gewicht ist 0,4 Gramm; er setzt sich aus 62 Teilen zusammen und ist — betriebsfähig. Der Motor kann durch ein Taschenelement in Betrieb gesetzt werden. Der in Rubinlagern laufende Anker läßt durch tausendfache Umdrehungszahl den summenden Ton einer Biene hören.

Flugzeuge und Goldgewinnung.

Zwei Junkers-Großflugzeuge nach Neuguinea.

Dessau. Die Guinea Airways Ltd., die für die für die ausgedehnten Goldfelder im Innern des ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Landes bereits seit Jahren mit einer Reihe von Junkers Ganzmetall-Flugzeugen die Transportaufgaben von und zur Küste (Dauer der Landreise 16 Tage) durchführt, wird nun auch zwei dreimotorige Junkers-Maschinen der Type G. 31 einstellen. Ihr eigentlicher Verwendungszweck ist der Transport von bis zu 3 Tonnen schweren Einzelbestandteilen der großen Goldbagger. Der Transport läßt sich durch die Urwaldgegenden, die nur schlechte Saumwege bei über 4000 Meter hohem Gebirge aufweisen, lediglich durch die Luft bewerkstelligen, so daß die rationelle Ausbeutung der Goldlager völlig auf den Einsatz von Flugzeugen angewiesen ist. Bei dem feuchtheißen Klima sind Holzflugzeuge jedoch einer rapiden Abnutzung unterworfen, so daß die deutschen Ganzmetallmaschinen sich hier ganz besonders als wirtschaftlich und zuverlässig bewähren.

*

Zwei neue Junkers-Weltrekorde.

Dessau. Mittwoch vormittag stieg der bekannte Junkers-Pilot Zimmermann auf einem Junkers-Junior-Wasserflugzeug auf und schuf zwei neue Höhen-Weltrekorde: 1. Klasse 2 bis 400 Kilogramm Rüstgewicht als Zweisitzer: erreichte Höhe 5700 Meter. 2. Klasse 2 bis 400 Kilogramm Rüstgewicht als Einsitzer: erreichte Höhe 5700 Meter. Als offizieller Vertreter des Deutschen Luftrats nahm Cäsar-Berlin die Flugleistung ab, die sofort zur Anerkennung angemeldet wird.

Mit 700 M. Monatsgehalt Villa und Auto

40 000 Mark unterschlagen.

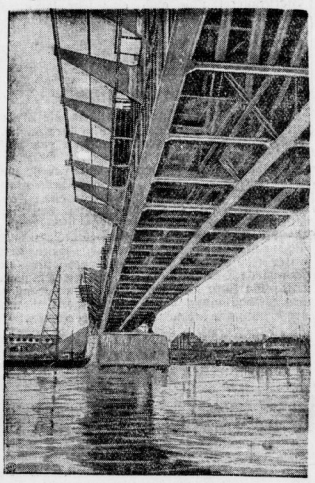
Schleusingen. Vor kurzem wurde aus Hildburghausen gemeldet, daß der Oberrentmeister Benze sich mit Rattengift ins Jenseits befördert habe, als eine Revision der Kasse angemeldet war. Es handelt sich um die Kreiskasse in Schleusingen. Benze war in Schleusingen eine geachtete Persönlichkeit, obwohl seit Jahr und Tag Gerüchte schwebten, daß sein Aufwand nicht mit seinem Einkommen von 700 Mark monatlich in Einklang zu bringen sei. Das ging solange, bis eines Tages ein Mitschuldiger des Benze in Frauenwald die Unterschleife der Regierung in Erfurt meldete. Darauf entsandte sie einige Revisionsbeamte nach Schleusingen. Sie forderten von Benze die Schlüssel. Benze übergab sie ihnen, ging nach Hause, besorgte sich Rattengift und entfloh dem irdischen Richter. Bisher sollen die Rechnungen bis zum Jahre 1925 geprüft sein, wobei Unterschleifen bis 40 000 Mark festgestellt worden sind. Die Untersuchung der Bücher und Belege wird noch mindestens vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Für die erbeuteten Gelder kaufte sich Benze eine Villa, Kraftwagen usw., lieh auch Gelder aus auf Hypothek und unterstützte Angehörige. Auf Veranlassung der Regierung mußte Frau Benze sofort die Villa räumen, und sie hat jetzt den Konkurs angemeldet.

*

Aus dem Bett heraus verhaftet.

Apolda. Der Lehrerssohn Paul Herzer wurde am Dienstag in der Wohnung seiner Eltern aus dem Bett heraus verhaftet. Er wird beschuldigt, in seiner Stellung als Gutsinspektor auf Kammergut Gröst bei Naumburg etwa 70 000 Mark veruntreut zu haben.

Dresdens neue Elbbrücke.



Dresdens sechste Elbbrücke (unser Bild) geht nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Sie überspannt den breiten Strom ohne Zwischenpfeiler.

Eindeichung der Schloßaue.

Eilenburg. Das große Kulturwerk der Eindeichung der Eilenburger Schloßaue, um das seit 60 Jahren gekämpft wurde, ist nunmehr beendet. Die Bauarbeiten wurden am 5. September 1928 begonnen. Ende September 1929 waren die Erdbewegungsarbeiten, die infolge des starken Frostes im Winter 1928/29 längere Zeit eingestellt werden mußten, beendet. Die Ansaat der Böschungen wurde im Frühjahr d. J. vorgenommen. Die Kosten beliefen sich auf etwa 100 000 Mark.

Bienenburgs Hausbesitzer fordern Steuererlaß.

Bienenburg. Der Haus- und Grundbesitzerverein Bienenburg hielt eine Versammlung ab, in der Landtagsabg. Schellknecht aus Goslar einen Vortrag über die allgemeine wirtschaftliche Lage der Haus- und Grundbesitzer unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Bienenburg hielt. In einer lebhaften Aussprache wurde von mehreren Sprechern darauf hingewiesen, daß die Preußag sich den Forderungen der durch die Bergwerkskatastrophe geschädigten Hausbesitzern anscheinend entziehen wolle, da sie die Entstehung der typischen Senkungsrisse an den einzelnen Gebäuden mitsamt den offensichtlichen Senkungserscheinungen auf Erderschütterungen durch den Lastkraftwagenverkehr zurückzuführen versuche. Man kam in der Aussprache darüber überein, sich vor allem nicht einzeln in Verhandlungen oder gar Prozesse mit der Preußag einzulassen. Man will sich an die Regierung halten. Zum Schluß wurde ein Antrag der Haus- und Grundbesitzer von Bienenburg und Wiedelah angenommen, eine Notgemeinschaft zu bilden und von ihr aus beim Landtag zu beantragen, die Hauszinssteuer für alle Hausbesitzer, Handwerker und Gewerbetreibenden in den beiden Gemeinden zu erlassen, da sie durch die schwere Bergkatastrophe dauernd geschädigt, die Steuern nicht aufzubringen vermögen. Auch sollen die Einheitswerte für die Grundstücke in Bienenburg und Wiedelah um die Hälfte herabgesetzt werden.

Glockenweihe.

Wettin. Am 22. Juni, 9½ Uhr, wird die Burggemeinde ihre Glocke weihen, die ihr von der Hallischen Domgemeinde geschenkt worden ist. Im Pfarrgarten von Wettin ist ein Glockenstuhl errichtet, so daß die Glocke ihre Stimme hoch über dem schönen Saaletal von neuem erheben kann. Supp. D. Lang, Halle, hält die Weiherede, Pf. Faßmer die Predigt, Pf. D. Schoenian bringt die Grüße der reformierten Kreissynode.

Nächtliche Todesfahrt mit dem Auto.

Ein Student getötet, zwei andere und der Chauffeur verletzt.

Weimar. Einen bösen Ausgang nahm Dienstagnacht eine Autofahrt, die drei Jenaer Studenten nach 1 Uhr nachts nach Weimar unternahmen. Der Führer des Wagens verlor am Ostteingang des Webichts die Gewalt über den Wagen, so daß das Auto gegen einen Baum und in den Straßengraben fuhr, sich überschlug und vollständig in Trümmer ging. Der Chauffeur und zwei Studenten wurden leicht verletzt, der dritte Student, der der Turnerschaft angehörende Stud. jur. Hellmut Köhncke aus Hamburg-Flottbeck aber so schwer, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Stadtkrankenhaus zu Weimar starb.

Selbstmord mit einer Platzpatrone.

Zerbst. Durch eine Platzpatrone, die er sich aus dem Dienstgewehr in den Mund schoß, zerschmetterte sich auf seiner Kasernenstube der Gefreite Willi Uhlendorf den Schädel. Er hatte „über den Zapfen gestrichen", und um dieser Lappalie willen warf er das Leben von sich.

Noch ein Münzfund.

Sangerhausen. Bei Ausschachtungsarbeiten im Grundstück Husarenpförtchen Nr. 1 wurde wieder bei 1,20 Meter Tiefe ein Tongeschirr, angefüllt mit Silbermünzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert, gefunden. Dieses Mal handelt es sich um Silbermünzen, sog. „Meißner Groschen". Die Prägung zeigt auf der Vorderseite einen springenden Löwen, auf der Rückseite eine Krone. Auf beiden Seiten sind Umschriften.

Niederschläge im Monat Mai.

Bischofrode. Im Mai wurden an zwanzig Tagen Niederschläge mit mindestens 0,1 Millimeter Höhe gemessen. Die Gesamtniederschlagsmenge im Monat betrug 84,6 Millimeter gegen 56,4 Millimeter im Vorjahre. Die größte Höhe innerhalb 24 Stunden, 27,8 Millimeter wurde am 25. Mai morgens 7 Uhr festgestellt. Die Niederschläge am 5., 6., 18., 23., 24. und 29. Mai waren zum Teil von schweren Gewittern begleitet.

Ins Leben zurück.

Roman von Edela Rüß.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag

Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Broß vermochte sich von den lachend dargereichten Händen schwer zu trennen, so daß Dinja sich veranlaßt sah, ihm einen leichten Klaps zu verabfolgen, zu welcher Aktion sie wenigstens eine Hand notwendig brauchte und sich freimachte.

„Da stecken ja Zeitungen im Pelz! Fort damit ins Feuer!"

„Aber Gnädigste — — — —!"

„Also ich sage Ihnen, Professor, ich will nichts lesen — ich will nicht aufwachen und berühmt sein — ich will nicht!"

„Es ist nicht so arg!" — lachte Broß. „Sehr verständlich! Nur ein kurzer Nachlbericht, der dem erfolgreichen Fest gilt. Die Veteranen und Witwen dürfen sich freuen!"

Dinja etwas betreten:

„Und von mir kein Sterbenswort?"

Broß riß seinen Pelz herunter. Dinjas enttäuschtes Gesicht machte ihm einen Heidenspaß.

„Das nun gerade nicht! Großes Entzücken über die märchenhafte Erscheinung der Zukunfts-Pianistin — man erwartet mit Hochspannung das erste große Konzert im Januar. Sehr verständig — sehr fein, anscheinend so gänzlich unbeeinflußt! Gerade dazu gratuliere ich vornehmlich — — man nimmt Sie auf den ersten Anhieb ernst!"

„Her damit!"

Und ehe Broß sich's versah, hatte Dinja ihm die Zeitungen aus den Händen gerissen und in den offenen Kamin geworfen.

„Sie sind und bleiben ein unbedachtes Kind!" Broß seufzte.

„Also Doktor, jetzt frühstücken wir ein wenig und plaudern von ganz anderen Dingen als von gestern!"

Dinja klingelte nach Wein und Imbiß und schob den leeren Teetisch in Bereitschaft vor den Kamin.

„Vielen Dank für alles, lieber Professor, aber mein Ruhm hat einen schwachen Atem — Sie sehen, ein minimales Häufklein Asche —!"

Broß bat um die Erlaubnis, eine Zigarette rauchen zu dürfen. Er hatte bereits vierzig Patienten hinter sich — — —

Dinja bediente sich gleichzeitig.

„Aber Sie sollen doch nicht! Ich hab's Ihnen doch — — —"

„— — — noch mit keiner Silbe verboten!"

„Nicht — —? Dann muß ich es also heute endlich tun!"

Dabei reichte er ihr Feuer hinüber.

„Aber vergessen Sie es nicht — daß ich trotzdem eine rauche, wenn ich es mir verordne Haben Sie was dagegen?"

„Man hat schwache Momente, auch als ernsthafter Arzt! Aber immerhin, wenn ich Ihnen etwas durchlasse, weiß ich auch warum."

„Na, also — — — — —!"

Dann beim Wein:

„Uebrigens, Doktorchen — Sie können mir die Blätter doch lieber nachmal besorgen."

Broß lachte laut auf.

Dinja in dieses Lachen hinein:

Oh, nein, das ändert an meinen Entschließungen kein Jota. Nur hineingucken will ich doch mal! Will mir den Kram zur späteren Erinnerung aufheben. Man muß doch auf seine alten Tage was zu lachen haben, nicht wahr — — — — —?"

Broß machte sich Notizen auf seine Manschette.

„Haben Sie heute den Abend frei, Professor —?"

„Für Sie doch selbstverständlich!"

Broß schielte von unten auf lustig zu Dinja hin und dachte bei sich: „Wenn sie doch wollte, du würdest sie vom Fleck weg heiraten — sie ist bei Gott das erste Mädel, das mir nie langweilig werden könnte!"

„Also raten Sie mal, was ich möchte — — Geh'n Sie heute mit mir ins Kino — — —? Oder ist das gänzlich unter Ihrer Würde?"

„Im Gegenteil, ich habe das stärkste Interesse dafür, seit ich einmal willenlos hineingestubst wurde."

„Dann holen Sie mich, bitte, um halb neun dazu ab."

„In Abwesenheit Ihrer beiden Ziehväter — — —? Ich traue mich kaum —"

„Meine beiden Ziehväter sind böse mit mir. Mit Turner habe ich es für alle Zeiten verschüttet — ich wette, er läßt sich nie mehr sehen!"

Broß schmunzelte anzüglich:

„Das glauben Sie doch selbst nicht. Sowie er wieder da ist, kriecht er zu Kreuz — — Betten, daß — — — —?"

„Wozu — — — — — — —?"

„Gut, auf Ihre Verantwortung also! Ich bin pünktlich! Aber bitte, schlafen Sie sich inzwischen ein paar Stunden richtig aus. Wir wollen mit unseren Kräften nicht ganz besinnungslos umspringen. Meine Gnädigste — ein frohes Wiedersehen!"

*

Der Menschenkenner Broß hatte richtig prophezeit, und — Dinja hatte es auch nicht anders erwartet: der wilde Tom kroch zu Kreuz. Errötend, aber mit selisamem Ernst stand er am nächsten Sonntag vormittag mit einer Handvoll kostbarster Orchideen in Dinjas reizendem Salon.

„Nun — — —?" empfing Dinja ihn sehr kühl von oben herab und konnte doch ein vergnügliches Lächeln um die Mundwinkel nicht rasch genug verbeißen, das Turner aus aller Verlegenheit riß und ihn umgehend zu ihrem alten Sklaven degradierte. Sein Zorn war noch nicht verrauscht, aber die Sehnsucht war all die Tage am Werk gewesen und hatte ihn zermürbt.

„Ich kann nicht anders — Gott helfe mir. Amen!"

Und er lachte, umfing Dinja mit beiden Armen und küßte ihr Haar und Augen.

„Ich konnte nicht früher kommen, aber — ich hätte ein paar Zeilen schreiben sollen. Ich konnte nicht, es sah zu wüst in mir aus. Der gute Broß hat mich dann benachrichtigt, wie gut sie auch dieses Erlebnis wieder überwunden haben, so daß ich wenigstens die wahnsinnige Angst um Sie los wurde. — — Sind Sie mir nicht mehr böse?"

Dinja reckte sich und strich ihm fast mitleidig über den Scheitel.

„Warum sollte ich denn böse sein? Ist Frau Gampe friedlich beigesetzt? Wie trägt der alte Herr den Verlust?"

„Onkel Gampe ist total zerbrochen. Ich weiß nicht, was da werden soll! Ottilie kann ihn so unmöglich verlassen. Die Hochzeit ist vorläufig verschoben worden."

„Und — Trane ist damit einverstanden?"

„Was soll er denn machen? Er ergibt sich. Ottilie wird mit dem Vater bis zum Frühjahr auf Reisen gehen."

Dinjas Gesicht hellte sich leicht auf. „Ich möchte die Ottilie Gampe kennenlernen — wollen Sie die Bekanntschaft vermitteln?"

„Das war längst meine Absicht. Ich denke, Sie zwei werden sich gut verstehen, — sie ist ein vornehmer Mensch und wird auch für Sie das richtige Verständnis aufbringen. In

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0011

Einbruch.

Osmünde. In unserem Amtsbezirk nehmen setzt die Einbrüche stark überhand. In den kleinen Dorfgemeinden wird fast jede Nacht ein Einbruch ausgeführt. Wie frech die Einbrecher an die Arbeit gehen, dafür einige Beispiele: In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde während eines stark besuchten Bergnügens im Gasthof Gröbers aus der Schlafstube der Kinder die ganze Tageseinnahme gestohlen, in der darauffolgenden Nacht bei einem Landwirt Hähner, bei einem Schneidermeister in Osmünde mehrere Anzüge und Mäntel. Früh gegen 4 Uhr, mit langen Leitern ausgerüstet, stiegen die Spitzbuben vom Dorfplatz in die Lehrerwohnungen ein. Die Lehrer mußten zusehen, wie die im unteren und oberen Stock liegenden Wohnungen durchsucht wurden. Gegen 5 Uhr früh räumte diese Bande das Feld. Gute Beute machten die Diebe in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend beim Gutsinspektor Kanz in Benndorf bei Osmünde, wo ihnen das ganze Gerücherte eines etwa fünf Zentner schweren Schweines in die Hände fiel. Danach brachen die Halunken im Konsumverein zu Osmünde ein, wurden aber gestört.

Ehrenvoller Ruf.

Spergau. Das Deutsche Evangelische Kirchenbundesamt hat Pfarrer Kühn zum Pfarrer der deutschen Gemeinde in Malmö, der Hafen- und Hauptstadt Südschwedens, berufen. Er hat den Ruf angenommen und wird nach 5½jähriger Tätigkeit in unseren beiden Kirchengemeinden im Spätsommer sein neues Amt antreten. Neben dem Bau einer deutschen Kirche in Malmö, der noch in diesem Jahr begonnen wird, erwarten ihn Aufgaben zur Pflege des Deutschtums im Auslande.

Wie erhalte ich mir meinen Mieter?

Wittenberg. Wie erhalte ich mir meinen Mieter? Das war das Problem, über das hier eine Wirtin, deren möblierter Zimmerherr gekündigt hatte, ernstlich nachsann. Sie mochte den netten jungen Mann nicht ziehen lassen. Zureden half nichts. Der Tag des Auszugs kam, und nun wurde die Dame energisch. Es gab eine erregte Auseinandersetzung. Dabei steigerte sich die Wut der Wirtin so, daß sie mit dem Hammer auf den Zeitgenossen losdrasch. Er konnte sich schließlich dadurch vor weiteren Schlägen retten, daß er eilends aus dem Fenster des ersten Stocks auf die Straße sprang. Zum Glück, ohne sich zu verletzen. Polizei griff ein, brachte die kampflustige Dame zur Ruhe und deckte dem jungen Mann den Rücken, so daß er ohne neue Prügel seine Sachen herausholen konnte.

Gänseküken sterben an Maiblumen.

Ustrungen. Unsere Maiblume, bekanntlich giftig, brachte einem hiesigen Geflügelbesitzer einen unliebsamen Verlust. Acht junge Gänse unter Führung der Gänsemutter waren in eine Hoseckе marschiert, wo sie welke Maiblumen fraßen. Bald stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, und nach einigen Stunden waren eine Anzahl Tiere verendet.

Neue Waldbühne.

Wernigerode. An einem der schönsten Landschaftspunkte des Harzes, im Fürstl. Lustgarten am Fuße des Schlosses zu Wernigerode, wird an den Pfingsttagen eine neue Waldbühne eröffnet, die wie die Marktfestspiele unter Leitung des Intendanten Rudolf Hartig steht. Zur Aufführung gelangt an allen drei Festtagen nachm. 4½ Uhr Schillers „Wilhelm Tell". Die Vorstellung endet gegen 7 Uhr abends, so daß Rückfahrt nach allen Richtungen möglich ist, so z. B. in Richtung Halle ab Wernigerode 20,08 Uhr.

Betriebsstillegung.

Preußisch Börnecke. Montag früh wurde der ganzen Belegschaft des hiesigen Tagebaues die Kündigung zugestellt. Wie verlautet, sollen dem Werke die erforderlichen Aufträge fehlen.

Tagung der Sanitätskolonnen.

Delitzsch. Der Muldegau der Sanitätskolonnen tagte in Delitzsch. In ihm sind die Sanitätskolonnen Delitzsch, Eilenburg, Landsberg und Bitterfeld zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde der Delitzscher Führer Sohrmann, zu seinem Stellvertreter der Eilenburger Vorsitzende Paul und zum Gaukolonnenarzt Chefarzt Dr. Baar-Delitzsch gewählt. Die Kolonne Landsberg, die kürzlich gegründet worden ist, wurde in den Gaubezirk aufgenommen. Am 7. September wird der Gautag hier in Delitzsch abgehalten werden in Verbindung mit dem 25. Geburtstag der hiesigen Kolonne.

Auch der Senat gegen die Berufung Dr. Günthers.

Jena. Der Große Senat der Universität Jena hat in seiner Sitzung vom 8. Juni folgenden Beschluß gefaßt: „Der Große Senat billigt das Vorgehen von Rektor und Senat und legt gleichfalls Verwahrung dagegen ein, daß bei der Berufung des Schriftstellers Dr. Günther zum ordentlichen Professor der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät das in der Universitätshauptsatzung vom 1. Dezember 1924, §§ 7 und 8, verbriefte alte Recht der Universität, bei den Berufungen auf die Lehrstellen durch ihre Vorschläge sachkundig mitzuwirken, im vorliegenden Falle durchbrochen worden ist."

Kirschenverpachtung und Prügelei

Holleben. Die hiesige Gemeinde verpachtete die 5 Kilometer lange „Kirschstraße" für den hohen Preis von 4950 Mark an den Hollebener Obbster Karl Böhme. In Anbetracht dessen, daß der strenge vorjährige Winter einige hundert bester Kirschbäume völlig vernichtet hat, ist der Preis für die Kirschen als sehr gut zu bezeichnen. Bei der Verpachtung ging es sehr lebhaft zu. Der Wettstreit artete sogar nach der Verpachtung in Tätlichkeiten aus. Um diese unliebsamen Vorkommnisse zu vermeiden, sollen im nächsten Jahre schriftliche Gebote eingefordert werden.

Kommunistischer Terror.

Die Lage bei Mansfeld unverändert.

Eisleben. Es herrscht Ruhe im Revier. Die Streikposten sind noch immer besetzt; aber es haben sich nunmehr auch Gewerkschaftler angeschlossen, jedenfalls um zu bewirken, daß Ueberfälle auf die Leute, die Notstandsarbeiten verrichten sollen, unterbleiben. Mittwoch abend wurde in Hettstedt an der Kupferhütte ein Notstandsarbeiter von ungefähr acht Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden. Die Notstandsarbeiten werden durchgeführt.

Zwangsversteigerung eines altmärkischen Rittergutes.

Osterburg. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde das Uneche Rittergut Dengerslage mit rund 2296 Morgen zwangsversteigert. Meistbietender war mit 300 000 RM. Rittergutsbesitzer Dittlof von Hake aus Klein-Machnow.

Arbeiterkündigungen.

Sangerhausen. Wie die Direktion der Mifa-Werke, Sangerhausen mitteilt, muß sie wegen der völligen Absatzstockung am Fahrradmarkt weitere Entlassungen vornehmen. Bis zum 14. Juni werden von der jetzigen bereits gekürzten Belegschaft nicht weniger als zwei Drittel entlassen. Für den Sangerhäuser Arbeitsmarkt bedeutet das ein schwerer Schlag.

Das „Rote Schloß" unter dem Hammer.

Mihla (Eisenach). Nachdem soeben erst der umfangreiche Schloßbesitz zu Molsdorf versteigert worden ist, gibt jetzt das Amtsgericht Eisenach bekannt, daß am 14. Juli auch das „Rote Schloß" in Mihla zwangsweise versteigert werden soll, und zwar mit dem gesamten Grundbesitz, der sich auf 85 Einzelparzellen mit etwa 370 Hektar Wald, Ackerland, Wiesen, Tongruben, Wasserläufe, Lehmgruben und auf die Einzelgehöfte zu Wernershausen erstreckt. Besitzer des Schloß- und Gutsbesitzes sind der Kaufmann Heinrich Specht (Hersfeld) zu 4 Fünftel und der Landwirt August Siekmann (Mihla) zu einem Fünftel.

Das im Rokokostil erbaute „Rote Schloß" gehört zu den größten Sehenswürdigkeiten des Werratales und befand sich einstmals im Besitz der Freiherren von Harstall. Sie kauften im Jahre 1436 den riesigen Grundbesitz — über 3400 Acker — für 700 Goldgulden von den damaligen Besitzern, den Herren von Wangenheim. Die vier Herren von Harstall, die ihren Namen von einer bei Mihla gelegenen Burg gleichen Namens entlehnten, teilten den Grundbesitz unter sich. Während sich das im Jahre 1533 erbaute „Graue Schloß" noch heute im Besitz der Familie von Harstall befindet, hat das jetzt zur Versteigerung kommende „Rote Schloß" schon mehrfach seine Besitzer gewechselt. Geheimrat von Binswanger, der bekannte Leiter der Jenaer Nervenheilanstalten, hat das Schloß vor einigen Jahrzehnten in moderner Weise ausbauen lassen. Mit dem „Roten Schloß" zu Mihla war früher eine große Bierbrauerei und auch eine sehr leistungsfähige Ziegelei verbunden. In den Orten des Werratales ist man gespannt, in wessen Besitz nunmehr dieser wertvolle Grund- und Gebäudebesitz übergehen wird.

Die neue Stadthalle.

Blankenburg (Thür.). Seitdem die akademische Turnerschaft alljährlich hier ihre Tagung und Sportfeste abhält und Tausende von Mitgliedern und Gästen nach hier zieht, macht sich der Mangel eines großen Festsaales mehr und mehr bemerkbar. Die Stadtverwaltung plant deshalb seit Jahr und Tag den Bau einer Festhalle, doch gelang es ihr bisher nicht, den Bau zu finanzieren. Jetzt ist eine große thüringische Bank dafür gewonnen und auch die Erlaubnis des zuständigen Ministeriums, wenn auch unter Festlegung der Höchstgrenze für die finanzielle Verpflichtung, ist für den Plan erteilt. So kann man wohl schon von der nächsten Pfingsttagung der Turnerschaften ab mit der Benutzung der neuen Festhalle rechnen.

Der billigste Spargel seit Jahrzehnten.

Magdeburg. Auf dem letzten Wochenmarkt konnte man grünen Salat und Spargel außerordentlich billig erstehen. Grünen Salat, der bergehoch aufgestapelt war, gab es drei Köpfe schon von 10 Pf. an. Suppenspargel war das Pfund für 10 Pf. zu haben, seit Jahrzehnten der niedrigste Preis, der erreicht wurde. Gemüsespargel kostete 25—40 Pf., erste Sorte 50 bis 60 Pf. das Pfund. Sehr groß war das Angebot an Stachelbeeren, die mit 20 Pf. das Pfund verkauft wurden. Rhabarber stellte sich auf 5 Pf. das Pfund, das Bund Möhren auf 25 Pf., für den Kopf Kohlrabi verlangte man 10 Pf. Sehr reichlich waren auch Gurken vertreten, für die, je nach Größe, 20—40 Pf. gefordert wurden. Blumenkohl stand der Kopf mit 40—70 Pf. zum Verkauf. Butter wahrte die bisherige Preislinie von 1,40—1,60 Mark für das Pfund, ebenso Eier, die mit 10 Pf. das Stück bezahlt wurden.

An den Geflügelständen forderte man für eine Taube 0,75—1,00 Mark, für Hühner, je nach Qualität, 1,30—1,50 Mark für das Pfund.

*

Wernigerode. (Die Pilzernte) im Harze wird in diesem Jahre außerordentlich günstig beurteilt. Schon jetzt waren die Sammelergebnisse im Ohtharz sehr befriedigend.

Personalveränderungen im Wehrkreis IV.

Dresden. Befördert wurden zum Oberstleutnant: Major von Obstfelder (Infanterie-Regiment 11); zum Major: Hauptmann Krampf (Infanterieschule); zum Oberleutnant: Leutnant Zerbel (Infanterie-Regiment 10); zum Oberarzt: Assistenzarzt Binke (Sanitätsabteilung 4).

Schweres Explosionsunglück.

Chemnitz. Am Mittwoch gegen 12 Uhr explodierte in der mechanischen Möbelstoff- und Deckenweberei von Weidler & Schreiber im Grundstück Zwickauer Straße 66 die Dampfwalze einer Appreturmaschine. Durch die ausströmenden Dämpfe wurden sechs Personen verbrüht, davon ein Mann und eine Frau sehr schwer. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

60 000 Brieftauben starten.

Stendal. Vom Sonnabend zum Sonntag trafen auf dem hiesigen Reichsbahnhof 60 Güterwagen mit 60 000 Brieftauben ein. Sie wurden am Sonntagfrüh aufgelassen. Bei dem klaren Wetter waren die Brieftaubenschwärme nach mehrmaligem Ueberfliegen der Auffiegstelle bald dem Gesichtskreise entschwunden. Zirka 10 000 Brieftauben hatten ihr Ziel nach dem Vogtlande, während 50 000 Brieftauben nach dem Rheinlande und nach der holländischen Grenze flogen. Fast alle erreichten wieder die heimischen Schläge.

Schraplau. (Einen Armbruch) erlitt beim Handballspiel ein bei Schneidermeister Rennert beschäftigter Lehrling. — Auf der Demmeschen Luftschaukel stürzte ein junges Mädchen in beträchtlicher Höhe aus einem Kahn und blieb liegen. Es mußte sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen werden.

Meisdorf. (In starkverwestem Zustand) fanden Wandervögel einen Mann erhängt auf. Er wurde als der Mitte sechziger Jahre alte Brunne von Reinstedt festgestellt. Der alte Mann hatte sich seit Februar nicht wieder in Reinstedt sehen lassen; er ist aus Schwermut in den Tod gegangen. Erkenntlich war die Leiche nur noch an der blauen Jacke und Hose, sonst war alles schon stark zerfressen.

Remsdorf. (Ein Unglücksfall) ereignete sich auf unserer Dorfstraße, der noch glücklich abgelaufen ist. Als ein Geschirr des Gutsbesitzers W. Krebs die Straße entlang fuhr, kam von hinten ein Radfahrer aus Jüdendorf des Wegs nichts ahnend, und fuhr in das Geschirr. Durch den Zusammenstoß zog sich der Radfahrer Verletzungen im Gesicht zu. Das Rad wurde ebenfalls stark beschädigt. Ein aus seinem Heimatorte herbeigerufenes Auto fuhr den Verunglückten nach Hause.

Jeder Wöchnerinnen-Bedarf — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ◎ Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nahe Markt)

nächster Woche werden wir Gelegenheit haben — — Aber Sie sind zum Ausgehen bereit — — störe ich Sie in irgend etwas?"

„Dr. Broß wird mich gleich abholen — wir wollen zusammen essen."

Turner stutzte, seine Miene verfinsterte sich. Aber sofort sagte sie: „Sie werden nun natürlich mit dabei sein — hoffe ich!"

„Dann ist ja alles gut!" Er lachte und nahm Dinja die Handschuhe aus den Händen und begann, sie ihr langsam, jeden Finger zärtlich küssend, aufzustreifen. Dinja ließ es geschehen, nachdem sie einige vergebliche Versuche gemacht hatte, zurückzuzupfen.

„Vor Broß dürfen Sie aber solche Primanermätzchen nicht machen — der zerdricht sich schon längst den Kopf über uns und hält auch mit dummen Redensarten nicht hinterm Berge."

„So — — —?! Na, er soll sich nur nicht einbilden, daß er mit seiner Kurmacherei so weiter Fortschritte machen darf! Jetzt bin ich hier — — — und Trane natürlich! Wir sorgen für den guten Ton in allen Lebenslagen — das soll er bald merken! Da ist der Stilou! — auf die Minute pünktlich, um — seine Entlassung zu empfangen!"

Es wurde ein außergewöhnlich heiteres Diner bei Adlon. „Wir müssen hier so lange sitzen, bis — Trane erscheint," unterbrach Broß die Unterhaltung über das geeignete Lokal für einen guten Kaffee. Und zur Erklärung über das ehrliche Erstaunen der beiden: „Trane war nämlich eben bei mir, um sich nach Fräulein Dorns Ergehen sehr ausführlich zu erkundigen. So erfuhr er denn, daß ich auf dem Wege war, unsere vereinsamte Diva hierher zu geleiten, und — — — er wollte auf jeden Fall, wenn auch mit etwas Verspätung, nachkommen . . ."

Eine kurze Pause — gerade lang genug zu einem kleinen Lächeln in den Mundwinkeln der Drei. — Dann klangen die Gläser in einander. Anscheinend um das Warten abzukürzen, griff Turner in die Brusttasche, zog einen mit ausländischen Marken bekleben Umschlag heraus, öffnete ihn und überreichte Dinja zögernd den darin enthaltenen umfangreichen Brief.

„Was denn? Auch Chicago . . .? Von wem? Ruth Henniges! Ach, die hatten wir ja ganz vergessen . . .!"

„Oh, doch nicht ganz!" lachte Turner, „der Bruder ist bereits auf dem Wege zu ihr!"

„Wahrhaftig . . .? Das ist aber lieb von Ihnen! Wollen die Herren mich also entschuldigen — ich muß das Manuskript mit Aufmerksamkeit lesen."

Und mit unverhohlener Neugierde vertiefte Dinja sich in das Schreiben. Ab und zu lachte sie laut auf.

„Ein famoses Mädel! Wie beneidenswert in ihrem jungen Pilotenglück! Und wie dankbar sie an ihrem Wohltäter hängt! Nämlich, Herr Professor Broß, das ist eine seltsame Geschichte, dieses Abenteuer des wilden Tom. Und Sie müssen wissen: ich habe mir vorgenommen, diese beiden merkwürdigen Menschen zusammenzubringen, die das Schicksal so offenbar füreinander bestimmt hat! Hören Sie nur . . . Darf ich ein bißchen indiskret sein, Bruder Tom?"

„Bitte — das kann jeder wissen!"

Dinja erzählte lustig im Telegrammstil, und Broß horchte auf und warf des öfteren humorvolle Anzüglichkeiten nach Turner hin, der selber versonnen vor sich hinschmunzelte, mit seinen Gedanken aber doch sehr abzuirren schien. —

„Gnädigste, die Sache interessiert aber unseren Freund so wenig, daß er, während wir zwei uns aufregen, auf seiner Manschette ein schweres Rechenexempel vollführt."

„Oh, der tut nur so, weil er es mir nicht gönnt, ihn über sein eigenstes Selbst zur Klarheit zu bringen. Denn von allem wird er durch den Zahlenwust in seinem Gehirn niemals dazu gelangen. Turner hat ganz gewiß das beste Zeug zum erstklassigen Ehemann, aber — er muß die Frau haben, die zu ihm paßt."

„Und Sie meinen im Ernst, daß diese junge Dame, dieses taufische Sportmädel den alten Sünder doch noch zur Vernunft bringen könnte? Die beste Lösung wäre es am Ende noch . . .!"

Broß zwinkerte wieder anzüglich zwischen beiden hin und her.

„Verehrter Herr Geheimrat — da ist gar nichts Spaßiges dabei — — mir ist das bitterer Ernst!"

„Da kommt Trane!" brach Turner das Gespräch kalt mitten durch, nahm hastig Ruth Henniges Brief an sich, faltete ihn achtlos zusammen und barg ihn wieder in seiner Brusttasche. Dann ging er Trane ein paar Schritte entgegen. „Wie steht's . . .?"

„Meine Braut läßt sich den Herrschaften bestens empfehlen. Ich hätte sie gern mitgebracht, aber sie mag den Vater doch noch nicht sich selbst überlassen. Obgleich bereits Gott sei Dank auf seine Rückkehr so viel dringliche Geschäfte warteten, die seine ganze Anspannung erfordern und ihm wenigstens erst mal äußerlich zur Ruhe verhelfen. Der Mann, der nicht ohne Arbeit sein kann, wird bald wieder ihr Sklave sein und so sich selbst retten."

Durch Tranes Kommen war das Signal zum Aufbruch gegeben. Man saß sehr bald im Café. Tranes ernste Züge sonnten sich auf. Er hatte sich neben Dinja niederzulassen und ließ sich durch ihr belebtes Fragen und Antworten so gefangen nehmen, daß Broß und Turner sich gänzlich auseinander angewiesen sahen und taktvoll ihren Klubinteressen Audienz gaben. —

Auf dem Heimwege durch den Tiergarten ging Trane eine Weile schweigend neben Turner hin. Broß, Dinja am Arm, sprach ihr von einem seltenen Fall seiner jüngsten Praxis. Und auf dem Wege dieser sachlichen Betrachtungen kam er dann auch immer wieder zu dem Bekenntnis: Wenn ich fragen würde, ob sie mich heiraten wollte — ich glaube, sie würde mich lachend hinauswerfen. Also lieber Broß, keine nie wieder gut zu machende Torheit! Sie ist ganz gewiß entzückend, und ganz gewiß dein Typ. — Aber ebenso gewiß nicht für dich gewachsen, und — du wirst gewiß nicht daran sterben! Und Broß pfiff laut und vernehmlich einen Operettenschlager, der den beglückenden Zustand des Junggesellen pries.

Trane horchte auf, lachend: „Mir scheint, der gute Broß hat sich inzwischen hilflos im Drahtverhau festgeklemmt und wehrt sich verzweifelt. Hat er etwa wirklich Chancen . . .?"

„Was weiß ich . . .?!"

Sie bogen eben in den mondbeschienenen Kreuzweg ein, auf dem Titiliens heiße Lippen ihm ihre verhaltene, jäh ausbrechende Liebe gestanden hatten. Tranes Fuß stockte. Er sah sich nach dem Ahorn um, unter dem sie sich umschlungen gehalten hatten in jener Nacht, die über sein Schicksal entschied. Und wieder ging es ihm durch den Kopf: Wenn du damals Dinja schon gekannt hättest, wie wäre . . .

Da vorn lachte Dinja in das Gepfeife des Doktor Broß fröhlich hinein. Trane nahm den Hut ab — es war ihm so beklemmend heiß geworden. — Auch Dinja war stehengeblieben und erwartete die beiden Nachzügler. Man geleitete Trane noch bis zur Villa Gampe, wo er den Abend beschließen wollte.

„Für wann darf ich Sie nun meiner Braut melden . . .?" (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0012

Aus der Stadt Halle

Zoologie auf dem Wochenmarkt

Inge, stud. chem., kümmert sich wenig um den Haushalt, und Einkaufen ist nicht ihre Leidenschaft.

Aber der strahlende Junimorgen hat's ihr angetan: „Heute gehe ich mit auf den Wochenmarkt!" kommt sie ganz früh in die Küche.

Na schön. Mit einem halben Dutzend Aufträge zieht sie los, zur Seite Anna, die Hausgehilfin.

Nach einer Stunde sind sie wieder da. Anna packt Spinat, Karotten, Spargel und anderes auf den Tisch. Inge ordnet, merkwürdig schweigsam, Pfingstrosen und Schwertlilien in eine Vase.

„Nun, wie war's? Doch nett, solch ein Frühsommermarkt?" erkundige ich mich. Da fährt aber Inge herum:

„Na, ich danke! Einmal und nie wieder!" Und nun sprudelt's heraus: „Spargel wollten wir kaufen, und die alte Frau, an deren Stand wir traten, war riesig freundlich: „Na, was soll's denn sein, mei Häschen? Suchen Se nur aus, mei Lämmchen! Der Sparge! is prima — mei Mäuschen — —" Es war geradezu genierlich — man ist doch nicht gewohnt, sich so anreden zu lassen: mei Häschen, mei Lämmchen, mei Mäuschen . . ."

„Na ja," sagt Anna trocken, „als wir aber unsern Spargel dann doch am Nachbarstand kauften, weil er dort weißer war, da hat die freundliche Frau gekurrt: „Na, denn nich, ihr dummen Zicken!"

Zur letzten Mietserhöhung.

Wie der Zuschlag zur Grundvermögensteuer umgelegt wird.

Aus den zahlreichen schriftlichen und telephonischen Anfragen aus unserem Leserkreise haben wir ersehen, daß über die Frage, wie der Zuschlag zur Grundvermögensteuer umgelegt wird, allenthalben große Unklarheit herrscht. Unsere Rechtsauskunftsstelle macht dazu folgende Ausführungen:

Zur Deckung des Fehlbetrages im preußischen Staatshaushalt wurde, wie wir bereits meldeten, auf Grund einer vom Staatsministerium mit Zustimmung des ständigen Ausschusses des Landtages erlassenen Verordnung vom 1. Juni ab ein Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer in Höhe von 100 Prozent zugunsten des Staates beschlossen. Eine gleichzeitige Verordnung des Staatsministeriums bestimmt, daß dieser staatliche Zuschlag zur Grundvermögensteuer vom Vermieter auf die Mieter umgelegt werden darf. Die Umlage hat nach dem Verhältnis der reinen Friedensmieten auf die selbständigen Wohnungen (nicht aber auch auf zu festem Mietszins vermietete gewerblichen Räumen) zu erfolgen. Hierbei sind auch Wohnräume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird oder die nicht vermietet sind. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß umlagefähig in jedem Falle ein Betrag ist, der 100 Prozent der staatlichen Grundvermögensteuer entspricht. Zur Umlage des Steuerbetrages in festen Prozentsätzen der Friedensmiete ist der Vermieter nicht berechtigt. Nur um den Mietern einen ungefähren Anhaltspunkt für die sie treffende Belastung zu geben, wird bemerkt, daß im allgemeinen 100 Prozent der Grundvermögensteuer annähernd etwa 4 Prozent der reinen Friedensmiete entsprechen.

Wie Halle brandenburgisch wurde.

Eine 250-Jahr-Erinnerung. - Die willkommene Erbschaft. Originelle „Telegraphie". - Die betrübten Lohgerber. - Verspätete Huldigung.

Zum 968 gegründeten Erzstift Magdeburg gehörte auch die uralte Salzstadt Halle an der Saale. Sie entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem blühenden, ja reichen und zudem durch seine landschaftlich schöne Umgebung so reizvollen Gemeinwesen, daß es die Magdeburger Erzbischöfe bald vorzogen, statt in der Niederung der Elbe lieber an der lustigen Saale zu residieren. Erst diente ihnen der hochragende Giebichenstein zur Wohnung und dann die neuerbaute, prächtige und zugleich eine uneinnehmbare Festung darstellende Moritzburg.

Das Erzstift von Magdeburg war ein wichtiges Glied im Verbande des Deutschen Reiches; kein Wunder, daß die Fürsten und Herren stets ein begehrliches Auge auf dieses bevorzugte Land warfen. So ist der Wettbewerb der feindlichen sächsischen Fürsten um die Stifte Magdeburg und Halberstadt eine der Hauptursachen zum Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (1546) gewesen.

Schließlich nach den Schrecknissen des Dreißigjährigen Krieges war es das machtvoll emporstrebende Haus Hohenzollern-Brandenburg, dem die willkommene Erbschaft zufallen sollte. Denn beim Westfälischen Friedensschluß (1648) erhielt Friedrich Wilhelm „zu dero Satisfaction vor die abgetretenen Vor-Pommerischen Lande" unter anderem auch das Erzstift Magdeburg zugeteilt, das, in ein weltliches Herzogtum verwandelt, „nach des Herrn Administratori Hertzog Augusti Ableben dem Chur-Hause Brandenburg auf ewig erblich anheim fallen sollte". — Auf Grund dieses Zugeständnisses hatten denn auch bereits 1650 sowohl die Stadt Halle wie die übrigen stiftischen Stände dem Brandenburgischen Kurfürsten

die „Eventualhuldigung"

(zu Groß-Salze) leisten müssen. Vorläufig aber residierte der brave Administrator Herzog August von Sachsen nach wie vor in seinem geliebten Halle, wo er eine äußerst kostspielige und prunkvolle Hofhaltung führte. Darüber waren die Hallenser nun weiter nicht böse, denn durch den Hof mit seinem regen Verkehr, durch die theatralischen und musikalischen Interessen kam eine Masse Geld nach Halle.

Daher war die ganze Stadt in aufrichtige Trauer versetzt, als sich am Morgen des

4. Juni 1680

die Kunde von dem früh um 8 Uhr auf der „Residenz" erfolgten Ableben des Herzogs August verbreitete. Damit war ein für die Geschichte Halles bedeutungsvoller Tag heraufgezogen.

Denn an jenem 4. Juni 1680 — also jetzt vor 250 Jahren — hatte das alte Erzstift Magdeburg zu bestehen aufgehört, und die Hallenser waren als Bürger des „Herzogtums Magdeburg" fortan Untertanen des Hauses Hohenzollern.

In erster Linie galt es nun, die neue Wendung der Dinge schleunigst dem Kurfürsten nach Berlin zu melden. Vorsorge hierfür hatte man ja schon längst getroffen. Und zwar erzählt uns die (1818 erschienene) „Hendel-sche Chronik" von einer ganz originellen Nachrichtenübermittelung: in gewissen Entfernungen nämlich waren zwischen Halle und Berlin Kanonen aufgestellt, die „nach Art der neueren Telegraphen mit ihrer Donnerstimme die Minute des Ablebens" des Herzogs August nach Berlin meldeten. Gleichzeitig waren natürlich auch Eilboten abgefertigt worden, die dem Kommandanten nach Magdeburg und dem Berliner Hofe die große Kunde überbringen sollten.

Inzwischen ging schon die militärische Besetzung der Stadt Halle vor sich: drei Kompagnien brandenburgischer Musketiere vom damaligen v. Arnimschen Regiment, die vorsorglich „bereits an der Grenze gestanden hatten", rückten in Halle ein, besetzten die Stadttore und die Moritzburg und forderten vom Rate die Torschlüssel. In der Frühe des 6. Juni traf dann der Kommandant von Magdeburg, Oberst Isaak du Plessis-Gouret, in Halle ein, um in aller Form von Stadt und Land für den Kurfürsten Besitz zu ergreifen. Ueber dem Eingang des Rathauses, am Schöppenhause und am Talamt wurde das kurbrandenburgische Wappen angeschlagen, hohe kurfürstliche Beamte erschienen, verpflichteten die alte Regierung, die Talgerichte und den Rat vorläufig durch Handschlag auf den neuen Herrn und — Halle war brandenburgisch geworden.

Das war ja alles ganz gut und schön. Als Folge aber dieses Besitzwechsels sahen die guten Hallenser zunächst wie die betrübten Lohgerber ihre Felle wegschwimmen. Denn Augusts Sohn, der junge Herzog Johann Adolf von Weißenfels, löste alsbald seine Hofhaltung in Halle auf — er selbst blieb zwar noch längere Zeit auf der „Residenz" wohnen —, zugleich verließen alle die fremden Gesandten mit Familie und zahlreicher Dienerschaft die Stadt; es entfernte sich eine große Menge des Landadels, „deren viele Hofdienste bekleidet hatten und sich nun außer Dienst sahen", ja auch aus dem Bürgerstande machten sich die jungen Leute davon — um nicht „Soldat" werden zu müssen.

So sahen sich die Hallenser einer „36 Jahre lang reichlich geströmten" Quelle des Erwerbs, ja selbst des Wohlstandes beraubt, und man konnte es ihnen daher nicht verdenken, daß sie nur mit Unbehagen der neuen Zeit und der „frammen Art" des jungen brandenburgischen Herrn entgegenharrten. Noch konnte ja keiner voraussehen, daß „binnen verhältnismäßig kurzer Zeit gänzlich neue Elemente geistigen

Damen-Kleider

Sport-Kleider aus Nattè mit Lackgürtel 3,75
Woll-Musseline-Kleider schöne Muster, jugendl. verarbeitet 6,75
Toile-Kleider in moderne Streifen, flotte Form . 9,75
Japon-Kleider moderne Dessins 15,75
Voll-Voile-Kleider in entzückenden Frühjahrs-Mustern mit Cape 18,75
Georgette-Kleider Bemberg-Qualität, zarte Blumenmuster 21,00

Damen-Mäntel

Flotte Backfisch-Mäntel aus guten reinwollenen Stoffen, Rücken mit Biesenstepperei 9,75
Trench-Coats der kleidsame Wettermantel, mit Plaidpasse 11,75
Fesche Maid-Mäntel auf Kunstseide gefüttert, mit Lederblume 16,50
Frauen-Mäntel aus guten Herrenstoffen, mit Sattelfutter 22,50
Moderne Mäntel mit Halb-Pelerine ganz auf Kunstseide gefüttert 28,75
Eleg. Georgette-Mäntel ganz auf Crêpe de chine, reich mit Pelz garniert 55,00

Damenhüte

Flotte Glocken mit Bandgarnitur 3,90 2,85 1,30
Fesche Kappen moderne Geflechte 6,75 4,50 2,75
Florentiner Imitat, jugendliche Form . . 7,50 5,50 2,85
Frauen-Hüte in großer Auswahl 8,25 5,75 3,90
Hochsommer-Hüte entzückende Garnituren . . 9,75 7,50 4,90
Elegante Hüte sehr vornehm garniert . 19,50 14,00 10,50

Herren-Trikotagen

Einsatz-Hemden weiß Macco 1,50 1,35 0,95
Einsatz-Hemden extra stark 3,50 2,85 2,50
Garnituren Jacke u. Beinkleid, bunt, Macco 3,75 2,50 3,25
Netzjacken 1,15 0,95 0,75

Damen-Blusen

Damen-Blusen aus Wasch-Musselin, vorn zum knöpfen, mit langen Aermeln 2,95
Damen-Sport-Blusen aus weißem Nattè mit Krawatte . . . 3,50
Damen-Bulgaren-Blusen aus weißem Voll-Voile, handgestickt . 4,75
Damen-Toile-Blusen reine Seide, in hellen Farben 7,90
Damen-Blusen aus Charmeuse, beste Qualität, hochelegant verarbeitet 9,75
Damen-Blusen aus Bastseide, reine Seide, mit Crêpe de Chine-Krawatte 10,50

Strümpfe-Socken

Damen-Strümpfe farbig gewebt . . . . Paar 0,60 0,38 0,15
Damen-Strümpfe Macco, mit Doppelsohle Paar 1,20 0,95 0,65
Damen-Strümpfe Seidenflor . . . . . Paar 1,50 1,18 0,75
Damen-Strümpfe Waschseide . . . . . Paar 1,95 1,25 0,48
Herren-Socken grau, Baumwolle . . . Paar 0,80 0,45 0,25
Herren-Socken bunt . . . . . Paar 1,10 0,75 0,38

Herren- und Knaben-Sporthemden

Knaben-Sporthemden bunt Zefir 1,70 1,55 1,35
Knaben-Sporthemden weiß Panama 3,25 2,95 2,50
Herren-Sporthemden bunt Zefir 4,25 4,00 3,75
Herren-Hemden weiß Panama m. Schillerkrag. 8,50 7,50 5,00

Kinder-Kleidung

Mädchen-Kleider aus uni und gemusterter Waschseide, große Auswahl, Größe 45 . . 6,50 3,50 1,75
Mädchen-Kleider aus Voile, mit Bulgaren-Stickerei, Größe 45 . . . . . 8,50 6,75 3,85
Mädchen-Kleider aus Kunstseiden-Taffet oder Crêpe de chine, Größe 50 . . . . . 9,75 7,50 5,75
Aufknöpf-Anzüge aus Ripo, in vielen Farben, Größe 0 . . . . . 6,50 4,50 2,85
Kieler-Anzüge gestreift und weiß Drell oder Satin, Größe 0 . . . . . 6,75 4,75 3,95
Trench-coats Wettermäntel für Knaben und Mädchen, waschbar, Größe 0 . . . . . 12,50 8,50 6,75

Konfekt. Weisswaren

Voile-Binde-Kragen 0,95 0,75 0,38
Crêpe de Chine-Binde-Kragen 1,95 1,25 0,75
Passen-Kragen Mode-Neuheit 2,45 1,65 0,95
Kleider-Kragen moderne Formen 2,10 1,35 0,70
Jacken-Kragen 0,95 0,55 0,18
Kleider-Garnituren 2,10 1,45 0,48

Kunsts. Damenwäsche

Damen-Schlüpfer 1,75 1,50 0,75
Damen-Schlüpfer schönes Farbensortiment . 2,95 2,55 2,10
Damen-Hemdhosen 2,25 1,35 0,95
Damen-Unterkleider mit und Spitze 2,95 2,75 0,95
Damen-Unterkleider mit reicher Garnierung . . 5,95 4,85 4,25
Damen-Rockhemdhosen 3,75 2,75 2,25

Herren-Artikel

Oxford-Oberhemden mit Kragen und Krawatte . 9,00 7,50 5,00
Weisse Oberhemden mit Umlegemanschetten . . 7,25 4,75 2,75
Leder-Sport-Gürtel 2,25 1,25 0,65
Herren-Mützen Marineform 3,25 1,50 1,10

Herren-Krawatten

Selbstbinder neue Muster 1,25 0,85 0,38
Selbstbinder aparte Dessins 2,50 1,35 1,65
Selbstbinder elegante Ausführung . . . 4,25 3,50 2,95
Foulard-Binder die elegante Sommer-Krawatte, reine Seide 2,50 1,65 0,95

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

J. LEWIN

HALLE AN DER SAALE + NEUBAU + MARKTPLATZ 3-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0013

Zu Pfingsten! Der moderne Sommerhandschuh Die elegante Krawatte von **Roeck!** Gr. Steinstraße 4

und materiellen Gedeihens die Stadt neu beleben sollten".

Wecken also diese äußeren Umstände noch keine rechte Freude in der jungen brandenburgischen Stadt Halle, so kam dazu, daß damals in erschreckendem Maße der „schwarze Tod", die Pest, in unserer Gegend wütete! Allein in Halle fielen ihr an die 7000 Menschen zum Opfer. Das war auch der Grund, daß die „Erbhuldigung" für den Kurfürsten Friedrich Wilhelm erst im nächsten Jahre — am 4. Juni 1681 — stattfinden konnte.

Hallanus.

sehr geehrter magistrat!

du bist verkannt in deinem streben
nach neuem, künstlerischem leben,
nur deshalb schriebst du ja klein
den spruch auf dem heidestein.
von wem du verkannt, von wem?
das sage dir dieses poem:

ein mütterlein
stand am heidestein,
und las mit staun'
den spruch, der gehaun
in den stein, der verzeichnet,
wann halle die heide übereignet.

es stehn beide,
der mann und das mütterlein
am denkmalsstein
in der heide.
„das ist aber ein e . . . gewesen,
hier ist ja alles klein zu lesen!"

so spricht das mütterlein
am heide-denkmalsstein,
„erinn'rung" schreibt sich doch groß,
wie schreiben die „heide" und „halle" bloß?"
der mann darauf sehr weise spricht,
mutter, das verstehn wir nicht.
die leute schreiben heute gern
alles klein — das ist modern.
allein die steuern bloß,
— — die schreibn sie groß!

*

wie ich's gehört, so hab ich's geschrieben,
und nicht ein bischen übertrieben.
ich wünschte, ihr fändet der weisen stein
und schriebt dann die steuern klein.

Polizei regelt den Verkehr.

Ueberschreiten des Fahrdammes auf dem kürzesten Wege.

Tagtäglich kann man in Halle die Beobachtung machen, daß sich das Publikum in unserer auto- und motorradfahrenden Zeit hinsichtlich des Verkehrs in den Straßen vielfach nicht richtig verhält, trotzdem von verschiedenen Seiten schon genügend darauf hingewiesen wurde. Das trifft vor allem zu auf das Ueberqueren der Straßen oder Plätze von einem Bürgersteig zum andern. Dies geschieht bekanntlich am besten in der Weise, daß man, nachdem man die Straße gesichtet, den Bürgersteig auf der anderen Seite über den Fahrdamm im kürzesten Wege zu erreichen trachtet.

Dieser Tage nun bemerkte man auf dem Steinwege und Rannischen Platze Polizeibeamte, die das Publikum in freundlicher Weise zu belehren versuchten, sobald der eine oder andere auf nicht direkten Wege den Bürgersteig erreichen wollte. Das letztere traf auffallend stark bei dem weiblichen Geschlecht, jungen und älteren Frauen, zu. Den Anweisungen der Beamten wurde aber durchweg willig entsprochen.

Hoffentlich richten sich alle Straßengänger in Zukunft endlich nach der angegebenen Regel in ihrem eigenen Interesse sowohl als dem der Allgemeinheit.

Bei dieser Gelegenheit verdient auch wieder einmal auf die zusehends wachsenden Verkehrsverhältnisse am Rannischen Platze hingewiesen zu werden. Sieben Straßen münden auf ihn ein, die Straßenbahn fährt nach vier Richtungen, und Auto- und andere Gefährte beleben den Platz in einer so starken Weise, daß eine andere Verkehrsregelung als es jetzt der Fall ist, nottut.

Die bevorzugte Behandlung Schönfelds.

Die Schönfeld-Affäre wäre, wie in der Mittwochverhandlung festgestellt wurde, schon viel früher aufgedeckt worden, wenn nicht die ungetreuen Werksangestellten, die mit Schönfeld unter einer Decke steckten, dies zu verhindern gewußt hätten. Der Geschäftsführer Hofmann der Malerfirma Ritter ließ sich bei Herrn Hamm melden und äußerte dort die Vermutung, daß es mit Schönfeld nicht mit rechten Dingen zugehe. In der nun folgenden Untersuchung wurde ihm aber von den jetzt mitangeklagten Werksangestellten so zugesetzt, daß die Angelegenheit im Sande verlief. Bei der weiteren Vernehmung wird die bevorzugte Behandlung Schönfelds festgestellt. Schönfeld führt zur Begründung des späten Einreichens der Rechnungen stets an, daß er die Aufmaße so spät erhalten habe. Der Zeuge Hofmann bestätigt jedoch, daß die Firma Ritter die Aufmaße stets rechtzeitig erhalten hat. Bei Vorschüssen mußten die geleisteten Arbeiten genau spezialisiert werden, während Schönfeld einfach Vorschuß anforderte und erhielt, wobei ihm die Holzwerkstätte die Arbeit der Berechnung abnahm. Eine Ueberzahlung, wie sie bei Schönfeld die Regel war, kam nicht vor, auch eine Aufwertung erfolgte nicht. Das Entrosten wurde nicht extra berechnet, sondern mit einkalkuliert. Die Gerüste mußte die Konkurrenzfirma Schönfelds selbst stellen, Schönfeld wurden die Gerüste häufig vom Leunawerk geliefert.

Die nächste Verhandlung findet am Freitag statt.

Kreissynode Halle Land II.

Heidenmission. — Kirchliche Statistik. — Evangelische Familie. — Für die Jugend.

Die Kreissynode Halle Land 2 hielt ihre Jahrestagung unter Leitung von Superintendent D. Hellwig am Dienstag im neuen Gemeindehaus von St. Bartholomäus ab. Nach einer Andacht von Pf. Voigt-Halle-Cröllwitz wurde die Beschlußfähigkeit der Synode mit 64 Synodalen festgestellt. Neu eingetreten sind in den Kirchenkreis die Pfarrer Herzog-Petersberg, Klapproth-Gutenberg, Voigt-Cröllwitz, Gensichen-Trotha. Dem Küster Herre wurden zu seinem 40jährigen Amtsjubiläum die Glückwünsche der Synode ausgesprochen. Als Synodalvertreter für Jugendpflege wurden Pf. Klapproth-Gutenberg, für den Evangelischen Bund Pf. Roenneke-Giebichenstein gewählt.

Der Synodalvertreter Pf. Ragotzky-Brachstedt berichtete über die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins. Die persönlichen Gaben haben in Deutschland wieder die Jahressumme von 2 Millionen Mark erreicht. Die Aufgaben sind gewachsen. 425 Gemeinden bedürfen dringend der regelmäßigen Unterstützung. Der Zweigverein Halle Land 2 hat im Berichtsjahre 810 Mark aufgebracht. Jede Gemeinde müsse sich an der Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins beteiligen, zumal er im Jahre 1932 sein 100jähriges Jubiläum feiern darf.

Aus dem Bericht des Synodalvertreters für Heidenmission, Pf. Bode-Mötzlich, ist folgendes hervorzuheben.

Auf dem Missionsgebiet arbeiten 1301 Missionare und 9062 eingeborene Helfer an 947 768 Heidenchristen. In über 8 700 Schulen werden fast 20 000 Schüler unterrichtet.

Für die Mission werden in Deutschland im Jahre rund 10 Millionen Mark aufgebracht. Die Gaben des Kirchenkreises betrugen im Jahre 1929 1564,14 Mark und sind in vielen Gemeinden noch steigerungsfähig. Die Missionsgesellschaften bedürfen der Treue der Missionsfreunde in der Heimat.

Aus dem Jahresbericht des Superintendenten D. Hellwig heben wir folgendes hervor: Ausgehend von den großen gesamtkirchlichen Geschehen stellte er fest, daß die evangelische Kirche in Preußen auch heute noch eine Kirche minderen Rechts ist.

Ein großes Problem für die kirchliche Versorgung sind die Siedlungen. In Halle wohnen 37 000 Menschen in Neusiedlungen.

Die kirchliche Versorgung des Kirchenkreises war durch die vielen unbesetzten Pfarrstellen — zeitweise 9 — stark behindert. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 5844 (— 328), getauft wurden 770 (+ 13) Kinder, getraut 290 (+ 5) Paare, kirchlich bestattet 421 (+ 33) Personen und konfirmiert 653 (— 137) Kinder. 154 Kirchenaustritten stehen 47 Eintritte gegenüber, davon 5 aus der katholischen Kirche. Die Kirchenkollekten betrugen 8888,16 Mark, die Hauskollekten 3157,93 Mark ohne die besonderen Sammlungen und Geschenke. Eingeweiht wurden in den Berichtsjahre die Kirchen von Giebichenstein und Dopitz, eine Glocke in Wettin, eine Orgel in Spickendorf. Die durch die Inflation schwer geschädigte kirchliche Armenpflege befindet sich im langsamen Aufbau. Der Kirchentag auf dem Petersberge und eine Reihe außergottesdienstliche Veranstaltungen waren stark besucht. Der Haß gegen die Kirche und die Bedrohung aller Religion fordern, die Zeit auszukaufen und Treue zu halten.

Ueber das Synodalthema „Wie kann durch die evangelische Familie die Wirkung des kirchlichen Unterrichts vertieft und gesichert werden?" sprach Pf. Ragotzky, Brachstedt. Die evangelische Erziehung legt auch nach Artikel 120 R. V. dem Elternhaus eine große Verantwortung auf. Die Ehrfurcht vor Gott und allem Heiligen, die Liebe zur Religion und Kirche werden dann am besten eine gute Stätte im Kinderherzen finden, wenn die Eltern selbst durch christlichen Wandel und kirchliches Verhalten ein gutes Beispiel geben. An die Berichte schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Der Voranschlag der Synode wurde mit 61 000 Mark genehmigt und dem Synodalrechner, Pf. Immler, mit Dank Entlastung erteilt.

Im Interesse der Jugendarbeit nahm die Synode eine einmütige Entschließung an, die u. a. es für eine unabweisbare Notwendigkeit erklärt, der heranwachsenden evangelischen Jugend des Kirchenkreises eine besonders eingehende, geordnete und zielbewußte kirchliche Pflege angedeihen zu lassen. Gemeinden und Kreisjugendpfarrer sollen tatkräftig zusammenarbeiten. Der Kreissynodalvorstand wird ermächtigt, im Rahmen seines Dispositionsfonds die dringend notwendigen Mittel für evangelische Jugendpflege zu gewähren.

Eine Vermehrung des Choralmelodienbestandes wird in Aussicht genommen. Für die Preußische und Cansteinsche Bibelgesellschaft wurden besondere Kollekten bewilligt.

Ein Logiergast, der das Beitzeug stiehlt.

In der Nähe des Hauptbahnhofes stieg gestern Abend ein jüngerer Mann in einem Gasthof ab. Er aß zu abend, bezahlte und ging zu Bett. Heute früh war der Gast verschwunden. Er hatte das Bettzeug mitgenommen.

*

Hühnerdiebe. In Cröllwitz brachen Diebe in der vergangenen Nacht in einen Hühnerstall ein. Sie schlachteten sechs Hühner mitsamt dem Hahn ab und nahmen sie mit. Die Köpfe der Tiere ließen sie liegen.

*

Brötchenmarder. In der Ludwig Wuchererstraße fehlten heute in einem Hause von sämtlichen Türen die Beutel mit den frischen Brötchen. Auch zwei Flaschen Milch hat der Dieb mitgenommen.

Städtische Steuern im Juni.

Fällig bis zum 15. Juni 1930 sind: a) die staatliche Steuer vom Grundvermögen, der Gemeindezuschlag dazu, die Hauszinssteuer, die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswässer und der Fäkalien, sowie der Beitrag zu den Wegereinigungskosten, b) die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme.

Zwei Monate Gefängnis für Schmiersinken.

Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum 1. April wurde das Strafgerichtsgebäude in Halle (Saale), Preußenring 16, mit Schlagworten politischen Kampfes beschmiert. Außerdem wurde ein Teerkübel, der bei der Anbringung der Aufschriften Verwendung gefunden hatte, gegen ein Fenster des Erdgeschosses geworfen, so daß es beschädigt wurde. Wegen Beschädigung eines dem öffentlichen Nutzen dienenden Gegenstandes ist durch Strafbefehl des Amtsgerichts in Halle gegen den Kutscher Karl Riese, den Arbeiter Fritz Schurig, den Beifahrer Friedrich Gaudlitz und den Arbeiter Franz Heyl, sämtlich aus Halle, eine Gefängnisstrafe von je zwei Monaten festgesetzt worden.

Der Strafbefehl ist gegenüber allen Beschuldigten rechtskräftig geworden mit Ausnahme des zuletzt genannten Beschuldigten, der Einspruch eingelegt hat.

Vorbestellungen für Pfingsten.

Der heutige Wochenmarkt zeigte schwachen Besuch, das Geschäft ließ zu wünschen übrig. Die Preise waren die bekannten. Immerhin machte sich die Nähe des Pfingstfestes auf dem Markte dahin bemerkbar, daß bereits manche Vorbestellungen bei den Händlern für Sonnabend gemacht wurden.

Spargel und sonstiges Gemüse gab es wieder in reicher Auswahl. Grüne Bohnen waren im Preise verbilligt und kosteten durchweg 35 Pf. je Pfund. Mit Erdbeeren war der Markt besser beschickt als am letzten Tage. Es fanden sich für sie aber nur wenig Käufer, da sie mit durchschnittlich 1,80 M. je Pfund noch zu teuer sind. Dasselbe gilt für Kirschen, die nach wie vor 80 Pf. je Pfund kosteten.

Schulferien.

Morgen, Freitag, beginnen an den hiesigen Schulen die Pfingstferien, die bis Dienstag, den 17. Juni, dauern. Laut ministerieller Verfügung muß am Freitag bis Mittag Unterricht erteilt werden.

Justizpersonalien.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Kretschmar in Schweinitz (Elster) nach Wittenberg. Justizobersekretär Rehe vom Amtsgericht in Herzberg a. E. an das Amtsgericht in Ellrich.

Entlassen: Justizobersekretär Johann Fechner vom Amtsgericht Abt. Altstadt in Magdeburg.

In den Ruhestand versetzt: Obergerichtsvollzieher Ziebe bei dem Amtsgericht in Mühlberg (Elbe).

Dem Justizinspektor Kull wird die Stelle des geschäftsleitenden Beamten bei dem Landgericht in Stendal übertragen.

In die Liste der Rechtsanwälte eingetreten: der sächsische Assessor a. D. Dr. Fritz Haßler bei dem Amts- und Landgericht in Halle (Saale).

Ernannt: die Referendare Warncke, Froehlein, Dr. Permuy, Dr. Hagenweg zu Gerichtsassessoren.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 2,10 Meter. Die Saale ist seit gestern um 14 Zentimeter gestiegen.

Die Schleuse passierten: Schleppdampfer „Rudelsburg" talwärts; Schleppdampfer „Saale" berg- und talwärts; „Simson" berg- und talwärts; Schiffer Stelzer, Polland, Leopold und Pöckel beladen bergwärts, 2 Personenfahrzeuge.

Ein Arzt aus Hamburg (der Kaffeestadt) schreibt: „mir ist Kathreiner mit Milch zehnmal lieber als Bohnenkaffee" Uns auch! Herr Doktor...

Gastspiel Mady Christians

in „Hasard" von Henry Bernstein.

Stadttheater Halle.

Ein mit echt französischer Lebendigkeit geschickt zusammengestelltes Stück, dessen Kernstück die Liebe der an einen ungeliebten Mann verheirateten Frau Helene Brechbell (Mady Christians) zu dem eleganten Glücksspieler Chaceron (Ernst Deutsch) bildet, der zu stolz ist, sich von dem Vater seiner Geliebten seine Spielverluste unter der Bedingung dauernder Trennung bezahlen zu lassen, und sich zum Schluß des Stücks erschießt.

Ernst Deutsch gab die starre, stolze Todesentschlossenheit des Hasardeurs und die Zartheit, mit der er alle Vorahnungen sowie alle Gelbhilfeangebote der Geliebten zurückweist, mit sehr eindrucksvoller Knappheit wieder, und bewies durch die ungemein scharfe und zugleich seine Ausprägung der Rolle erneut sein außerordentliches Talent. Allerdings wurde der Eindruck durch die allzu große Glattheit und beinahe maschinenhaft-mechanisch wirkende Routinierheit seiner Bewegungen etwas beeinträchtigt.

Eine ganz ausgezeichnete Leistung bot auch Hugo Werner Kahle als Vater der Helene und frischeadeliger Baron Lebourg, der ängstlich auf seine durch glückliche Spekulationen ermöglichte große gesellschaftliche Stellung bedacht ist und in seltsamer Mischung von Gutherzigkeit und Gerissenheit zwischen der Liebe zu der von ihm die Bezahlung der Schulden des Spielers fordernden Tochter und der Liebe zu seinem Gelde schwankt.

Mady Christians gab die Qualen und Verzweiflung der Geliebten bei ihren Versuchen, den Auserwählten ihres Herzens aus der Not zu retten, mit erschütternder und zugleich bezaubernder Natürlichkeit und Gefühlstiefe wieder. Nicht nur ihr Mienenspiel und ihre Gesten, sondern vor allem auch der fraulichweiche warmherzige Klang ihrer Stimme, als sie ihren Geliebten beschwor oder als sie ihren Vater unter scheuem und nur unfreiwillig Schritt für Schritt sich enthüllendem Eingeständnisses ihres Liebesverhältnisses um das Geld für den Geliebten bat, waren von einer ganz eigenartigen Schönheit, die durch den ungewöhnlichen Reiz ihrer Erscheinung wirkungsvoll unterstrichen wurde. Ein klein wenig merkte man ihr vielleicht an, daß sie gewöhnt ist, sich mehr vor dem Filmaufnahmeapparat als auf der Bühne zu bewegen und daher etwas mehr schöne Bewegung zu zeigen, als zu der Konzentration auf den geistigen Gehalt der Rolle notwendig ist. Aber im ganzen war ihr Auftreten und ihr Spiel so echt, so sympathisch und so anmutig, daß der stürmische Beifall am Schluß der einzelnen Szenen und des ganzen Stückes aus vollstem Herzen kam, und daß ihr Gastspiel wohl in allen Zuschauern den Wunsch erweckte, diese reizende Frau noch öfter als Gast auf unserer Bühne zu sehen.

Dr. Elze.

Stahlhelmkonzerte.

Zum zweiten Male veranstaltet der Stahlhelm ein Platzkonzert, und zwar am Sonntag, den 8. Juni, zum Pfingstfest, von 11,30 bis 12,30 Uhr auf dem Paradeplatz. Das Programm ist wie folgt aufgestellt: 1. Marsch „In Treue fest", 2. Deutsche Burschenschaft-Ouvertüre, 3. Heckenrosenlied, 4. Alte deutsche Walzerweisen, 5. Traum eines alten Frontkämpfers, 6. Marsch „Im bunten Rock". Die gesamte Einwohnerschaft ist zu diesem Platzkonzert eingeladen.

Das zweite Militärkonzert zugunsten der Stahlhelm-Volksspeisung findet am Mittwoch, dem 11. Juni, abends 8 Uhr wiederum mit Eßenausgabe in der Aktienbrauerei, Dessauer Straße, statt. Auch hierzu sind alle Einwohner eingeladen.

Schiffsverkehr im städtischen Hafen Halle-Trotha.

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Kompagnie.

Abgefahren Kahn 109, Steuermann Warminski, mit Massengut nach Hamburg; Eilmotorschiff „Bode" mit Stückgut nach Hamburg; angekommen Eilmotorschiff „Unstrut" mit Stückgut nach Hamburg.

*

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. d. S. Angekommen am 4. Juni im Sophienhafen: Kahn Nr. 541, Sr. Polland, mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 603, Sr. Stelzer, mit Massengut von Hamburg; Eildampfer „Wettin" mit Stückgut von Hamburg.

Seit 70 Jahren das **Prinzip** unserer Firma: Nur **Gute Qualitäten** zu **billigsten Preisen**
Herren- und Knaben-Bekleidung
Arbeitskleidung für alle Berufe
Herm. Bauchwitz Nachf. G. m. b. H. **Kleinschmieden 6** (Am Markt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0014

Waldfest des „Städt. Lyzeums 2 mit Frauenschule".

Begünstigt vom schönen Wetter hielt das Städt. Lyzeum mit Frauenschule das jährlich wiederkehrende Waldfest ab. Auf drei Saale-Dampfern fuhren die Schülerinnen nach Neu-Ragoczy, wo man mit ihnen Spiele abhielt. Nach einer Fußwanderung von dort zurück nach „Leistners Waldhaus" in der Heide, ging man zum eigentlichen Fest über. Hier hatten sich zwischen die Eltern eingefunden, und zwar sehr zahlreich.

Wundervoll die Chöre im zwei- und vierstimmigen Kanon und Volkslieder. Die kleinen Sextanerinnen hatten durch ihre „Finger- und Schneiderspiele" sich schnell Beifall geholt. Recht weit war auch dabei Kahnlied sowie der Springtanz der größeren Schülerinnen. Die Jugendleiterinnen zeigten sich mit ihren Gesängen auf beachtenswerter Höhe, besonders im „Müller, lauf". Die höheren Klassen des Lyzeums zeigten im Tanz „Hahn im Korb" sowie „Tanzschule" und in den „Schwungübungen gymnastische Leistungen, die, von turntechnischer Seite aus betrachtet, besonders gute Lehrarbeit verrieten. Harmonisch wirkten die Kostüme. Neu war das „neue Gymnastiksystem", das reichen Beifall fand. Hervorgehoben seien ferner die Leistungen der Frauenschule u. a. auch im „Polka zu Dritt". Alles in allem, es war wunderschön.

Frau Dir. Meyer-Kuhlenkampf fand die rechten Worte für die Lehranstalt und an die Eltern. Gegen 6 Uhr zog man nach Hause, voll Befriedigung über das schöne Fest. i.

Schrebergarten.

Wie ein Gürtel ziehen sich um Halle herum die Schrebergärten. Und in diesen Oasen der architektonisch zurechtgezimmerten Steinmassen können Sie mal erleben, was Arbeit heißt.

Ich stehe am Zaun und freue mich unbändig, wie die „Kläge" fleckt, und ganz besonders fällt mir eine Frau auf, die mir mit ihrer abgekehrten Seite zeigt, was man einen Blickpunkt nennt! Also, diese Frau bückt sich, scharrt mit den Händen, greift die diversen Gartengeräte mit einer Forsche an, daß man jeden Moment darauf gefaßt ist, daß kein Stiel mehr gerade bleibt.

Da kommt ihr Mann. Behäbig und bedächtig, gezirkt mit einer netten Abrundung der Gegend zwischen Kopf und Füßen, wischt sich die gerötete Stirn, ächzt, stolziert auf sein grünes Bänkchen zu und läßt sich nieder. Aber wie nieder! Die Bankfüße bohren sich gleich einige Zentimeter tiefer.

Das sehen und herbeieilen, ist eins bei der wackeren Erdarbeiterin. „So!? Das könnte Dir woll so passen, was? Nee, Anton, nee, jetzt kannst Du erst mal Holz hacken!"

Der arme Geplagte erhob sich, aber wie erhob er sich! Das hätte eigentlich die Frau erweichen müssen, indes ihr mißtraut die Art nur: „Was stöhnste da rum? Hör bloß auf. Hier hast Du 's Beil und dann los! Von alleine kriegen wir kein Spaltholz! Bis zum Dunkelwerden kannst Du den Haufen schaffen!"

Ich sah mir den Haufen, den Mann und die Frau an, und mein Mitleid stieg ins Grenzenlose! St.

Capitol.

Die große Umstellung im Capitol vom stummen Film zum Tonfilm hat vorzüglich geklappt. Gestern lief dort zum erstenmal „Der weiße Teufel", dieser großartige Ufa-Tonfilm. Die Tolstoi-Novelle „Hadschi Murat" ist darin mit kleinen Umänderungen in hervorragender Weise wiedergegeben. Es ist kein Zweifel, daß dieser Film sicher auch als stummer Film sein Publikum gewonnen hätte. Einen durchschlagenden Erfolg verschafft ihm das Zusammenspiel von Ivan Mosjoukin — Lil Dagover und Betty Amann, deren Leistung der Handlung nicht nur straffe Einheit sichert, sondern ganz besonders glutvolles Leben einhaucht. In raschem Wechsel ziehen die Bilder aus dem Leben des kaukasischen Bergvolkes, dem russischen Zarenhof, dem Verzweiflungskampf der Kaukasier gegen die Russen an dem Beschauer vorüber. Die großartige Szenerie, die Aufmachung der einzelnen Bilder ergeben Szenen, deren Wucht sich nicht zurückdrängen läßt, die das Publikum bis zum tragischen Schluß fesseln.

Ein nettes Beiprogramm füllt das Programm.

Sommerkonzert der Militärmusiker.

Mit seinen 60 Mann veranstaltete im Garten des „Hofjäger" Kapellmeister Otto Haupt das 1. Sommerkonzert des Reichsbundes ehem. Militärmusiker Deutschlands, Ortsgruppe Halle. Der Garten war voll besetzt und das Publikum folgte mit großem Interesse den Darbietungen.

Im 1. Teil der Vortragsfolge wurden nach einem Marsch „Mignon", „König Manfred" von Reinecke und eine Fantasie aus „Carmen" unter der sicheren und gut abwägenden Stabführung des Kapellmeisters sauber und exakt gespielt. Der 2. Teil brachte Stücke leichteren Inhaltes, unter anderem eine mit tadellosem Schneid durchgeführte Fanfare militaire. Die Ouvertüre aus Offenbachs Oper „Orpheus in der Unterwelt" und ein Potpourri „Im Zeichen des Mars" beschlossen das Konzert, bei dem es nicht ohne verschiedene Zugaben abging. Der Beifall war durchweg stark und wohl verdient.

Am 14. Juni wird man die Kapelle in der „Saalschloßbrauerei" wieder anläßlich der Zehnjahrsfeier dieses Bundes hören können.

Provinzialverband der Sächsischen Frauenhilfe.

Der Schlußtag.

In der reichgeschmückten Bartholomäuskirche fand sich am Mittwoch morgen eine stattliche Zahl der Teilnehmerinnen an der Jahrestagung der Frauenhilfen zu einer Morgenfeier zusammen. Superintendent D. Hellwig setzte das Wort Jesu: „Ihr seid das Licht der Welt" (Matth. 5, 14 und 16) in Beziehung zur Arbeit der Frauenhilfe: „Das Licht der von oben stammenden, aufopferungsfreien, selbstvergessenden Liebe den hilfsbedürftigen Gliedern der Gemeinden leuchten zu lassen, um damit auch die Dunkelheiten unseres Volkslebens aufzuhellen."

Nach der Feier ging es mit vorangetragenem Banner über den stimmungsvollen Friedhof und durch die Blütenpracht des Bürgergartens in den Hauptsaal des Zoologischen Gartens. Dort begrüßte Frau Konsistorialrat Dr. Braem die zu der Mitgliederversammlung sehr zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen.

Der Geschäftsführer des Provinzialverbandes, P. Becker-Magdeburg, gab den Jahresbericht, aus dessen reichhaltigem Inhalt nur folgendes hervorgehoben werden möge: Das Amt des Kurators der Sächsischen Frauenhilfe ist nach dem Heimgange von Generalsuperintendent D. Meyer in die Hände seines Nachfolgers, des Generalsuperintendenten D. Eger, übergegangen. Sodann wurde in Dankbarkeit des verstorbenen Oberpräsidenten v. d. Schulenburg gedacht, dem langjährigen Vorsitzenden des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins. Es kann aus der reichen Arbeitstätigkeit des Provinzialverbandes nur hingewiesen werden auf das sehr wichtige Ziel der

Schaffung eines eigenen Mütterheims,

auf die Lehrgänge in Magdeburg, bei denen das „neue Singen" auch seinen Einzug hielt, auf Lehrgänge der Kreisverbände, bei denen Vorstandsmitglieder des Provinzialverbandes mitwirkten. In dem schon bestehenden kleinen Mütterheim in Dönstedt, Kreis Neuhaldensleben, wurde 58 Müttern in 577 Verpflegungstagen Erholung gewährt. 52 neue Vereine haben sich der Frauenhilfe angeschlossen. Mit besonderem Dank wies P. Becker darauf hin, daß dem Provinzialverbande in Fräulein v. d. Schulenburg eine ausgebildete Berufsarbeiterin gewonnen werden konnte, die im Juli 1929 nach Magdeburg übersiedelte.

Es war ein Zeichen besonderer Geschlossenheit, daß fast sämtliche Teilnehmerinnen sich am Nachmittag an dem Ausflug beteiligten, der auf 4 Dampfern durch die wundervolle Sommerpracht des Saaletales zur Rabeninsel führte. Ein fröhliches Bild bot sich dort bei dem bunten Durcheinander von jung und alt unter den alten Bäumen in dem strahlenden Sonnenschein! Manch einem wurde es schwer zu scheiden, als Frau Dr. Braem in ihrem Schlußwort die Versammlung mahnte, die erlebte Gemeinschaft im Alltag in die Tat umzusetzen und P. Gueinzius die Tagung ausklingen ließ mit dem Wort von Glaube, Hoffnung, Liebe.

Ein Rückblick auf die Tagung hinterläßt den sehr starken Eindruck, daß in der Frauenhilfsbewegung lebendige Kräfte am Werke sind. Möchten diese Tage für unsere Heimatstadt und die ganze Provinz zum bleibenden Segen sein! P. Hasse.

Der Nachfolger Schulrat Busses

Wie aus sozialdemokratischen Kreisen mitgeteilt wird, steht die Ernennung des Nachfolgers für Schulrat Busse, der bekanntlich unlängst in den Ruhestand getreten ist, unmittelbar bevor, und zwar soll die Mittelschulrektorin Dr. Rosenow aus Berlin-Neukölln ernannt werden.

Selbstverständlich ist sie Sozialdemokratin, sonst wäre sie ja nicht für das Amt ausersehen. Ihr Vater war der bekannte freisinnige Abgeordnete Rosenow, der im Berliner Stadtverordnetenkollegium eine hervorragende Rolle spielte.

„Proviantamt der Weltrevolution".

Seitdem die Kommunisten im Allgemeinen hallischen Konsumverein Alleinherrscher geworden sind, ist dort Moskau Trumpf. Die Politik steht im Vordergrund. Darüber ist man im Zentralverband deutscher Konsumvereine sehr wenig erfreut. So'n bißchen Politik verträgt man schon, und rot darf sie auch sein, aber nicht so knallrot, wie sie in Halle beliebt wird.

Wenn man so, wie in Halle, im Konsumverein die Politik voranstellt und sich in seinen Entschlüssen nur nach Moskau richtet, dann, so sagen sich die Herren vom Zentralverband, werden die Konsumvereine nichts weiter als „Proviantämter der Weltrevolution".

Aus diesen Verhältnissen hat jetzt der Revisionsverband mitteldeutscher Konsumvereine auf seinem Verbandstag in Goslar das Fazit gezogen und den Hallischen Allgemeinen Konsumverein aus dem Zentralverband ausgeschlossen. Der Ausschluß erfolgte mit 146 gegen 13 Stimmen.

Zwei Auto fahren zusammen.

Mittwoch abend stießen an Ecke Talamt-, Olearius- und Lessingstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Einem Führer wurde an der linken Hand der kleine Finger abgequetscht. Eine Insassin erlitt Herzkrämpfe. Ihr 7jähriger Sohn wurde am Kopfe verletzt. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Stiftungsfest der Gabelsberger

Der Gabelsberger Stenographen-Verein (1859) und der Gabelsberger Stenographen-Verein „Halle-Nord" (1894) feierten am Sonnabend im „Bierhaus Engelhardt" gemeinsam ihr Stiftungsfest. Nach der Begrüßung durch Herrn Martin und einem Prolog, gesprochen von Frl. Oswald, nahm der Verbandsvorsitzende Herold das Wort zu seiner Festansprache.

Zunächst überbrachte er den feiernden Vereinen die Glückwünsche des Verbandes Sachsen-Anhalt sowie zahlreicher anderer auswärtiger Vereine. Er machte dann bemerkenswerte Ausführungen zu dem Thema „Volkskurzschrift und Einheitskurzschrift". Die Volkskurzschrift will für das gesamte deutsche Sprachgebiet die Langschrift ersetzen, ein Ziel, das wohl nie erreicht werden wird, und dem die Gabelsberger auch ihre Unterstützung versagen. Wohl aber treten wir, so fuhr der Redner fort, für eine Einheitskurzschrift ein. Die vor fünfeinhalb Jahren geschaffene Einheitskurzschrift ist nicht das Ideal, sie habe in der Praxis nicht das gehalten, was man von einer Einheitskurzschrift verlangen könne. Wenn man zu einer Einheitskurzschrift kommen wolle, dann solle man durch Vergleichskurse von den vorhandenen Systemen das beste feststellen und nicht ein System, das über keinerlei Erfahrung verfügt, dazu machen.

Herr Voigt erntete mit einigen Liedern von Loewe für Tenor verdienten Beifall. Frl. Richter brachte ernste und heitere Rezitationen, die bei den Zuhörern einen starken Eindruck hinterließen, besonders einige neckische Tiergeschichten riefen stürmische Heiterkeit hervor. Im Anschluß wurde die Preisverteilung für das am 18. Mai abgehaltene gemeinsame Wettschreiben vorgenommen. Sämtliche Arbeiten konnten mit Preisen anerkannt werden. — Ein Ball schloß die Feier.

Mannschaftsschießen

Hallescher Jagd- und Hegevereine um einen Wanderpreis.

Einer Herausforderung des Hegerings Elster-Saale folgend, trafen sich unlängst auf dem Schießhaus „Birkhahn" bei Halle zu friedlichem Wettkampf im jagdlichen Schießen der Jagdverein Halle und Umgegend, der Verein Deutsch-Drahthaar Saale-Elster, der Jagdklub Hubertus Halle und vorgenannter Hegering. Jeder Verein stellte eine Mannschaft von 4 Schützen. Geschossen wurde auf Wurftauben, auf laufenden Keiler, auf Bildbieb mit 5 Sekunden Sicht und auf Rehbock aufgelegt und freihändig.

Für Augengläser Brillen-Schmidt
Beratung durch erste Fachleute!
nur 53 Große Ulrichstraße nahe Schulstraße 53

Aus dem harten Kampf, dem eine große Anzahl Hallescher Jäger mit ihren Damen beiwohnte, ging als knapper Sieger vor dem Jagdverein Halle und Umgegend der Jagdklub Hubertus hervor, dessen bessere Leistungen im Wurftaubenschießen entscheidend war.

Nach dem Schießen überreichte Herr Staatsförster Oehnaus, Roßnitz, der siegenden Mannschaft des Jagdklubs Hubertus mit liebenswürdigen Worten den wundervollen Wanderpreis, einen Hirsch aus Bronze, auf schwerem Marmorsockel verbleibend. In seiner Dankesrede wies Herr Gutsbesitzer Reiche, Halle, darauf hin, wie wichtig die jagdlichen Uebungsschießen für jeden weidgerechten Jäger wären und forderte alle Jäger auf, sich regelmäßig an diesen Schießen zu beteiligen.

Den schönen Wanderpreis übergab er dem besten Schützen seines Jagdklubs und zugleich aller Mannschaften, Herrn Major Hagen, zu treuen Händen für ein Jahr. Vier silberne Erinnerungsbecher für die vier Bestleistungen des Tages erhielten außerdem: Major Hagen (Jagdklub Hubertus), Lokomotivführer Börner (Jagdverein Halle und Umg.), Rittmeister Pirl (Jagdklub Hubertus) und Förster Raths (Jagdverein Halle und Umg.).

Das Schießen verlief in voller Harmonie und hat sicherlich dazu beigetragen, die Beziehungen der Halleschen Jagdvereinigungen in Stadt und Land enger zu gestalten.

Die Wetterlage

Freitag: Heiter, trocken, wärmer.

Sonnabend: Noch fortdauer des heiteren Wetters.

Anerkennung als Musiklehrer. Dem Privatmusiklehrer Otto Zimmer, Zwingerstraße 7, wurde vom Provinzialschulkollegium die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer (Hauptfächer Gesang und Klavier) erteilt.

Das Klosett brennt. Gestern abend geriet in der Beesener Straße in einem Hause der Fußboden eines Klosetts durch einen undichten Schornstein in Brand. Man rief die Feuerwehr; sie beseitigte die Gefahr in kurzer Zeit.

92 Jahre alt wurde unlängst Herr Karl Bock, der langjährige frühere Verwalter des alten Polizeigefängnisses. Der greise Herr ist gesund und rüstig.

„Bestellt . . ., aber zu spät abgeholt". Am zweiten Pfingstfeiertag geht im Thaliatheater Oskar Blumenthals Schwank mit Musik „Bestellt . . ., aber zu spät abgeholt" (Niobe) in der Neubearbeitung von Georg Kiesau zum ersten Male in Szene. Die Spielleitung liegt in Händen von Elsa Rochel-Müller. Das Bühnenbild gestaltete Peter Krausen.

Opern-Premieren im Stadttheater. Am ersten Pfingstfeiertag geht unter der musikalischen Leitung von Hanns Epstein und der Spielleitung von Heinrich Kreutz Leo Blechs komische Oper „Versiegelt" zum ersten Male in Szene. Dieser lustige Einakter gehört zu den wenigen nachwagnerischen Werken, die den Humor der Meistersänger in einer eigenen Atmosphäre widerspiegeln.

Theaterbeginn an den beiden Pfingstfeiertagen. Die Aufführungen von Paers „Der Herr Kapellmeister" und Leo Blechs „Versiegelt" im Stadttheater bedingen am ersten Pfingstfeiertag den Theaterbeginn um 19½ Uhr, Johann Strauß „Fledermaus" am zweiten Feiertag fängt dagegen erst um 20 Uhr an. Im Thaliatheater beginnt die Erstaufführung von Blumenthal-Kiesaus Schwank mit Musik „Bestellt . . ., aber zu spät abgeholt" um 20 Uhr.

Saalschloß. Heute Donnerstag, nachmittags und abends, Tanz im Freien. (Siehe Anzeige.)

Renndahn-Terrassen. Heute der elegante 4-Uhr-Tanztee, 8 Uhr Tanzabend. — Pfingsten am 1. und 2. Feiertag, vorm. 8 Uhr, zwei große Frühkonzerte der gesamten Hallschen Bergkapelle unter Hans Teichmanns Leitung. (Siehe Anzeige.)

Männer-Liedertafel (gegr. 1845). Uebungsstunde morgen abend vollzählig besuchen. Ausgabe der Karten zum Konzert des Ascher Männergesangvereins am 5. Juli, abends 8½ Uhr, im großen Konzertsaal des „Stadtschützenhauses" stattfindend. 2. Pfingstfeiertag Frühliederiafel.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boerger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Wir sahen heute zwei Maikäfer, die sich in der Tat rühmen konnten, die halbe Welt gesehen zu haben. Zunächst waren sie im Spreewald. Wo-ren Sie schon mal im Spreewald? Eine sehr interessante Gegend, die Sie sich bei nächster Gelegenheit auch einmal ansehen sollten!

— Dann sahen unsere Maikäfer ein ganz eigenartiges Schloß. Das ganze Schloß bewohnten nur — Kinder! Ein Schloß der Kinder. Was meinen Sie wohl, wie lustig es da zuging! Noch viel lustiger als in einem großen Zigeunerlager, zu dem die Reise dann ging. Was man so bei den Zigeunern alles zu sehen bekommt! Etwas schmuddelig ist da ja alles. Aber am nächsten Haltepunkt war es dafür um so sauberer; nämlich in einem Matrosenlazarett. Sie müßten sich mal von so einem richtigen wirklichen Matrosen berichten lassen, wie es in einem Matrosenlazarett aussieht. Am liebsten werden Sie dann gleich selber mit krank!

Doch weiter! Die Maikäfer (was für sonderbare Maikäfer, nicht wahr?) waren also in einer Hafenstadt angelangt und unternahmen nun eine lange Seereise. Unterwegs hörten sie einige Gelehrte sich um die Frage streiten: „Lebt der Zucker?" Was die Gelehrten nicht alles wissen wollen! Aber ist es nicht verblüffend, was sie alles herausfinden? Und dann erzählte da jemand eine unglaublich witzige Geschichte. Weil Julian noch nicht rasiert war... Aber wirde hier zu weit führen, wir wollen doch sehen, wohin die Reise sonst noch ging. — Da war vor allem die Chinesenstadt von San Franzisko, die mit ihrem bunten Leben alle Aufmerksamkeit auf sich zog. „Der Drache zieht durchs Goldene Tor" — hörte man einen kundigen Mann sagen. — Und dann der Besuch bei der deutschen Frau in Niederländisch-Indien, die vom Affen als Hausfrau erzählte. Vor drei Jahren, sagte sie . . . — Wie, Sie wollen nun endlich mal wissen, was das denn eigentlich für geheimnisvolle Maikäfer sind, die das alles gesehen haben? Also gut: ganz richtige waren es nicht, aber darum nicht weniger bemerkenswerte: es waren die Maikäfer auf dem Pfingstheft der „Woche", und ihre Reisebegleiter — die auch ihnen gern alles mögliche erzählten und zeigen möchten — heißen Hans Bethge, Joachim Ringelnatz, Rudolf Hans Bartsch, H. W. Fell, Professor Max Rabes (neben vielen anderen). Sie alle und das Maikäferpärchen auf dem farbenfreudigen Umschlag warten darauf, Ihnen ein fröhliches Pfingstfest zu bereiten. Wie wäre es, wenn Sie sich das Pfingstheft der „Woche" jetzt gleich besorgten, ehe es vergriffen ist, und Sie dann in den Feiertagen auf den schönsten und billigsten Genuß verzichten müßten? Das Pfingstheft der „Woche" wartet für 50 Pfennig auf Sie! Sie erhalten es überall.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0015

Turner-Sport-Spiel

Donnerstag, den 5. Juni 1930

Spielvereinigung Leipzig—Borussia.

Nach einer langen Reihe von Siegen mußte Spielvereinigung Leipzig am Sonnabend eine Niederlage von unserem Gaumeister Borussia hinnehmen nach einem spannenden Kampfe. Leipzig brennt auf schnellste Revanche, und deshalb ist bereits am 2. Pfingsttag das Rückspiel in Halle. Es wird hiermit der Hallenser Sportgemeinde Gelegenheit gegeben, die Lindenauer, die heute ohne Zweifel zu den spielstärksten Vereinen Leipzigs gehören, zu sehen. — Das Wacker-Turnier konnte Spielvereinigung siegreich beenden. Wenn man bedenkt, daß hierbei Wacker und Sportfreunde nur den 3. bzw. 4. Platz belegen konnte, so zeugt dies von der Stärke der Gäste. Um so höher ist der 2:1-Sieg der Borussen einzuschätzen. Endlich wieder einmal zeigte der Gaumeister sein hohes Können, welches auch am Sonntag in Eisleben zu sehen war, so daß man annehmen kann, daß die alte gute Form wieder vorhanden ist. Siege über Leipziger waren ja in letzter Zeit so selten. Borussia hat den Bann gebrochen, und am 2. Pfingsttag wird sich ein gleich spannender Kampf wie in Leipzig in Halle abspielen.

Der Höhepunkt der Saison in Ammendorf

verspricht das Spiel am 1. Pfingstfeiertag Ammendorf 1910 1. gegen Spandauer Sportklub 1899 1. zu werden. Ammendorf 1910 wird in diesem Kampfe mit einer Gesamtbestellung antreten müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Die Mannschaft der Berliner wird durch die letzten Resultate bestens dokumentiert: gegen Alemania 3:1, Tasmania 1:2, Berliner F.C. 4:3, 1. F.C. N.-Berlin 2:3, Spandauer Sportverein 2:4. Ohne Zweifel eine Mannschaft mit soliden Können. Wenn Ammendorf ebenfalls in seiner bisherigen Form spielt, dann wird es einen genußreichen und interessanten Kampf auf dem Sportplatz am Schützenhaus geben. Hoffentlich belohnt das Sportpublikum dieses mit vielen Unkosten verbundene Unternehmen den Ammendorfern mit einem Massenbesuch. (Anfang 16 Uhr Schützenhaus Ammendorf.)

Fußballmeisterschaft der höheren Schulen.

Die letzten Spiele brachten, wie vermutet, nicht die Entscheidung. Reformrealgymnasium schlug die Privatschule Busse überraschend doch mit 5:0, und da die Städtische Oberrealschule gleichfalls ihr letztes Spiel gegen die Franckesche Oberrealschule mit 4:3 gewinnen konnte, so ergab sich für die drei ersten Mannschaften der Tabelle Punktgleichheit. Die weiteren Entscheidungsspiele führen die drei Spitzenmannschaften noch einmal zusammen. Die Auslosung ergab folgende Paarungen. Es spielen am 18. Juni Reformrealgymnasium gegen Städtische Oberrealschule; am 25. Juni Städtische Oberrealschule gegen Privatschule Busse; am 2. Juli Reformrealgymnasium gegen Privatschule Busse.

Einspruch von Köln-Sülz abgelehnt.

Gegen die Ansetzung des Wiederholungsspieles mit Hertha-BSC. nach Berlin hat die Spielvereinigung Köln-Sülz beim DFB. Einspruch erhoben. Die Kölner begründeten den Einspruch mit Urlaubsschwierigkeiten einiger Spieler, schlugen aber in einem Zuge Hannover als Austragungsort vor, das nur drei Bahnstunden von Berlin entfernt liegt. Dem Wunsche der Rheinländer wird der DFB. nicht entsprechen, und so findet das Meisterschaftsspiel, wie vorgesehen, am Pfingstmontag im Berliner Poststadion statt.

Pfingstruhe im BMBV.

Pfingsten wird von jeher gern zu Ausflügen benutzt. Kein Wunder, daß die Sportveranstaltungen an diesen Tagen etwas in den Hintergrund treten. Es warten zwar verschiedene Vereine mit Freundschaftsspielabschlüssen auf, jedoch ist im allgemeinen der Spielbetrieb im Fußball und Handball im Gebiet des BMBV. zu Pfingsten längst nicht so lebhaft wie sonst.

Auch die Leichtathletik weist nur vereinzelte Pfingstveranstaltungen auf: Ein Sportfest des VfB.-Großwerther mit Teilnahmeberechtigung für alle Verbandsmitglieder, ein Sportfest des Sportvereins in Altenweddingen und die Einladungskämpfe von Germania-Magdeburg.

An sonstigen Veranstaltungen wäre noch die Platzweihe von Siegfried-Wahrburg zu nennen.

Turntag 1931 in Danzig.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft hat jetzt auch den Zeitpunkt für den 21. Deutschen Turntag 1931 in Danzig bestimmt. Die Beratungen werden am 28. und 29. August im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus abgehalten.

25 Jahre Knabenturnen im Halleschen Turn- und Sportverein

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Knabenabteilung hatte der Hallesche Turn- und Sportverein seine Mitglieder und die turn- und sportliebende Einwohnerschaft unserer Vaterstadt zu einem Festabend in die Hohpfahlturnhalle geladen. Zahlreich wurde der Einladung Folge geleistet. Der Vorsitzende B. Alinz hieß die Erschienenen herzlich willkommen und streifte in kurzen Worten den Werdegang der Abteilung. Musikvorträge der Hauskapelle, turnerische Vorführungen der Knaben und die Darbietungen der Turnerjugend trugen dazu bei, den Besuchern eine angenehme und frohe Stunde zu bereiten. Aus den Mitteln einer Sammlung, die von ehemaligen Mitgliedern der Abteilung eingeleitet war, konnte der Abteilung zu ihrem Ehrentage ein neuer Sprungkasten als Geschenk überreicht werden. Ein Gönner der Abteilung stiftete den Knaben ein neues Tau, an dem sie beim Tauziehen ihre Kräfte erproben und üben sollen. Die Vorführung des Films „Frohe Menschen" führte die Erschienenen an die Stelle, wo in ununterbrochener Folge Führer und Leiter der D.T. ihre Ausbildung erhalten, nämlich an die D.T.-Turnschule in Berlin. Die gezeigten Bilder ließen das Leben und Treiben, das dort herrscht, erkennen, und legten Zeugnis ab von rastloser Arbeit an der Ausbildung der Führer, die später ihr Können in uneigennütziger Weise in den Vereinen weiter verbreiten zum Segen der Allgemeinheit und zum Besten unseres Vaterlandes.

Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt 1930

Vom 29. bis 31. Mai über 1250 Kilometer.

Die diesjährige MZF. war sportlich ein schöner Erfolg. Die Leitung hatte der Berliner Automobilclub, der in vorbildlicher Weise die Fahrt organisiert hatte. Der Startplatz war Berlin und befand sich in dem in der Saldernstraße gelegenen, erst zwei Tage vorher vollendeten Autohotel, wo alle Wagen aufs beste untergebracht waren.

Die Wagen starteten in drei Klassen: 1. G bis J 1100 ccm, 2. E bis F über 1100 bis 2000 ccm, 3. D bis A über 2000 ccm. Gemeldet waren in 1. 5, in 2. 9, in 3. 31 Wagen, zusammen 45, wovon 38 am Start erschienen. Die Anforderungen, die an die Fahrer gestellt wurden, waren teilweise recht groß. Am ersten Tage betrug die Fahrtstrecke 448 Kilometer, am zweiten Tage 460 Kilometer mit Umleitungen, und am dritten Tage 350 Kilometer, ebenfalls mit Umleitungen. Die Strecke führte abwechselnd durch ebenes und bergiges Gelände mit zahlreichen und recht schwierigen Kurven, die von den Fahrern eine gute Fahrtechnik erforderten. Verschiedentlich traten auch an den Wagen Defekte ein, die aber größtenteils behoben werden konnten. Leider sind zum erstenmal bei der MZF. Unfälle zu beklagen. Wenn auch sonst noch vereinzelt kritische Situationen eintraten, so wurden sie jedoch durch geistesgegenwärtiges Handeln der betroffenen Fahrer überwunden.

Bei auffrischendem Wetter starteten am Himmelfahrtstage, ab 5 Uhr, mit je einer Minute Abstand und größeren Zwischenräumen in den drei Klassen die Wagen. Hierbei mußte der Wagen 39 mit Strafpunkten belegt werden, da die reguläre Startzeit um drei Minuten überschritten wurde.

Die Fahrt führte über die Avus nach Halle, Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Gera, Hohe Reuth, Saalfeld, Ilmenau, Schleusingen, Hildburghausen zum Tagesziel Bad Kissingen. In Wittenberg mußte Wagen 8 (Herr Architekt Knoch, Halle, ACSA.) wegen Maschinenschadens ausfallen. Der Fahrer des Wagens 33 (Herr Dr. Gardiowski, Magdeburg, MAC.) wurde leider durch einen bedauerlichen Unfall, bei dem ein Beamter der Polizei tödlich verunglückte, an der Weiterfahrt behindert. Von den 38 gestarteten Wagen haben 36 das Ziel erreicht.

In Kissingen wurden die Teilnehmer vom Bayerischen Automobilclub, Sektion Kissingen und dem Bürgermeister der Stadt aufs herzlichste im Hotel „Wittelsbacher Hof" empfangen. — Am zweiten Tage mußten mit Umleitung 460 Kilometer bewältigt werden. Der Start ging, mit Ausnahme der Wagen 25 und 40 (Herr Dr. Louis, Hamburg, MAC., und Frl. Roselene Brand, Wolterdorf, MAC.) glatt vonstatten. Blauester Himmel und schönster Sonnenschein waren die Gefährten den ganzen Tag. Der Weg führte von Kissingen durch das schöne Oberfranken in die herrlichen Spessartwaldungen, weiter an den Rhein mit seinen Bergen und Burgen, Wäldern und Rebenhügeln, hinauf in die Eifel zum Nürburgring, der einmal gerundet wurde, und wieder hinab ins Ahrtal nach dem zweiten Tagesziel, Bad Neuenahr. Leider hat sich auch am zweiten Tag in der Nähe Dieburgs an einer unübersichtlichen Straßenkreuzung ein Unfall ereignet; glücklicherweise sind diesmal keine Menschenleben zu beklagen.

Am Ziel angekommen sind 35 Wagen. (Herr B. Arenhold, Wolfenbüttel, HACvB.) erhielt Strafpunkte wegen verspäteten Eintreffens am Ziel. Nr. 10 (Herr H. Tepper, Elrich, MAC.) mußte ausscheiden, weil er bei Kreuznach von einem fremden Wagen angefahren wurde, der ihm die Hinterachse verbog. Nr. 35 (Frau M. Loeb, Berlin, BMC.) verschwand irgendwo von der Fahrtstrecke. Doch beide konnten spät abends noch Neuenahr erreichen, was dem Sportsgeist der Fahrer ein gutes Zeugnis ausstellt.

Einen recht günstigen Abschluß brachte der dritte Tag. Nächtliche Gewitter machten die Straßen staubfrei. Der Himmel klärte auch im Laufe des Tages auf, und so fand die Fahrt im herrlichsten Sonnenschein ihr Ende. Auch die dritte Etappe führte durch Gegenden, die in Deutschland mit zu den schönsten zählen. Der Weg führte von Neuenahr zum Rhein, dem stromaufwärts nach Koblenz, hinüber in den Westerwald und Taunus, und weiter durch Wetzlar, Gießen und Marburg. Kurz vor Marburg fand die Geheimkontrolle statt. Hier erhielt Wagen 16 (Herr Dr. A. E. Huth, Halle, ACSA.) Strafpunkte wegen zu frühen Eintreffens. Weiter ging es aus Hessen-Nassau über Ziegenhain, Hersfeld nach Thüringen. Bis Hersfeld und nach Vacha waren die Straßenverhältnisse vorzüglich, jedoch das Zwischenstück unfahrbar. Ab 16 Uhr erreichten die ersten Fahrer das Endziel Eisenach. Wagen 29 (Herr Illing, Halle, ACSA.) mußte wegen Maschinendefekts in Wetzlar die Fahrt aufgeben. —

Das Ergebnis der Fahrt ist folgendes: Von 38 gestarteten Teilnehmern haben 31 das Ziel erreicht. Strafpunktfrei blieben 26, darunter 8 Damen von 11 und 18 Herren von 27 gestarteten Wagen. — Der Jubiläumspreis wurde dem rheinideutschen Team des BAC. zugesprochen.

Es waren dies: Herr Ruhnke auf Mercedes, Frl. Lucke auf Selve, und Herr Atmer auf Wanderer. Der Clubwanderpreis wurde endgültig von dem MAC. gewonnen, von dem 16 Fahrer an der Fahrt teilgenommen hatten, wovon 11 strafpunktfrei blieben. Den von der Stadt Kissingen gestifteten Damenpreis erhielt Frau Prof. Gocht, Skopau, auf NAG.

Nach Schluß der Fahrt fand im Hotel „Rautenkranz" in Eisenach, wo der Mitteldeutsche Automobilclub ebenfalls sein 30-jähriges Bestehen feierte, ein von ihm veranstalteter Festabend statt, auf dem auch die Preisverteilung vorgenommen wurde. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durchweg diszipliniert gefahren wurde, und daß die Teilnehmer aller Schwierigkeiten Herr geworden sind. Die Organisation war mustergültig und klappte vorzüglich, so daß alle Teilnehmer mit Dank an die Leitung und angenehmen Erinnerungen ihren Heimweg angetreten haben. G. M.

Boetzelen bei der Henley-Regatta.

Nach der Wiederaufnahme der ruhersportlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland hat der Berliner Ruder-Club den deutschen Meister Gerhard Boetzelen für die im Rahmen der Henley-Regatta vom 2. bis 5. Juli stattfindenden Diamond-Sculls gemeldet. Seine schärfsten Widersacher dürften die Kanadier Wright und Guest sein, von denen ersterer die Diamond-Sculls 1928 gewann und im Vorjahre gegen den Holländer Gunther unterlag.

Schmeling—Sharkey nicht am 12. Juni?

Wie aus dem Trainingslager Sharkeys gefabelt wird, hat sich Jack Sharkey einen rostigen Nagel in die Wade gerannt und darf vorläufig nicht weiter trainieren. Unter diesen Umständen ist eventuell mit einer Verschiebung des Weltmeisterschaftskampfes zu rechnen. Oder ist der rostige Nagel nur ein willkommener Vorwand?

Englands Turfereignis.

Mehr als 500 000 Menschen beim Epsom-Derby.

Nach vielen vergeblichen Versuchen ist es dem indischen Nawab Aga Khan endlich gelungen, das Derby Englands zu gewinnen. Nicht Rustom Pasha, der „Gemeinte" des indischen Fürsten, sondern der zweite Vertreter, Blenheim unter Jockei H. Wragg, war am Mittwoch auf dem klassischen Rasen von Epsom erfolgreich.

Der Derbytag gestaltete sich, wie üblich, zu einem Volksfest in kaum zu beschreibenden Ausmaßen. Man schätzt die Zahl der Besucher, die bei dem prächtigen Sonnenwetter erschienen waren, auf mehr als eine halbe Million. Natürlich fehlte auch die königliche Familie nicht. Man sah den König, die Königin, den Prinzen von Wales, den Herzog von York usw.

Rennen zu Kreseld.

1. Rennen: 1. Null Oubert, 2. Alpina, 3. Damast, 4. Feldgeschrei; Tot.: 27, Pl. 14, 22, 20, 21. 2. Rennen: 1. Churfürst, 2. Neolus, 3. Agrippa; Tot.: 29, Pl. 13, 13. 3. Rennen: 1. Landsteicher, 2. Missingette, 3. Meergott; Tot.: 33, Pl. 12, 14, 16. 4. Rennen: 1. Numea, 2. Jahrtausend, 3. Volumnius; Tot.: 24, Pl. 13, 13. 5. Rennen: 1. Ordinaria, 2. Tuchhühnchen, 3. Ferina; Tot.: 129, Pl. 28, 24, 27. 6. Rennen: 1. Vaslete, 2. Wallia, 3. Goldener Ehrenschild; Tot.: 47, Pl. 16, 34. 7. Rennen: 1. Grafenstein, 2. Föhn II, 3. Chinapring, 4. Gaukelei; Tot.: 63, Pl. 18, 36, 24, 19.

Rennen zu Le Tremblay.

1. Rennen: 1. File Droit, 2. Vinaigrette, 3. La Solitaire; Tot.: 79, Pl. 29, 45, 28. 2. Rennen: 1. Miß France, 2. Japon, 3. Huit Sous; Tot.: 67, Pl. 25, 24, 25. 3. Rennen: 1. Courcelle, 2. Jojo, 3. Hautbois; Tot.: 63, Pl. 20, 14. 4. Rennen: 1. Jenna, 2. Urgach, 3. Fonson; Tot.: 33, Pl. 17, 22. 5. Rennen: 1. Rosace, 2. Sabre au Clair, 3. Grand Chef; Tot.: 73, Pl. 29, 25, 6. Rennen: 1. Scylla, 2. + Porte Flamme, 2. + Yes; Tot.: 28, Pl. 12, 11, 11.

Voraussagen für Maisons-Laffitte, 6. Juni.

1. Bagdad IX — Vieille Cure, 2. Mirago II — Petrouchka, 3. Golo — Stado, 4. Satelo — La Ljaine, 5. Le Cherisien — Roi du Maquis, 6. Ghilberti — Prescott.

Doppelerfolg Dülbergs.

Der westdeutsche Dauerfahrer Franz Dülberg gewann auf der Bahn in Newark bei Neuyork ein 20-Meilen-Rennen in 30:25,6 vor Delponte und Goffman, und bei der Abendbezahnstellung auf der Neuyorker Bahn siegte Dülberg in einem 25-Meilen-Dauerrennen in 36:56 vor Chapman, Delponte, Gastman, Keenan und Markey.

Athletikausschuß.

Ausschreibung der Leichtathletikmeisterschaften des Saalegaues im BMBV. verbunden mit Gau-Jugend-, Knaben- und Mädchen-Wettkämpfen am Sonnabend, den 21. Juni, und Sonntag, den 22. Juni 1930, in Halle, 98er-Platz.

Die vorstehende Veranstaltung des Saalegaues ist offen für sämtliche Vereine des Saalegaues im BMBV. und die Meisterschaften für jeden Deutschen, der im Saalegau seinen Wohnsitz hat, und wird nach folgendem Plan durchgeführt:

Sonnabend, den 21. Juni, nachm. ab 3/4 6 Uhr:

Meisterschaften: Männer: 200 Meter, 1500 Meter, 400 Meter Hürden, Hochsprung, Diskuswerfen, 4 mal 400-Meter-Staffel.

Frauen: 200 Meter, 80 Meter Hürden, Weitsprung, Kugelstoßen, Schlagballwerfen.

Wettkämpfe: Knaben 16/17: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen.

Knaben 18/später: 50 Meter, Weitsprung, Schlagballwerfen.

Mädchen 16/später: 50 Meter, Weitsprung, Schlagballwerfen.

Sonntag, den 22. Juni, vormittags und nachmittags:

Meisterschaften: Männer: 100 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, 110 Meter Hürden, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Hammerwerfen, 4 mal 100-Meter-Staffel.

Frauen: 100 Meter, 800 Meter, Hochsprung, Diskuswerfen, Speerwerfen, 4 mal 100-Meter-Staffel.

Wettkämpfe: Mädchen 14/15: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen.

Jugend 12/13: 100 Meter, 800 Meter, 60 Meter Hürden, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen.

Jugend 14/15: 100 Meter, 1000 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus.

Das Startgeld beträgt für die Meisterschaften: Einzelwettbewerbe 0,50 RM., Staffeln 1,50 RM. und 0,15 RM. DSB.-Gebühr je Teilnehmer, für die Jugend-, Knaben- und Mädchenwettbewerbe 0,10 RM. je Wettbewerb.

Meldeschluß am 16. Juni beim GAA., P. Hoffmann, Merseburg, Breitestraße 15.

Werbesportfest für den Bezirk Mansfelder Seekreis des Saalegaues am Sonntag, den 20. Juli 1930, in Siebiten.

Das Werbesportfest des Saalegaues ist offen für die Vereine des Bezirkes Mansfelder Seekreis im Saalegau und wird mit folgenden Wettbewerben durchgeführt:

Männer: 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, Kugelstoßen, Steinstoßen, beidarmig, Diskuswerfen, Speerwerfen, Hochsprung, Weitsprung, 4 mal 100-Meter-Staffel.

Frauen: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Schlagballwerfen, 4 mal 100-Meter-Staffel.

Jugend 12/13: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, als Einzel- und als Dreikampf, 4 mal 100-Meter-Staffel.

Jugend 14/15: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, als Einzel- wie auch als Dreikampf, 4 mal 100-Meter-Staffel.

Knaben 16/später: 50 Meter, Weitsprung, Schlagballwerfen, als Einzel- und als Dreikampf, 4 mal 50-Meter-Staffel.

Das Startgeld beträgt für jeden Einzelkampf 0,10 RM., für Staffel 0,50 RM. Außerdem sind für jeden erwachsenen Teilnehmer 0,15 RM. DSB.-Gebühr abzuführen.

Meldeschluß am 13. Juli 1930 beim GAA., P. Hoffmann, Merseburg, Breitestraße 15.

Hoffmann.

Vereinsnachrichten.

Sp.V. Borussia. Alle Borussen und Freunde des Vereins treffen sich am 2. Feiertag im „Sanssouci" zu folgenden Spielen: Feld 1: 2.30 F. Reserve — Gleichenstein 1., 4 Uhr Liga — Spiel.V. Leipzig 1., 5.30 Damen — Gleichenstein; Feld 2: 2.30 3. F. Mannsch. — Spiel.V. Leipzig, 5.30 4. F. Mannsch. — V. f. B. Hohenthurm. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Post-Turn- und Sportverein E.V. Halle (Saale), Fernsprecher 219 67. Es finden folgende Spiele statt: Freitag, 6. Juni: 1. Knaben-Handball — Borussia 2. (17 Uhr Postplatz); 1. Jugend-Fußball — Sportverein Landsberg 1. (18 Uhr Postplatz); 2. Junioren-Handball — Borussia 2. (19.15 Uhr Postplatz). 1. Pfingstfeiertag: 2. Herren-Fußball — Post-Sportverein Dresden 2. (15 Uhr Postplatz); 1. Herren-Handball — Post-Sportverein Chemnitz (in Chemnitz). 2. Pfingstfeiertag: 1. Herren-Fußball — Post-Sportverein Leipzig (in Leipzig); 2. Herren-Fußball — Post-Sportverein Leipzig (in Leipzig); 2. Herren-Handball — Concordia Deltsch (in Deltsch).

P.S.V. Wir bitten alle Junioren-, Jugend- und Knabenhandballspieler, die die Pfingstspiele mitmachen, am Freitag, dem 6. Juni, ab 18 Uhr nach der Postplatzkaserne. Mitgliedsbeiträge Juni sind umgehend abzuführen.

Gleichenstein Turnverein e. V. Heute, Donnerstag, den 5. Juni, Vorturnerstunde auf dem Turnplatz mit anschließender Sitzung. Beginn 1/8 Uhr abends. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. — Morgen, Freitag, den 6. Juni, nach der Turnstunde im Heim Turnratssitzung. Auch hier wird vollzähliges Erscheinen erwartet. — Die Jugendmannschaft trifft sich am Sonntag früh 5 Uhr Hauptbahnhof zur Fahrt nach Pößneck. Ebenfalls können sich nicht mitfahrende Jugendliche an der Fahrt beteiligen. Kassierer M. Wenkle, Gabelsbergerstraße 20.

Hallescher Turn- und Sportverein. Spielabteilung Handball: Meisterklasse fährt nach Jena am 1. Feiertag 7.49, Treffp. 7.20 Bahnhof. — Pfingstfahrer nach Suhl zahlen am Freitag, 6. Juni, 9.30 Turnhalle das Fahrgeld an Turnbr. Peter. Abfahrt 1.36 früh erster Feiertag. Treffp. 1.10 Bahnhof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0016

Chemische Fabrik Buckau, Ammendorf.

Die der Th. Goldschmidt A.-G. in Essen nahestehende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1929 mit einem Gewinn von 1 819 364 (1 936 972) RM., wovon Steuern 330 192 (361 648) RM., soziale Lasten 278 328 (293 408) RM. und Abschreibungen 700 889 (755 485) RM. erforderten, so daß ein Reingewinn von 561 640 (591 275) RM. verbleibt, aus dem bekanntlich eine Dividende von wieder 6 Prozent vorgeschlagen wird. Die Erzeugung konnte nach dem Bericht des Vorstandes den Absatzmöglichkeiten angepaßt und gegenüber dem Vorjahr wieder etwas erhöht werden. Die Sodafabrik Staßfurt G. m. b. H. hatte ebenfalls einen erhöhten Umsatz, dagegen ist er bei den Chemischen Werken Union G. m. b. H., Staßfurt, zurückgegangen. Die Krafterzeugung des Elektrizitätswerkes Gröbers und die Braunkohlenförderung der Gewerkschaft Clara-Verein, Gröbers, hielten sich etwa auf Vorjahrshöhe. Das Exportgeschäft konnte nur mit größten Anstrengungen und trotzdem nicht in vollem Umfange aufrechterhalten werden.

Adler Kaliwerke, Oberröblingen.

Wie wir erfahren, ist in der Anfechtungsklage der Firma Gebrüder Dammann-Hannover gegen die Beschlüsse der Generalversammlung zum 27. Juni Termin vor dem Landgericht in Halle anberaumt worden. Bei den grundsätzlichen Fragen, die in diesem Prozeß aufgerollt werden, sieht man in weiten Kreisen mit Interesse der Entscheidung entgegen.

Die Adca in Zeitz.

Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig hat mit Wirkung ab 1. Januar 1930 die seit 1874 bestehende altangesehene Zeitzer Bankfirma Kühne & Ernesti Komm.-Ges., Brüderstraße 15—16, übernommen und wird deren Geschäft mit ihrer Zeitzer Niederlassung vereinigen. Gleichzeitig hat die Adca das in Zeitz, Brüderstraße 18—19, gelegene Bankgebäude der Firma Rud. Tillmanns erworben, um ihren bisher in Mietsräumen untergebrachten Filialbetrieb, der durch die Uebernahme eine Erweiterung erfährt, künftig in Eigenräumen weiterzuführen.

Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Gesellschaft in Wernigerode.

Die ordentliche Hauptversammlung erledigte die Regularien für 1929 und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 3½ (4) Prozent auf 4,95 Mill. M. Aktienkapital.

Die Zukunft des Kalibergwerks Vienenburg.

Zu den in letzter Zeit verbreiteten Nachrichten über weitere wesentliche Zerstörungen der Oberfläche in der Umgebung des ersoffenen Kalibergwerks Vienenburg sowie darüber, daß die Preußag von einer Wiederinbetriebnahme des Bergwerks endgültig Abstand genommen habe, wird amtlich mitgeteilt, daß wesentliche Schädigungen der Oberfläche in letzter Zeit nicht vorgekommen sind, ebensowenig ist der Weiterbetrieb des Bergwerks endgültig aufgegeben worden. Es schweben vielmehr zurzeit Verhandlungen darüber, wie man technisch sowohl auf Schacht II wie auf Schacht III die Wiederinbetriebnahme ermöglichen kann. Die Prüfung dieser Frage ist zurzeit noch nicht abgeschlossen, sondern sie wird von den zuständigen Stellen energisch weiterverfolgt.

*

Beginn der Kaliförderung in Solikamsk.

Die die Abtäufungsarbeiten des Schachtes Nr. 2 in Solikamsk ausführende deutsche Firma „Gefrierschachtbau" stieß in einer Tiefe von 208 Metern auf die erste Sylvinitschicht, deren Mächtigkeit 2,5 Meter beträgt. Schon in den nächsten Tagen soll mit der Förderung von Kali begonnen werden.

Bergbau A.-G. Lothringen in Hannover.

Der auf den 27. Juni nach Bochum einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, auf das im Berichtsjahre von 80 auf 50 Mill. M. herabgesetzte Aktienkapital 3 Prozent Dividende auszuschütten und 490 538 M. vorzutragen.

Rütgerswerke AG.

Dividendenreduktion von 6 Prozent auf 5 Prozent.

Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 25. Juni einzuberufenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) vorzuschlagen. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres entspricht bei Betrieben und Beteiligungen ungefähr dem des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. Mengenmäßig ist der Umsatz im neuen Jahre gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres gestiegen.

A.-G. für Lithoponefabrikation in Triebes in Thüringen.

Der auf den 24. Juni einberufenen ordentlichen Generalversammlung wird für 1929 eine Dividende von wieder 5 Prozent in Vorschlag gebracht.

Kali-Chemie 9 (7) Prozent.

Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 (7) Proz. für das Geschäftsjahr 1929 vorzuschlagen. Ferner wird beantragt, das Aktienkapital um nom 3. Mill. RM. auf 35 Mill. RM. unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre zu erhöhen. Die jungen Aktien werden als Kaufpreis für die im Februar d. J. übernommenen Betriebe der Heyl & Beringer Farbenfabriken A.-G., Berlin, benötigt.

Weizen fester.

Die leichten Befestigungen Amerikas und Liverpools boten gestern an der Berliner Produktenbörse dem Weizenmarkt eine Stütze, die sich mehr für Juli-Lieferung als für Herbst zum Ausdruck brachte. Inlandsangebot von promptem Weizen bleibt nach wie vor knapp. Für Herbst wird neue Inlandsware vermehrt und zu entgegenkommenden Forderungen offeriert. Beim Roggen setzen sich die Stützungskäufe fort. Der Umfang der Angebote ist weniger stark und dringend als bisher. Im Zeithandel waren die Preise zeitweise etwas höher. Gerste hat stilles Geschäft. Hafer zeigt für prompte Ware ziemlich stetige Haltung. Weizenmehl ist knapp offeriert. Roggenmehl vernachlässigt. Nach Kartoffelflocken zeigte sich einiger Begehr.

Berliner Produktenbörse vom 4. Juni

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	307—308	Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Roggen, märk.	172—177	Futtererbsen	18,00—19,00
Braugerste	—	Peluschken	17,00—18,00
Futter- und		Ackerbohnen	15,50—17,00
Industriegerste	165—180	Wicken	19,00—21,50
		Lupinen, blaue	16,00—17,50
Hafer, märkischer	143—153	Lupinen, gelbe	21,50—24,00
Weizenmehl	33,25—41,50	Seradella, neue	—
Roggenmehl	21,60—25,00	Rapskuchen	11,50—12,50
Weizenkleie	7,75—8,25	Leinkuchen	16,50—17,00
Roggenkleie	7,75—8,25	Trockenschnitzel	8,00—8,30
Raps	—	Soya-Schrot	13,00—14,00
Viktoriaerbsen	24,00—29,00	Kartoffelflocken	12,10—12,50

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 5. Juni. Weizen Juli 311, Sept. 267,5, Okt. 267,5; Roggen Juli 176, Sept. 178, Okt. 179,5; Futterweizen 305—320; Marktmais 225—238. Alles andere unverändert.

Magdeburger Zuckermarkt vom 4. Juni. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 26.65 Juni 26,80. Tendenz: Ruhig.

*

Metallpreise in Berlin vom 4. Juni für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 124,00. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 54—56, Feinsilber für 1 kg fein 48,50—50,50.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 5. Juni: 124,00.

Fest.

Berlin, 5. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Donnerstag eröffnete bei stillem Geschäft auf Rückkäufe der Spekulation überwiegend befestigt.

Amtliche Devisenkurse vom 4. Juni

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1865	4,1945	1 Pfund Sterl.	20,339	20,379
100 holl. Guld.	168,31	168,65	100 italien. Lire	21,935	21,975
100 franz. Frks.	16,41	16,45	100 span. Peset.	50,65	50,75
100 schweiz. Fr.	81,005	81,165	1 argentin. Peso	1,589	1,593
100 Belga	58,40	58,52	100 finnische Markka	10,539	10,559
100 tschech. Kr.	12,419	12,439			
100 schwed. Kr.	112,32	112,54	100 bulgar. Leva	3,035	3,041
100 norweg. Kr.	112,00	112,22	1 japan. Yen	2,072	2,076
100 dän. Kron.	111,99	112,21	1 brasil. Milrs.	0,491	0,493
100 östr. Schill.	59,055	59,175	100 jugsl. Dinar	7,395	7,409
100 ung. Pengö	73,15	73,29	100 portug. Esc.	18,83	18,87

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin. 4. Juni

8 Pr. Ldpfbr. Anst. Gm. R. 4	99,50	10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	—
8 do. do. Reihe 13/15	99,75	8 do. do. do.	96,50
8 do. do. Reihe 17/18	101,00	7 Pr. Sächs. lds. Gpf. A. 1-2	89,00
7 do. do. Reihe 5	94,75	6 do. do. Ausg. 1-2	—
7 do. do. Reihe 10	95,50	8 Sächs. Pr. G.-A. A. 11/12	85,00
8 do. Komm. Reihe 20	97,00	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg.	9,50
7 do. do. Reihe 6	90,00	5 Bad. Land.-Elekt. Kohle	—
6 do. do. Reihe 8	85,00	5 Berl. Roggenwert 1923	9,00
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3 u. 10	98,00	6 Breslau Kohlenwertanl.	21,95
8 do. do. R. 9	98,00	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,32
8 do. do. R. 14 u. 15	98,00	7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw.	—
8 do. do. R. 18	98,00	5 Großkr. Hannov. Kohle	15,60
8 do. do. R. 19	98,00	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	—
8 do. do. R. 20 u. 21	98,00	5 Landsch. Centr. Roggen	8,18
10 Pr. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	101,10	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,00
9 do. do. Em. 38	100,25	5 Oldb. st. Kred.-A. Rggw.	8,75
8 do. do. Em. 41	99,25	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	8,55
7 do. do. Em. 42	96,50	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,71
6 do. do. Em. 45	88,75	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,09
6 do. Kom. Em. 19	82,00	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	7,70
8 Pr. Cntr.-Bod.-G. Pf. 27	99,75	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	8,14
8 do. do. 1928	101,00	5 Schles. ldsch. Rogg.-Pf.	7,68
8 Pr. Cntr. Bod. G. Kom. 27	96,50	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	—
8 do. do. 1928	98,50	5 Westf. Prov. Kohle 1923	—

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 4. Juni: 96,50.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 5. Juni. Auftrieb: 144 Rinder (11 Ochsen, 52 Bullen, 74 Kühe, 10 Färsen), 771 Kälber, 170 Schafe, 1151 Schweine, zusammen 2239 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt wurden 12 Rinder, 13 Kälber, 167 Schafe, 88 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	58-62	Kühe 3	30-39	32-39	Schafe 2	60-65	60-65
do. 2	-	50 57	do. 4	-	-	do. 3	47-56	47-56
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	-	58-61	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	48-57	Schweine 1	63-64	57-59
Bullen 1	53-56	54-57	Kälber 1	-	-	2	64-66	58-60
do. 2	48-52	50-53	do. 2	78-83	72-77	3	65-66	60-61
do. 3	-	-	do. 3	74-77	65-71	4	-	58-60
do. 4	-	-	do. 4	70-73	60-64	5	-	-
Kühe 1	46-52	46-52	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	40-45	40-45	Schafe 1	-	-	7	-	50-56

Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine glatt. Ueberstand: —.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	4	+1,04	—	14	Außig	4	+0,66	06	—
Trotha	4	+1,96	04	—	Dresden	4	—0,93	—	02
Bernburg	4	+1,05	15	—	Torgau	4	+0,96	—	24
Calbe, O.-P.	4	+1,57	04	—	Wittenberg	4	+1,99	07	—
„ Unterp.	4	+0,76	16	—	Roßlau	4	+1,36	15	—
Grizehne	4	+0,86	10	—	Aken	4	+1,68	14	—
Havel					Barby	4	+1,62	13	—
Brandenburg					Magdeburg	4	+1,12	14	—
Oberpegel	4	+2,04	—	—	Tanger-				
Unterpegel	4	+0,68	—	08	münde	4	+2,27	15	—
Rathenow					Wittenberge	4	+1,98	06	—
Oberpegel	4	+1,44	—	01	Lenzen	3	+2,20	02	—
Unterpegel	4	+0,16	—	04	Dömitz	4	+1,44	03	—
Havelberg	4	+1,77	07	—	Darchau	3	+1,24	—	02

Vorkurse der Berliner Börse vom 5. Juni

Ablösung 1-3	57,90	Accumulator.	—	Essen Steink.	—	Laurahütte	—	Salzdetfurth	407,75
Abl. Neubesitz	10,40	Allg. Elektr. G.	164,00	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	120,25
Hapag	108,75	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	183,50	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk	—
Hamb. Hochb.	76,50	Augsb.-Nürnb	82,75	Feldmühle	166,00	Mannesmann	108,50	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	178,75	Basalt	—	Felten Guille	117,00	Mansfeld	70,12	do. Elekt. „B"	—
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	—	Gelsenk. Berg	136,25	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Nordd. Lloyd	110,00	Berger Tiefb.	326,00	Ges. f. elektr. U.	161,00	Metallges. AG	118,25	Schneider, H	—
Schantung	—	Bergmann	186,75	Goldschmidt	68,50	Motor Deutz	—	Schubert Salz	228,50
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	70,78	Hackethal Dr.	93,00	Nation. Auto	—	Schuckert Co	177,25
Otavi Minen	51,00	Berl. Maschin.	68,25	Hamb. Elektr.	—	Nordd. Wollk.	87,50	Schultheiß	313,00
Adca	115,25	Buderus	75,25	Hammersen	—	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	244,25
Bk. elektr. Wk.	—	Busch Wagg.	—	Harpen Bergb.	125,00	Oberkoks	107,12	Stöhr Kammg	98,50
Bank für Brau	154,50	Charl. Wasser	103,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	78,00	Svenska	320,00
Barm. Bankv.	125,75	Chem. Heyden	59,62	Hoesch Eisen	—	Ostwerke	262,00	Thür. Gas	147,50
Bayr. Hyp.-Bk.	141,00	Comp. Hispan	-	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	—	Leonh. Tietz	—
do. Vereinsbk.	143,00	Conti Caoutch	177,37	Ph. Holzmann	101,00	Pöge Elektriz	—	Transradio	—
Berl. Handlsg.	173,50	Daimler-Benz	38,00	Hotelbetrieb	—	Polyphon	273,00	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	150,50	Dt. Atl. Telegr.	—	Ilse, Bergbau	216,25	Rhein. Braunk	231,00	do Schuh	—
Darmst. Bank	223,00	do. Conti Gas	161,50	Kali Aschersl.	222,00	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	93,50
Deutsch. Bank	140,00	do. Erdöl	98,00	Rud. Karstadt	129,00	do. Stahlwerk	117,12	Vogel Telegr	90,50
Disconto-Ges	140,00	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	100,12	Rh.-Westf. El.	—	Westeregeln	225,75
Dresdner Bk.	141,00	do. Eisenhdl.	73,75	Köln-Neuess.	101,25	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	163,50
Reichsbank	293,50	El. Licht-Kraft	—	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	66,50		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	168,50	Sachsenwerk	—		

Berliner Börse vom 4. Juni

Reichsbankdiskont 4½%.

Deutsche Anleihen

	4. 6.	3. 6.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	97,00
6 do. für 2. 9. 35	94,00	94,00
7 Dt. Reichsanl. 29	104,50	103,75
6 Dt. Reichsanl. 27	88,25	88,25
3 Dt. Reichssch. „K"	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	95,62	95,60
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	100,75	100,75
7 do. II. Folge	100,37	100,37
7 Thür. Staatsa. 26	86,75	86,70
7 do. Rm. 27 u. La. B	85,50	86,00
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	100,25	100,37
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,00	99,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	57,62	58,37
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,40	10,50
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	62,00	62,00
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	56,00	56,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,55	3,60

Verkehrs-Aktien

A. G. f. Verkehrsw.	110,00	114,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	162,00	162,25
Brnschw. Land.-E.	37,75	37,50
Canada-Abl.-Sch.	30,00	28,00
Dt. Eisenb.-Betr.	74,50	76,00
do. Reichsb. V.-A.	95,25	95,37
Gr. Casseler Strb.	64,00	64,00
do. do. V.-A.	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg.	54,75	55,00
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	109,00	108,75
Hamburg. Hochb.	76,00	76,00
do. Südam. Dpfsch	—	174,00
Hansa Dampfsch.	150,25	—
Neptun Bremen	124,00	124,00
N. Lausitz. Eisenb.	18,75	—
Norddtsch. Lloyd	109,25	109,50
Nordh.-Werniger.	40,00	40,50
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	—	—
Verein. Elbschiff.	—	—
Zschipk. Finsterw.	171,00	172,00

Industrie-Aktien

	4. 6.	3. 6.
Accumulat.-Fabr.	145,00	140,00
Adler Portl.-Zem.	64,50	63,00
Adlerhütten Glas	85,00	85,00
Alexanderwerk	28,00	28,00
Alg. Kunstzijde U.	97,00	101,12
Allg. Elektr.-Ges.	163,12	165,00
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	154,00	155,25
Ammendf. Papier	138,25	138,12
Anhalt. Kohlenw.	80,12	80,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A. G.	205,00	205,00
Annaburg. Steing.	11,50	11,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	82,50	83,50
Bachm. & Ladewig	117,00	116,50
P. J. Bemberg	109,00	108,00
J. Berger Tiefbau	327,00	325,00
Bergmann Elektr.	183,50	183,50
Berl.-Guben. Hutf.	225,50	226,00
Berlin Holz-Kont.	41,00	42,00
do.-Karlsruh. Ind.	70,00	70,00
do. Maschinenb.	67,00	68,00
Berthold. Mess. L.	39,00	39,00
Bösperde Walzw.	48,50	47,00
Brauhaus Nürnbg.	157,75	157,00
Braunk. & Brik. Ind	145,00	146,00
Braunschw. Kohl.	228,00	228,00
do. Jute-Spinn.	119,00	119,25
do. Maschinen	—	42,00
Breitenb. Portl.-C.	118,00	120,00
Brown, Boveri Co.	122,00	122,50
J. Brüning & Sohn	52,00	52,00
Buderus Eisenw.	74,12	75,00
Byk-Guldenwerk.	62,25	62,50
Calmon, Asbest	20,75	22,00
Capito & Klein	53,00	58,00
Cartonnagen-Ind.	39,00	38,12
Charl. Wasserwk.	101,50	102,50
Chem. Fbr. Buckau	89,00	89,00
do. do. Grünau	58,00	58,00
do. do. v. Heyden	58,00	56,00
do. Ind. Gelsenk.	53,50	56,00
do. Werke Albert	49,75	50,50
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Naiork	100,00	100,75
Concord. chem. F.	19,00	18,87
do. Spinnerei	57,00	57,25
Contin. Gummiw.	176,00	179,25
Corona Fahrrad	10,00	10,00
Cröllwitz Papier	147,50	147,50

Daimler-Benz	37,25	38,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	118,50	118,75
Deutsche Asphalt	115,00	118,00
do. Babcock & W.	119,00	119,25
do. Cont. Gas Dess.	151,75	163,25
do. Erdöl-A.-G.	96,50	97,50
do. Jute-Spinner.	75,50	74,50
do. Kabelwerke	75,00	76,50
do. Linoleumwk.	232,50	231,00
do. Post- u. Eb. Vk.	—	27,25
do. Schachtbau	98,50	98,50
do. Spiegelglas.	86,00	86,00
do. Steinzeug	178,00	178,00
do. Teleph. u. Kab.	95,00	102,00
do. Ton- u. Steinz.	127,50	127,50
do. Wollw.-Man.	12,50	—
Dtsch. Eisenhdl.	73,62	73,50
do. Metallhandel	92,00	92,00
Dommitzsch Ton	238,00	238,00
Doornkaat A.-G.	113,50	114,00
Oscar Dörffler	107,00	107,00
Dortmund. A.-Br.	234,00	235,00
Dürener Metallw.	131,50	131,50
Dynamit A. Nobel	87,50	87,00
Eilenburg. Kattun	54,50	54,50
Eintracht Braunk.	144,00	144,00
Eisenb.-Verk.-M.	159,00	160,00
Elektra Dresden	164,00	173,00
Elektr.-Lief.-Ges.	151,25	153,00
Elek. Licht u. Kraft	160,50	161,00
Engelhardt-Brau.	225,75	226,00
Eschweil. Bergw.	218,00	218,00
Essen. Steinkohl.	—	—
Excelsior Fahrrad	11,50	11,00
Fahlb. Saccharin	66,00	66,25
Falkenstein Gard.	116,75	116,75
I. G. Farbenindust.	182,50	184,50
Fein-Jute-Spinne	82,00	81,00
Feibisch A.-G.	232,00	232,00
Feldmühle Papier	164,00	162,50
Felt. & Guilleaume	116,50	118,00
Flensb. Schiffbau	53,50	53,50
Fraustädt. Zucker	61,75	61,25
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	178,00	182,00
Froebeln Zuckerf.	69,00	70,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	87,25	87,00
Gebhardt & König	81,50	83,00
Gelsenkirch. Berg	135,87	136,25
Germania Portl. C.	143,00	146,00
Ges. f. elekt. Unt.	160,50	163,00
Gildemeister & Co.	95,00	100,00
Gladbacher Wolle	131,00	—
Glauziger Zucker	58,00	58,00

Glockenstahlw.	—	—
Gebr. Goedhart	155,00	163,50
Th. Goldschmidt	67,00	67,00
Hallesche Masch.	85,75	86,00
Hamburg. Elektr.	138,00	138,00
Hammersen A.-G.	114,75	111,50
Hannover Masch.	36,00	35,00
Harburger Eisen	82,00	81,50
Harburg. Gummi	—	74,50
Harpen. Bergbau	124,50	125,00
Hedwigshütte	95,25	95,25
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	27,00	26,87
Hilgers A.-G.	69,00	68,50
Hilpert Maschin.	100,50	100,60
Hirsch Kupferw.	133,50	136,00
Hirschberg, Leder	—	—
Hoesch, Eis. u. St.	104,00	104,75
Hoffmann, Stärke	59,00	60,00
Hohenlohewerk	73,12	73,12
Holstenbrauerei	172,50	177,00
Horchwerke	59,00	60,75
Hotelbetriebsges.	141,25	141,12
Hubertus Braunk.	123,25	123,25
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	96,00	96,50
Ilse Bergbau	216,50	216,00
Industriebau A.-G.	49,00	51,00
Max Jüdel & Co.	118,50	119,00
Jülich Zuckerfabr.	61,75	61,75
Kahla Porzellan	48,75	48,50
Kaiser-Keller AG.	80,00	82,50
Kaliw. Aschersl.	218,00	220,50
Klöckner-Werke	100,00	100,00
C. H. Knorr A.-G.	185,00	187,50
Köln-Neuess Bgw	102,12	103,12
Köln. Gas- u. Elktr.	73,00	76,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	57,00	57,50
Körtings Elektrw.	110,00	109,00
Kyffhäuserhütte	42,75	42,50
Lahmeyer & Co.	168,50	169,75
Laurahütte	41,50	41,12
Leipz. Br. Riebeck	141,25	142,00
do. Immobilien	—	—
do. Landkraftw.	89,00	89,50
do. Pianof. Zimm.	28,52	29,75
Leonhard Braunk.	157,00	157,00
Leopoldsgrube	57,50	60,50
Linde's Eismasch.	166,00	166,00
Lindström A.-G.	615,00	615,00
Lingel Schuhfabr.	78,75	79,00
Lingner-Werke	96,00	95,00
L. Loewe & Co.	160,50	163,00
C. Lorenz A.-G.	188,50	189,25

Löwenbrauerei	285,00	285,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	56,50	56,50
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	41,00	43,00
do. Bergwerk	53,75	53,75
do. Mühlen	50,25	50,25
Mannesmannröh.	105,12	107,25
Mansfeld Bergb.	70,50	70,25
Maschfb. Buckau	121,25	121,25
do. Kappel	29,50	32,50
Mech. Web. Lind.	79,75	80,00
Motorenfb. Deutz	70,50	70,50
Neckarwerke	123,00	123,00
Niederl. Kohlenw.	140,00	140,00
Nordd. Kabelwerk	147,00	146,00
Nordd. Wollkäm.	86,00	85,50
Oberb. Ueberl. Z.	94,50	95,00
Oberschl. Eis.-Bd.	68,00	68,50
do. Kokswerke	107,00	107,87
do. do. Genuß	96,25	97,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	34,00	34,00
Orenst. & Koppel	82,00	83,62
Ostwerke	261,50	265,00
Phönix Bergbau	94,50	96,25
do. Braunkohlen	63,50	63,50
Jul. Pintsch. A.-G.	173,50	170,00
Pittler Lpz. Werkz	141,00	139,00
Plauen Gardinen	93,50	93,50
do. Tüll u. Gard.	—	—
Pöge, Elektrizität	17,75	17,75
do. Vorz.-Akt.	42,50	42,00
Polyphonwerke	286,50	290,00
Radeberg Export	197,00	199,00
Rathgeb. Waggon	88,00	89,00
Rauchw. Walter	31,25	34,50
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	40,00	40,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	229,00	229,00
do. Chamotte	73,50	73,50
do. Elektrizität	149,50	149,75
do. Spiegelglas	118,50	118,00
do. Stahlwerke	117,25	117,50
Rh.-Westf. Kalkw.	97,25	97,00
do. do. Sprengst.	70,00	—
David Richter A. G.	130,00	131,00
A. Riebeck Mont.	107,00	108,00
Rockstroh-Werke	75,75	75,75
Roddergrube	670,00	670,00
Ph. Rosenth. Porz.	86,00	86,00
Rositz. Zuckerraff.	84,75	86,00
Ruscheweyh	78,50	78,50
Rütgerswk. A.-G.	66,00	66,25

Sachsenwerk	115,50	115,50
Sächs. Gußst. Döhl	70,00	70,00
Saline Salzungen	116,25	115,75
Salzdetfurth Kali	405,50	410,00
Sangerhs. Masch.	112,50	112,50
Sarotti-Schokol.	120,25	121,00
Sauerbrey Masch.	16,75	17,00
Saxonia, Zement	126,50	126,50
Schieß-Defries	81,00	83,00
Schneider, Hugo	105,00	106,50
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	229,50	231,00
Schuckert & Co.	178,00	179,50
Schulth.-Patzenh.	312,00	315,00
Schwabenbräu	214,50	214,00
Siegen-Sol. Guß	15,00	16,00
Siegersdrf. Werke	54,25	54,00
Siemens Glasind.	132,50	133,00
Siemens & Halske	243,25	245,00
Sinner A.-G.	—	107,50
Stader Lederfabr.	65,00	65,25
Stadtberger Hütte	53,00	53,00
Staßfurt. Chem. Fb	25,00	25,37
Steatit-Magnesia	133,50	132,50
Steinfurt Waggon	72,00	72,00
Stickerei Plauen	91,50	91,50
R. Stock & Co.	84,00	86,00
Stöhr Kammgarn	103,25	104,00
Stolberger Zinkh.	91,00	—
Gebr. Stollwerck	111,50	112,00
Stralauer Glas	131,00	131,00
Stralsund. Spielk.	221,00	221,00
Svenska Tändst	320,00	325,50
Conr. Tack & Cie.	108,75	108,75
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	—	38,00
Teutonia Misburg	225,12	225,12
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	152,00	152,25
do. Gasg. Leipzig	145,00	143,62
Leonhard Tietz	160,00	161,50
Trachenbg. Zuckf.	28,25	27,50
Triptis Akt.-Ges.	44,00	44,00
Tüllfabrik Flöha	—	42,50
Ver. Glanzstoff.	128,00	131,00
do. Gothaniawerk	105,50	101,25
do. Harz. Portl.-C.	114,00	113,50
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	40,00	40,50
do. Märk. Tuchfbk.	44,25	44,25
do. Prtl. Schimisch	170,00	170,00
do. Schuhfb. Bern.	48,00	49,00
do. Smyrna-Tepp.	150,00	150,00
do. Stahlw. v. d. Z.	169,00	168,00
do. Thür. Metall	52,00	51,50

Vogel, Tel-Drähte	90,00	90,00
Vogtl. Maschinen	61,12	62,75
do. Spitzen	114,87	117,50
do. Tüllfabrik	—	60,50
Volkstedt. Porz.	20,50	20,50
Vorwohler Portl.	140,00	140,00
Wanderer Werke	50,00	50,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	122,00	122,00
Wasser Gelsenk	134,25	133,50
Wayss & Freytag	85,75	86,00
Wegelin Rußfabr.	104,00	104,00
Wegelin & Hübner	53,50	53,75
Wenderoth	75,00	73,00
Wersch.-Weißenf	136,00	136,50
Westeregeln Alk	220,00	225,25
H. Wissner Metall	69,50	69,75
Wittener Gußstahl	46,37	—
Wittkop, Tiefbau	114,50	115,00
Wrede Mälzerei	122,00	122,00
Wunderlich & Co	—	—
Zeitzer Maschfbk	111,50	111,00
Zellstoff-Verein	92,87	94,00
do. Waldhof	161,00	158,00
Zuckfb. Rastenbg	42,75	42,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	114,75	114,75
Bank f. Brau-Ind.	156,00	156,00
Berl. Handelsges.	173,00	175,00
do. Hypoth.-Bank	217,00	220,00
do. Kassenverein	103,25	103,25
Brnschw.-H. Hyp.	165,00	165,00
Commerz- u. Pr. B	149,00	150,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	228,00	229,00
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	139,50	140,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	111,50	111,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	144,50	145,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Dresdner Bank	140,00	140,00
Getreide-Kreditb.	95,00	94,50
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	117,00	117,00
Hamburg. Hyp.-B.	145,00	145,75
Hannov. Bodenkr.	208,00	208,00
Mecklb. Strel. Hyp	168,00	168,00
Meining. Hyp.-Bk.	147,50	147,50
Mitteld. Bod. Cr. A.	212,00	212,00
Niederlaus. Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd. Cr. B.	138,00	138,00
Reichsbank	292,50	293,50
Sächsische Bank	158,00	158,00
do. Bodencredit	156,00	156,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0017

Der Abschluß der Mansfeld A.-G.

Dem Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1929 entnehmen wir im Auszug folgende Ausführungen:

„Unsere Gesellschaft umfaßt im wesentlichen folgende Betriebe: den Kupferschieferbergbau und Hüttenbetrieb (Belegschaft Ende Dezember 1929: 13 180 Mann), das Kupfer- und Messingwerk in Hettstedt (1745 Mann), die Braunkohlenbetriebe der Halleschen Pfännerschaft mit Glasfabriken, Saltuen und Ziegeleien (2645 Mann), die Steinkohlenbetriebe der Zeche Mansfeld bei Langendreer und die Gewerkschaft Sachsen in Heessen bei Hamm i. W. — Besitz der Mansfeld A.-G.: 500 Kuxe der 1000teiligen Gewerkschaft — (4338 Mann), die Landwirtschaftsbetriebe und Forsten sowie sonstige kleinere Betriebe und Tochtergesellschaften (1492 Mann); Gesamtsumme der Belegschaft: 23 400 Mann.

Im Verhältnis zu dem im Laufe der Jahre investierten Kapitalien und den bilanzmäßigen Anlagewerten hat auch heute der Kupferschieferbergbau noch eine sehr erhebliche Bedeutung für das Gesamtunternehmen. Infolgedessen ist die Rentabilität des Kupferbergbaues vorwesentlichem Einfluß auf das Bilanzergebnis unserer Gesellschaft. Es liegt zunächst vielleicht nahe, anzunehmen, daß Mansfeld aus der Steigerung des Kupferpreises im Jahre 1929 hohe Konjunktrgewinne erzielt habe. Derartige Vermutungen gehen jedoch fehl.

Man darf unsere Gesellschaft nicht mit den großen amerikanischen oder afrikanischen Kupfererzeugern vergleichen, deren Lagerstätten von der Natur so begünstigt sind, daß sie auch bei verhältnismäßig niedrigen Kupferpreisen eine Rente ermöglichen.

Die verwertbare Mächtigkeit des Schiefers ist starken Schwankungen unterworfen und beträgt im Durchschnitt nur etwa 21 Zentimeter. Das Erz, das aus sehr weitverzweigten Untertageanlagen und aus Tiefen bis zu 800 Meter gefördert werden muß, wechselt in seiner Metallführung außerordentlich.

Um 22 000 Tonnen Kupfer zu erzeugen, mußten aus unseren verschiedenen Schächten nicht weniger als rund 2,4 Millionen Tonnen Gestein herausgeholt werden, von denen rund 1,87 Millionen Tonnen als nicht schmelzwürdig auf die Halde gestürzt wurden.

Während bei fast allen anderen Kupfervorkommen der Welt das Roherz durch Aufbereitungsverfahren angereichert werden kann, sind die in dieser Hinsicht mit unserem Erz angestellten Versuche bisher fehlgeschlagen, so daß wir die geringhaltigen Erze, die nach einer kostspieligen Handscheidung im Jahresdurchschnitt 1929 nur einen Kupfergehalt von 2,7 Prozent hatten, dem Rohschmelzprozeß unmittelbar zuführen müssen. Trotz weitgehender Mechanisierung der Erzgewinnung ist unter den gegebenen natürlichen Vorbedingungen nur ein beschränkter Arbeitseffekt erzielbar, so daß ungeachtet der in den letzten Jahren erzielten beträchtlichen Leistungssteigerung heute noch rund 8000 Arbeiter und Angestellte in unserem Erzbergbau beschäftigt sind und

der Lohnanteil an den Selbstkosten des Bergbaues etwa 75 Prozent beträgt.

Aenderungen der Lohngrundlage wirken sich daher bei unserem Bergbau ganz besonders stark aus. Wegen der je Einheit Kupfer unverhältnismäßig großen Einsatzmengen ist das Hüttenverfahren ebenfalls sehr kostspielig.

Im Berichtsjahre stieg die Erzförderung infolge der weiteren Mechanisierung des Grubenbetriebes und einer Vermehrung der Belegschaft um 4 Prozent im Vergleich zu 1928 um 13 Prozent. Im Zusammenhang damit ist die Kupfererzeugung von 20 716 Tonnen auf 22 224 Tonnen, d. h. um 1508 Tonnen = 7,3 Prozent, und die Silbererzeugung von 112 845 Kilogramm auf 123 370 Kilogramm, d. h. um 10 525 Kilogramm = 9,3 Prozent angewachsen.

Da der im Durchschnitt des Berichtsjahres gültige Kupferpreis um etwa 23,7 Prozent höher lag als der Durchschnittspreis des Vorjahres, sind unsere Bruttoerlöse aus dem Kupfergeschäft entsprechend gestiegen. Wenn trotzdem die Nettoerlöse sich nur in verhältnismäßig bescheidenem Umfange erhöht haben, so ist dies verursacht einerseits durch die Steigerung unserer Selbstkosten und andererseits durch den Rückgang der Erlöse aus den Nebenerzeugnissen.

Die Steigerung der Selbstkosten hat verschiedene Gründe. An erster Stelle steht die im Berichtsjahre eingetretene Lohnerhöhung angesichts des ausschlaggebenden Anteils der Löhne an den Selbstkosten. Unter dem Eindruck der damaligen Kupferhausse wurde am 19. März (damaliger Kupferpreis 22,25 c. = 206,02 M. je 100 Kilogramm) ein Schiedsspruch gefällt, welcher die bis Februar gültigen Löhne vom 1. März ab um 7 Prozent, vom 1. April ab um 10 Prozent und vom 1. Mai ab um 12 Prozent heraufsetzte. Der Lohn der Strebhäuer ist damit auf 206 Prozent, der Lohn der Gesamtbelegschaft auf 184,1 Prozent der Vorkriegslöhne gestiegen.

In geringerem, aber doch recht fühlbarem Maße wirkte sich die im Oktober 1928 eingetretene Frachterhöhung, die im Vorjahre noch nicht voll zur Auswirkung gekommen war, auf die Steigerung der Selbstkosten aus. Hinzu kam am 1. Juni 1929 eine nochmalige erhebliche Verteuerung der Frachten für die von der Reichsbahn verfügte Aufhebung des Ausnahmetarifs 6 b.

Die Steigerung der Selbstkosten hätte sich jedoch nicht so nachteilig auf das Ergebnis auswirken können, wenn nicht im Verlauf des Geschäftsjahres die Erlöse aus den Nebenerzeugnissen stark zurückgegangen wären. Da die Selbstkosten des Bergbau- und Hüttenbetriebes, auf die Tonne Kupfer bezogen, im Jahre 1929 um etwa 27 Prozent höher lagen als der durchschnittlich für Kupfer erzielte Erlöspreis, war ein Gewinn erst möglich, nachdem diese 27 Prozent aus den Ueberschüssen der Nebenproduktgewinnung gedeckt waren. Der im Jahre 1929 eingetretene Preisrückgang für Silber in London betrug aber 14,41 M. je Kilogramm, d. h. 18,5 Prozent. Beim Zink ist die Entwicklung ähnlich gewesen. Auch das Schlackensteingeschäft ist bedeutend schlechter als im Vorjahre gewesen.

(Schluß folgt.)

Siemens-Erfolg in Rom.

Der „Kampf um Rom", der seit Monaten mit größter Heftigkeit geführt wird, und auf dessen glücklichen Ausgang die Amerikaner aus Prestigegründen großen Wert legten, ist zugunsten der Siemensgruppe entschieden worden. Die italienische Regierung hat das Angebot der International Telephon & Telegraph mit der Begründung abgewiesen, daß das Siemens-System das bessere sei. Gleichzeitig hat sie die Tirenna angewiesen, das Siemens-System beizubehalten und darüber hinaus sofort Erweiterungsanlagen zu bestellen.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Markt-Kleinhandelspreise vom 5. Juni 1930

Tafeläpfel	50—70	Mohrrüben	10
Eßäpfel	50—70	neue Rund	20—60
Mostobst	20—30	Rohrüben	10
Bananen		Kohlrabi	10—15
Stück	5—15	Zwiebeln	10
Apfelsinen		neue Rund	15—20
Stück	5—15	Sellerie	Kopf 5
Erdbeeren	150—160	Porree Bdl	10—30
Kirschen	50—80	Rechte	200
Stachelbeeren		Aal, frisch	250
	15—20	Weißfische	40—100
Tomaten	50—60	Heringe, Schotten	
Grüne Bohnen		Stück	10—15
	35—40	Bückinge	50—60
Weiße Bohnen		Schellfisch, ger.	60
	35—50	Seelachs, ger.	70
Senfgurken	60	Aal, ger.	350—400
Salatgurken		Enten	130—180
Stück	25—50	Gänse	120—170
Pfeffergurken	60	Hühner	90—150
Radieschen Bdch.	5	Tauben St.	50—80
Rhabarber	5—8	Hasen, ausgeschl.	
Spargel	25—80		130—170
Weißkohl	15	Rehfleisch	60—240
Wirsingkohl	25	Hirschfleisch	60—175
Blumenkohl		Stallkaninchen	
Kopf	50—100		90—110
Salat Kopf	2—5	Wilde Kaninchen	
Spinat	5—8		100

Mohrrüben	10	Fasanen	
neue Rund	20—60	Stück	300—450
Rohrüben	10	Kleine Gänse	
Kohlrabi	10—15	Stück	300—700
Zwiebeln	10	Kleine Enten	
neue Rund	15—20	Stück	120—180
Sellerie	Kopf 5	Kleine Hühner	
Porree Bdl	10—30	Stück	80—120
Rechte	200	Molkereibutter	
Aal, frisch	250	Stück	85—95
Weißfische	40—100	Bauernbutter	
Heringe, Schotten		Stück	75—85
Bückinge	50—60	Rübe Stück	10—20
Schellfisch, ger.	60	Pflaumenmus	50
Seelachs, ger.	70	Kartoffeln	5—6
Aal, ger.	350—400	do. neue	20—25
Enten	130—180	Nierenkartoffeln	
Gänse	120—170		8—9
Hühner	90—150	Eier Stück	9—10
Tauben St.	50—80	Zitronen Stck.	5
Hasen, ausgeschl.		Meerrettich	
	130—170	Stange	30—50
Rehfleisch	60—240	Rettiche St.	5—15
Hirschfleisch	60—175	Petersilie	40
Stallkaninchen		Schnittlauch	
	90—110	Bund	5
Wilde Kaninchen		Champignons	
	100		50—160

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch:	Bauch und fettes	Schwartenwurst
1. Kochen 90—110	Fleisch 90—110	100—130
2. Braten 120—140	—	Rot- u. Leberwurst
Kalbfleisch:		frisch 80—130
1. Kochen 100—120	Getrieflefleisch —	geräuch. 90—140
2. Braten 120—140	Jungenlamm 50-70	Zervelatwurst
Hammelfleisch:	Ziegenfleisch	200—220
	60—90	Schinken, roh
1. Kochen 90—120	Rohfleisch 70—80	150—220
2. Braten 120—140	Schlackwurst	gekocht 240—260
Schweinefleisch:	200—220	Speck, geräuchert
Kamm und Kotelletten 130—140	Knackwurst	fett 120—130
	140—180	mager 130—140

Städt. Freibankverkauf: Rindfleisch 40 Pf. je Pfund.

Hallische Börse vom 5. Juni.

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	114,75 G	114,75 G
Hallescher Bankverein	117 G	117 G
Gewerbe- und Handelsbank	91 G	90,5 G
Landerdit-Bank	81 G	81 G
Zörbiger Bankverein	48 G	48 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	70 G	72 G
Prehlitzer Braunkohlen	150 G	148 G
Riebeck'sche Montanwerke	107 G	110,5 G
Werschen-Weißenf. Braunk	—	—
Bruckdorf-Nietleben Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier. alte	138 G	138 G
do. do. junge	132 G	132 G
Crölwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	121 G	121 G
Ellenburg Kattun-Manufakt.	55 G	54,5 G
Engelhardt-Brauerei	225 G	225 G
Glauziger Zuckerfabrik	58 G	58,5 G
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
„Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	63 G	62 bG
Hildebrand Mühlenwerke	25 G	25 G
Moritz Jahr	— B	— B
Gebrüder Jentzsch	26,5 G	26,5 G
Kaiserbad Schmiedeberg	86 B	86 B
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	74 bB	75,25 bG
Schraplauer Kalkwerke	62 G	61 G
Stadtmühle Alsleben	38 B	38 B
G. Vester Spedition	—	40 B
Wegelin & Hübner	53 G	53 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	112 G	115 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Zum Pfingstfest

empfehle in sehr reichlicher Auswahl und sehr billig, von **neuer Jagd**

Rehwild zerlegt

la blutfrisches

besond. **Rehblätter** à Pfd. von **1.20** an

1930er **Mastgänse**

Enten, junge, neue **Hähnchen**

Ganz preiswerte, zarte, **fette Mast-Hühner** usw.

E. Riemer jr.

Wild- u. Geflügel-Spezialgeschäft am Platze

Wörmlitzer Str. 101 und Wochenmarkttags

Telephon 25484 / Tel. 23011 bei Fiedler

Lieferung frei Haus - Prompt. Versand n. auswärts

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 11. Juni 1930, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, die Eigentumshälfte des Karl Feustel an dem Acker vom Plan 87 hier — 8,02 a, Reinertrag 0,85 Taler.

Das Amtsgericht in Halle.

Straßenbahntarif.

Für die Personenbeförderung durch die städtische Straßenbahn werden vom 15. Juni 1930 an erhoben:

1. Für den Einzelfahrschein von Erwachsenen 20 Pf.
   von Kindern von 4—14 Jahren 10 „
2. Für eine Berechtigungskarte zu 8 Fahrten (Achterkarten) 1 RM.
3. Für Zeitkarten:
   für eine Monatskarte 10 „
   für eine Arbeiterkarte 6 „
   für eine Schülerkarte 4 „

Arbeiterkarten gelten nur Werktags und berechtigen an jedem Werktage zur zweimaligen Hin- und Rückfahrt zu und von der Arbeitsstätte.

Schülerkarten gelten ebenfalls nur werktags und berechtigen an jedem Schultage zur zweimaligen Fahrt zur Schule und zurück zum Zwecke des Schulbesuchs.

Naumburg a. S., den 4. Juni 1930.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Juni 1930, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Nähmaschine „Phönix", 1 Kommode, 1 Chaiselongue mit Decke, 2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch mit Spiegel, 8,4 m Mantelstoff, 1 Herrenfahrrad, 1 Bohrmaschine, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibmaschine „Monitz 5415 M", 1 Grammophon, 1 Vertikr, 1 gr. Spiegel, 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 1 Jagdgewehr „Rekord".

Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Juni 1930, 10 Uhr, versteigere ich in der Pfandkammer, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Klavier, 1 Grammophon, 1 Rauchtisch, 1 Vorratsschrank, 15 Magnetanker, einen Schraubenautomat, 1 Damen-Armbanduhr, 3 Herrenanzüge;
ferner an Ort und Stelle (derselbe wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben):
1 Personenauto (Austro-Daimler).

Eigendorf, Gerichtsvollzieher, Halle, Königstraße 61.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Juni 1930, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Herrenfahrrad, 1 Lautsprecher, 1 Standuhr, eine Anrichte, 1 Hochfrequenzapparat, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Eckenziehpresse, 1 Regal, 1 Rollschrank;
ferner anschließend an Ort und Stelle (Ort wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben):
div. Pinsel und Farben, 2 Dikkenhobelmaschinen, 1 Abrichtehobelkehlmaschine.

Münchmeyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Auktion

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.

Freitag, den 6. Juni, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: Sofa, Bettstellen mit Matr., Küchenschrank, Grammophonschrank, eine Plüschgarnitur, 1 Gischrank, 1 Vertiko, Kleidung u. div. and. Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.

Otto Ustitzch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 252 09.

Obstverpachtungen.

Obstverpachtung.

Sämtlicher Obstanbau in den gemeinsamen Plantagen und an den Straßen und Wegen werden am Dienstag, den 10. Juni, 10 Uhr, im Rumpfschen Gasthofe zu Gorsleben (Halle-Hettstedt) öffentlich meistbietend verkauft.

Paul Nette. Max Koch. Emil Joachim.

Kükenaufzucht ohne Verluste;

den höchsten Eierertrag auch von Hühnern, die ohne freien Auslauf gehalten werden, erhält man durch das jahrzehntelang bewährte und allgemein gelobte

NAGUT

Geflügel- u. Küchenfutter.

Die Bösnitsche Geflügelfarm in Niederschbach bei Frankfurt a. M. schreibt am 27. 1. 1930: „Meine sämtl. Hühner werden vom Küken bis zur Legehenne nur mit Nagut aufgezogen u. gefüttert. Ich habe seit 1925 Versuche m. sämtl. Futtermitteln gemacht und kann nur jedem „Nagut" als das beste u. preiswerteste Futt. empfehl., da durch die gute Zusammensetzung des Nagut-Futters der Henne sämtliche Stoffe zugeführt werden, die sie zu ihrem Aufbau und zur Leistung benötigt.

Erhältlich bei: Eisenberg, Inh. Paul Kapsilber; Wilh. Greil, Markt 15; Gebr. Döbbelin, Steinstr.; Paul Trute, Löwendrogerie; Max Ott, Steinweg 26; Karl Bahr, Gr. Brunnenstr. 2; Alb. Müller, Futtermitt.; M. Brandenburg, Löbejün; Rob. Baumgarten, Könnern; Karl Stoye, Zörbig; Alfred Heyder; Friedrich Hünichen, Radegast; Karl Gericke, Mühle, Großweißandt; Anna Albrecht, Mühle, Osfrau; Carl Ulrich, Alsleben, Breitenweg 123.

Hochzimmerantennen

werden sachgemäß ausgeführt. Billigste Berechnung. Offert. unt. E 4748 an die Exp. dieser Zeitung.

Maurerarbeiten

Fassaden, Kanalanschlüsse, Umbaue usw. werden sauber und bill. ausgeführt. Off. unter E 7158 an die Exp. d. Ztg.

S & F - Pfingst - Angebot!

Backartikel

Magnet-Mehl	feinstes Pfund	-.32
Auszugmehl	glatt und griff. Pfund	-.28
Sultaninen	Pfund -.95 -.58	-.46
Margarine	Pfund	-.50
Margarine „Sparu"	Pfund	-.70
Dän. Blasenschmalz	Pfund	-.70

Zur Pfingsbowle

Weißwein	guter Bowlen- u. Tischwein inkl. Fl. 1/1 Liter-Flasche	-.95
Edenkobener	1/1 Liter-Flasche	-.90
Oppenheimer	1/1 Liter-Flasche	1.20
Niersteiner Domtal	1/1 Liter-Flasche	1.30
Ananas	1/1 Dose	-.60
Ananas	1/1 Dose 1.50	1.30

Zur Pfingstwanderung

Bock-Würstchen	Dose	-.55
Oelsardinen	span. u. 2 Cluddosen	-.85
Schweizer Käse	1/4 Pfund -.40	-.30
Edamer Käse	1/4 Pfund -.23	-.20
Vorderschinken	gekocht 1/4 Pfund	-.50
Plockwurst	1/4 Pfund	-.45

Erfrischungen

Himbeersaft	lose Pfund	-.70
Himbeersaft	1/1 Flasche	1.60
Erfrischungswaffeln	1/4 Pfund	-.25
Waffeln m. Schokolade	1/4 Pfund	-.35
Erfrischungsschnitten	1/4 Pfund	-.25
Bonbons	1/4 Pfund von	11 ₰ an

S & F-Kaffee S & F — das Zeichen für Kaffee ohnegleichen

1/4 Pfund **1.05 -.95 -.85 -.75 -.65 -.60 -.55**

... und außerdem 5 Prozent Rückvergütung.

SCHADE & FÜLGRABE

Steinweg 13 — Geiststr. 61 — Steintor 7 — Reilstr. 3

A.-G. FRANKFURT A. M. **160 FILIALEN** G.-M.-B.H. LEIPZIG

Kirschenverkauf.

Der diesjährige reichliche Kirschenanhang der Gemeinde Pfuhlsborn b. Apolda soll Dienstag, den 10. Juni, mittags 1 Uhr im Gasthofe meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen, beim Zuschlag die Hälfte, Rest in zwei Raten, verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Pfuhlsborn, den 3. Juni 1930.

Gemeindevorstand: O. Münscher.

Obstverkauf.

Der Obstanhang der Gemeinde soll an den Bestbietenden verkauft werden. Bedingungen beim Gemeindevorsteher einzusehen oder gegen Porto zugesandt. Briefliche Gebote sind bis 12. Juni an das Gemeindeamt einzureichen. Es wird getrennt brieflich verkauft der Anhang der Aendorf—Steudener Straße und auch die Dorenbergschen Kirschen.

Aendorf, den 5. Juni 1930.

Autolinie Halle—Querfurt.

Der Gemeindevorsteher. Frische.

Kirschenverkauf.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Saubach (Thür.) soll Sonnabend, den 7. Juni, mittags 1 Uhr, im Gemeindegasthause meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Fahrräder

erstklassige Marken

Anzahlung von 10 Mk. an

niedrigste Ratenzahlung

Billigste Bezugsquelle für **Ersatzteile**

ranke

Landwehrstr. 4, Nähe Riebeckplatz

Wer

auf zuverlässige, schnelle u. umfassende Berichterstattung aus allen Gebieten, auf ausgiebige Nachrichten von Stadt und Land Wert legt,

liest die „Saale-Zeitung"

Bezugspreis durch unsere Boten in Stadt und Land monatlich frei Haus 2.30 Mark.

Hauptgeschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 16/17.

Fernsprechsammelnummer: 27431

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0018

Auflage über 87000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 87000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mitvogblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die letztgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überfandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Für Herdbuchstall (Schwarzbunte) zirka 30 Kühe, mit einspr. Jungvieh, suche ich zum 1. Juli verdeut.

Obermelker ×

welcher Erfahrung in Jungvieh und Bullenaufzucht besitzt und beide tüchtige saubere Melker sind. Berücksichtigt werden nur bestempfohlene Bewerber. Offerten mit Zeugnisabschrift. und Lohnanspr. sind zu richten an G. Kühn, Bielefbach i. Zh.

Eleven

sucht anerk. Lehrwirtschaft mittl. Gr. Kilitz, Nieder b. Quedlinburg. §

Suche in 200 Morgen große Landwirtschaft einsche

Stütze ×

die Lust zu einer Arbeit schent. Familienanschluß und zeitgem. Gehalt wird gewährt.

Hugo Fritsche, Schafzüchter bei Lossa (Sitzner).

Suche für sofort od. 15. Juni anständig, ehrliches, fleißiges

Mädchen ×

für häusliche Arbeit u. das einzige Male das Bedienen der Gäste mit übern., b. Familienanschl. und guter Behandlung. Bitte Bild und Gehaltsanspr. beifüg. Gast- u. Logierhaus Zur Krone, Sundhausen bei Gotha.

Junger Verwalter

der Lehrzeit beendet hat, zum 1. Juli 1930 für Hof und Feld gesucht. Herwert Straußhof, Künnern a. S., Land. §

Tüchtige Hotelköchin

gesucht nach Holland für 3 Sommermonate, Reisekosten werden vergütet. Angebote mit Gehaltsangaben zu richten an × Hotel „Nijfterberg", Nijfen-Holland.

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen, guten Zeugnisf., zum 15. Juni oder später nach Halle in gepflegten 3 Personenhaushalt gesucht. Bewerbungen an Frau Gliedwalter Winkler, Friedrichroda, Büchig 11 bis 20. Juni.

Suche sofort oder 15. Juni kräftiges, solid.

Hausmädchen ×

16—18 Jahre, Zeitweise mit bedienen. Louis Hoffmann Frankfurt a. M. Im Weintraube.

Fleißiges sauberes

Hausmädchen

am liebsten aus Gastwirtsch., welches auch koch. kann, z. 15. Juni oder früher gesucht. Ana. an B. Schröter Sportbs. Kirschberg Apolda ×

Suche zu sofort lukt. geb. Mädchen als

Haustochter ×

das mit der Tochter alle vorkommenden Arbeiten im Geschäft u. im Hause verrichten hilft. Taschengeld. Familienanschl. Ang. mit Bild an Frau Helene Knopke Gast- und Pensionshaus zum Schern bei Nordhausen, Südharz Post Großwerther.

Hausmädchen ×

sofort für Beamtenhaushalt (3 k. Kind.) zum 15. 6. ges. Bewerbung. mit Altersangabe, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspriche erbeten an Frau Studienrat Dehring, Glauchau i. Sa., Scherderstr. 29

Tüchtiges

Stubenmädchen

sowie kräftiges Dienstmädchen gesucht. Mitteraue Hennings-leben b. Langenfalza i. Thür. ×

Stellengesuche

19jähriges

Mädchen ×

das mit allen häuslichen Arbeiten vertr. ist, sucht Stellung in Privathaush. Erfurt bevorzugt. Angebote unter E. G. postlagernd Straußfurt.

Kaufmann, 30 Jahre, sucht Beschäftig. als

Geschäftsführer

Vertrauenspost. evtl. Einheiraten. Offerten unter Z 20 × Bad Blankenburg.

Gelähmte Dame sucht zum 15. Juni

Pflegerin

(ohne Tracht) o. Pflegejungfer, die gut ausbessert u. etwas Handarbeit macht. ×

Ebenso zum 1. Juli

einfache Stütze

die selbständig kocht u. Hausarbeit macht. Gehaltsanspr., Zeugnisse, Bild einsenden an Frau von Wurmb, Weimar, Gutenbergstraße 4.

Tüchtige

Frisense ×

Kurz- und Langhaar, gute Ondulieurin, Wasserwellen, ohne Kopf und Logis, für sof. gesucht. Gehaltsangebote. Salon Gerlach Bad Ilmenau Lindenstraße 8

Sauberes Mädchen, 17 Jahre alt, auch außerhalb, Offerten an Fr. M. Mohr, München-Grünwald Villa Wanel

Bessere, m. Landwirtschaftsschule beschäftigt, sucht zum 15. Juni od. spät. Stellung als

Stütze ×

zu älteren Leuten, wo sie sich im Kochen vervollkommn. kann, wo möglichst Aufwartg. vorhand. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Thüringen bevorz. Ang. erbet. unter A 9434 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Junge 26jähr. Dame, solid, firm im Haushaltungswesen, sucht gute Stelle als

Hausdame ×

evtl. auch im frauenl. Haushalt. Besindet sich jetzt als Wirtschafterin in ungekündigter Stellung. Bedingung: Hilfe für grobe Arbeit u. Wäsche muß vorhanden sein. Zeugnisse vorh. Ang. erbeten unter A 9447 an die Geschst. d. Ztg.

Stütze

für Bäckereihaushalt gesucht. Muß kochen, nähen usw. und bedienen im Laden. Angeb. u. E 7570 an die Exp. d. Ztg. §

Mädchen, 22 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als ×

Hausmädchen

Angeb. erb. u. A 9396 an die Geschst. d. Ztg.

Mündiges

Mädchen

das mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, sucht Stellung in Privathaushalt. Erfurt bevorz. Ang. unt. E 6 postlag. Straußfurt ×

Grundstücksmarkt

Grundstück

b. Halle mit großem Wohnhaus u. reichl. Nebengebäuden, gr. Hof, Obst- u. Gemüsegarten u. 1 Kl. Acker, alles zusammenlieg., Größe 10½ Morgen, zu verkaufen. Off. unter E 7567 an die Exp. d. Ztg. §

In Weimar

habe ich mehr. Einfamilien-, Wohn- und Geschäftshäuser i. Auftrag z. verkauf. R. Weber, Grundstücksvermittlg. Weimar, Bernhardstraße 4, Postfach Nr. 103.

Landgasthof

oder Pensionshaus mit direkt angrenzendem Land, zirka 15 Morgen zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. A 9437 an die Geschäftsst. d. Ztg. ×

Günstiger Gelegenheitskauf! Krankheitshalber verkaufe sof. meinen im schönsten Kurort des Thür. Waldes gelegenen

Gasthof

mit 8 groß. Gastzimmern, 5 Fremdenzimmern, Parkettsaal sowie Bierland, Kegelbahn usw. Anzahlg. 2000 10 000 Mark. Näher. unt. A 9418 an die Geschst. d. Ztg. ×

Suche zu kaufen oder aufgebenden ×

Landgasthof

oder Materialwarengeschäft m. etwas Feld. Angeb. m. Angabe d. Umsatzes, Preis und Anzahlung erb. unter A 9443 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkaufe mein

Geschäftshaus

mit groß. Laden u. 6-Zimm.-Wohnung nebst Garten sofort. Oskar Mäder, × Bad Blankenburg, Thür. Wald. Teleph. 260.

Kapitalien

Geld frei

(Privatmann) z. günstigen Bedingungen für Zwischenkredite z. Ablösen v. Hypotheken geg. la Sicherheiten. Angebote u. T 1934 an die Exp. d. Ztg. ==

Beamter sucht auf Grundstück a. Hand

5000 Mark

als 2. Hypothek oder 7000 Mk. als 1. Hyp. auf mehrere Jahre fest von Selbstgeber. Off. unter M 40853 an die Exp. d. Ztg. §

Heiratsgesuche

Solid., strebs. Schuhmacher, Ende 30, aus Handwerkerfamilie, möchte in Schuhgeschäft od. Schuhmach.

einheiraten

Kleinstadt od. größ. Landort bevorzugt. Off. unter K O postlagernd Schafstädt. §

Pünktlichwunsch

Fel. 30 Jahre, mit gut. Hausfrauentug., zeitgemäß sich nach häusl. Glück an der Seite einschaffen. Gatten von 30—40 Jahren. Auch Witwer mit K. Kind angenehm. Ang. mit Bild, welches sof. zurückgel. wird unter A 9428 erbeten an die Geschäftsstelle d. B. ×

Alleinst., sol., älterer Herr mit Vermögen sucht alleinsteh. Dame mit eig. Auskommen zwecks gemeinsf. Haushalts, oder Dame m. kl. gut geb. Geschäft oder Hausgrundstück zwecks

Heirat

Auch aufs Land ang. Verschwiegenh. Ehrensache. Ausf. Angeb. erb. unter D 8610 an die Exp. d. Ztg. §

Schuhmacher

zugleich Landarbeiter, sucht Logis und Beschäftigg. im Orte bei Mädchen od. Witwe mit Kind v. Lande od. Kleinstadt mit Ersparnissen bis 40 M. zwecks Gründung ein. Geschäfts und spät.

Heirat

Off. unt. E 7531 an die Exp. d. Ztg.

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überfandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Verheirateter

Obermelker

zu 50 Stück Großvieh zum 1. Juli gesucht. Nur Leute in gesetzten Jahren mit tadellosen Zeugnissen werden berücksichtigt. Offerten unter R 40842 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche zum 10. Juni einen tücht., selbst.

Bäckergesellen

für Weiß- u. Brotbäckerei in gute Dauerstellung, nicht unter 22 Jahren. Selbiger muß alle vorkommenden Arb. verrichten. Lohn nach Uebereink. Bild und Zeugnisse sind zu richten an Otto Müller, Mühlenbesitzer, Raucha b. Hohenmölsen (Kreis Weißenfels a. S.

Hausierer

Prov.-Reisende

Hoh. Verdienst. Off. unt. E 7568 an die Exp. d. Ztg.

Junges, sauberes

Mädchen

mit Kochkenntnissen für sofort gesucht. H. Hartung, Halle, Gr. Steinstraße 23 III. Vorstellung 3—6 Uhr.

Suche für sofort hübsches, junges Mädchen im Alter von 21—23 Jahren als

Stütze

der Hausfrau und zum Bedienen der Gäste (Familienanschluß). Off. mit Bild sof. an Schützenhaus Mügeln b. Oschatz. Tel. 103.

Butterkühler 0.50
Milchkühler 1.00

Leonhardt & Schlesinger
Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 13/15

Wirtschaftsgeh.

18—20 Jahre, der alle landwirtschaftlich. Arbeiten verrichten muß, sucht sofort W. Fröhsch, Gutsbesitzer, Gröben b. Teuchern, Kr. Weißenfels.

Suche eine in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahrene, zuverlässige

Mamsell

Keine Leutedeköstig. und Milchwirtschaft. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erbittet Frau Else Wendenburg, Raundorf b. Weißenfels.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

vom Lande, sucht sof. Albert Stoche, Bäckermeister, Porbitz, bei Bad Dürrenberg.

Suche zum 15. Juni kräftiges, solides

Hausmädchen

im Alter von 15—18 Jahren. Aelt. Mädchen noch vorhanden. Restaurant Schloßgarten. Zörbig.

Suche für dreimal in der Woche von 8 bis 16 Uhr saubere

Aufwartung

Finger, Halle a. S., Marienstraße 11, I.

20jähriges

Mädel

welches schon in bess. Häusern war und Kochkenntnisse besitzt, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erbeten an Frau Köppel, Angsdorf (bei Stedt, Südharz, Land) Friedrichstr. 1.

Suche s. sof. ehrliches und fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahr. für Gast- und Landwirtschaft. Gasthaus zur Hohen Linde, Obersdorf bei Sangerhausen.

Einfaches Mädchen v. Lande (16—17 J.), das mir im Haus u. Garten hilft, für die Sommermonate als

Haustochter

gesucht. Gute Behandlung, Fam.-Anschluß. Taschengeld 15 Mark je Monat. Frau Maria Mende, Bad Kösen, Weinberge 37.

Tüchtiges

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahr., mit Kochkenntnissen bei gutem Gehalt z. 15. August gesucht. Fahrt wird vergütet. Off. mit Bild an das Schützenhaus Buchenwalde.

SCHUHWARENHAUS Miebach

Leipziger Straße 101

Stellengesuche

Suche Stellung als

Jagd- u. Feldaufseher

verh., 40 Jahre alt. Nehme auch kurzfristige Stellung an. Off. unt. E 7562 an die Exp. d. Ztg.

Wer hilft gewandtem Kriegsbeschädigten und gibt

Beschäftigung

auch stundenweise, b. mäßig. Entgelt, auch aufs Land? Off. unter B Z 4740 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung als einfache

Stütze

Zeugnisse vorhanden. Postlagernd unt. M. K. Post Beesenstedt.

Ruhiges, anständiges

Mädchen

22 Jahre, sucht Stellung in b. bess. Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Zuschriften erbeten an Elsa Wünsche, Stadtlengsfeld (Rhön). †

Bessere, 21jährige

Stütze

ehrl. u. fleiß., welche an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, kochen, servieren und nähen kann, sucht zum 15. Juni od. 1. Juli Stelle. Auch bei einzelner Herrn. Off. unt. E 7554 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung als

Wirtschafterin

od. and. Beschäftig. Off. unt. B Z 4731 an die Exp. d. Ztg.

Solides

Hausmädchen

17½ J., vom Lande, das in best. Hause in Berlin tätig war, sucht sof. od. später Stellung. Off. unter B Z 4736 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine

Stütze

zuverlässig, selbständ. arbeitend, kinderlieb, gute Zeugnisse. Stellung wo Hilfe vorh. Anfragen unter E 7573 an die Exp. d. Ztg.

Schlafzimmer-

Einrichtungen sollen nicht nur schön, sondern auch sehr billig im Preise sein. Ihre Sonderwünsche erfüllt weitgehend das Möbelhaus

G. Schaible
Große Märkerstr. 26
(am Markt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0019

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überzahlte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Stellengesuche

Aelteres
Mädchen
sucht Beschäftigung f. 2½ Tag. Halle a. S., Harz 24 II.

Junges, anständ.
Mädchen
gewandt u. arbeitsfreudig, sucht Stellg. Zeugn. vorh. Schriftliche Angebote unter R 40851 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

3-Z.-Wohnung
von älter. Ehepaar in gutem Hause auf blaue Karte gesucht. Offerten unt. E 7569 an die Exp. d. Ztg.

Tausche meine ger.
4-Z.-Wohnung
mit Bad gegen geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Balk. Offerten unt. D 8637 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Schöne
5-Z.-Wohnung
in herrschaftl. Hause im Paulusviertel (billige Friedensm.) auf rote Karte abzugeben. Off. unt. D 8639 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Halle, Bernhardstr. 31, I r.

Garagen frei
Lauchstädterstr. 8b
Telefon 29950.

Umzüge
führen billig aus Naumann u. Härzer, Spez. Köthener Str. 6 Tel. 282 57.

Möbl. Zimmer
2 Betten, evtl. teilweise zu vermieten. Halle, Zwingerstr. 18.

G. mbl. Z., Schrbt., a. H. zu verm. Halle, Hedwigstr. 4, II r.

Gr. leeres Zim.
per 1. Juli 1930 an berufstät. Dame zu verm. Halle a. S., Goethestr. 11 II l. *

G. mbl. Zimmer
elektr. Licht, Tel., z. 1. Juli zu verm. Halle a. S., Leipziger Str. 16 III.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
el. Licht und Gas, Schreibtisch, sofort z. vermieten. Halle a. S. Jacobstr. 59, I.

Zwei
Autogaragen
am Raum. Platz sof. zu vermieten. Franz Brömme, Halle, Torstr. 61, I.

Sehr schöne beschlagnahmefreie
2-Zimmerwohnung
in Neubau im Süden (2 große Zimmer, kleine Küche, Badegelegenheit usw.) ab 1. Juli an ruhiges, solides Ehepaar zu vermieten. Frdl. Angebote unter R 40852 an die Expedition dieser Zeitung.

Laden mit Ladenstube
für Schokoladen- oder Weißwarengeschäft z. 1. Juli zu vermieten. Evtl. Einrichtung zu kaufen.
Halle a. S., Reilstraße 14, Ecke.

Geschmackvolle moderne
Speisezimmer
kompl. echt Eiche, mit 1.80 Mtr. breitem Büfett, nur
596.— Mk.
Speisezimmer
komplett echt Eiche, mit 2 Mtr. breitem Büfett, nur
695.— Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Zu verkaufen

Ausgußbecken
für Küchen von 9,50 Mark an.
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Jetzt Spezialität:
Täglich frischen
Spargel
heute schon das Pfd. von 30 Pfg. an.
Täglich frische
Erdbeeren
Beachten Sie meine Schaufensterauslage
Reichert
Halle, Geistr. 37.

Aeußerst preisw.
Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußb. imit. 130 cm m. Wäsche einricht. 81 M. 130 cm m. 3teil. Ansicht 102 M. 150 cm m. W. u. Spiegel 125 M. 150 cm m. W. u. Spiegel 156 M.
Kleiderschränke
29.– bis 75.– M.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße 37

Modernes
blaues Kleid
braune Halbschuh (Gr. 39—40) billig z. verkaufen. Müller, Halle, Jacobstraße 45, pt.

Größeres
Kinderauto
preiswert zu verkauf. Huthmann, Halle, Fürstental 7.

Gr. Handwagen
gut erhalten, billig z. verk. Halle a. d. S., Angerweg 53. *

Wegen Räumung
meines Lagers verkaufe alle Möbel
spottbillig!
Speisezimmer
kompl. m. Klubsofa und Standuhr
950,— 975,—
Schlafzimmer
echt Eiche, kompl. m. Aufl.-Matratzen und Marmor
750.— 850,—
Küchen mit Aufwaschtisch, 6teilig
250,— 300,—
Alle Möbel in moderner, schwerer Ausführung
Möbelhaus Spitze 13
am Hallmarkt

Gebrauchter, großer
Nußbaumtisch
ganz billig zu verk. Zu erfrag. Halle a. S. Ackerweg 20.

Alle Rezepte
von allen Augenärzten fertigt an
Optiker Gödeke
Rannische Str. 13.

Zu verkaufen!
Umzugshalber neue Singer-
Nähmaschine
Kaufpreis 272 Mark, jetzt 150 Mark. Off. unter E 7566 an die Exp. d. Ztg.

Gruden
verkauft billig Heller, Steinweg 505.

Einkochapparat
mit Gläsern, Waschmaschine mit Feuerung zu verkaufen. Besichtig. vormittags. Halle, Steinweg 39, 3 Tr. rechts.

Herrenzimmer
dkl. Eiche, sehr gut erhalten, bill. zu verk. Off. unter B Z 4741 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. Gas-, Brat- u. Backofen billig
zu verkaufen.
Halle a. S., Reilstr. 48 I r. *

„Ka. Be."-Deutschland-
Briefmarkenalbum
mit 500 Marken, verkauft für 20 Mark Graul, Halle a. S., Röpziger Str. 199.

Kaufgesuche

Neuer od. gebraucht.
Krankenfahrstuhl
zu kaufen od. leihen gesucht. Off. unter B Z 4715 an die Exp. dieser Zeitung.

Gebrauchter
Rollwagen
nicht zu schwer, aber möglichst lang, zu kaufen ges. Preisofferte erbittet Max Albrecht, Stellmachermeister, Landsberg b. Halle.

Gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht. Dryanderstr. 32, III r.

Unterricht

Abitur-Vorbereitung
gesucht. Angeb. mit Preis unter D 8640 an die Exp. d. Ztg.

Ehemal. Akademiker erteilt erfolgreich
Russisch
Off. unter B Z 4824 an die Exp. d. Ztg.

Erfahrene, mit best. Erfolg arbeitende Lehrerin erteilt gründlichen
Nachhilfeunterr.
besonders Unter- u. Mittelstufe. Anfr. u. D 8572 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

2 flotte Russen
1 Kutschwag. (Break) für 6 Personen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Halle a. S., Krausenstraße 20.

Küken
kauft Küßler, Alsleben a. S., Breitenweg 105.

Das ist fesch
16.50
Feinfarbig Chevraux
ZADEK
Halle (Saale) :-: Steinweg 46/47
(Ecke Taubenstraße)

Kapitalien

Trotha-Sennewitzer Ziegelei-Aktien
sind verkäuflich. Gebote erbeten unt. Z C 5644 durch Rudolf Mosse, Halle a. d. Saale.

I. Hypotheken
auf **Hallesche—Diemitzer** und **Ammendorfer Grundstücke** auf 5 oder 10 Jahre fest sofort auszuleihen
Willibald Metze, Architekt, Halle
Oleariusstraße 5, Tel. 22447.

Automarkt

Hansa-limousine
8/26 PS (5-Sitzer), im besten, fahrbereiten Zustande, wegen Todesfall sofort zu verk. Angeb. unter R 40850 an die Exp. d. Ztg.

Steyr
12/40, 6 Zyl., 6-Sitz.-Lim., billig zu verk. Zu besichtigen bei Otto Voigt, Halle, Ludwig-Wuch.-Straße

Fiat-Auto
9/24, offen, 6sitzig, wenig gefahr., z. verk. Offerten unt. D 8633 an die Exp. d. Ztg.

Unsere Spezial-Werkstätten garantieren einwandfreie
Reparaturen
an Radio-Apparaten, Lautsprechern, Akkumulatoren, Elektrisehen Apparaten
Radiohaus Leipziger Turm
C. F. Ritter Am Riiterhaus

Grundstücksmarkt

Schön gelegenes Einfamilienhaus
Nähe Kurort i. Thür., herrl. am Wald gelegen, 5 Zim., Balk., Spitzekam., Innenkl., el. Licht, Wasserleitg., helle, gr. Kellerräume, Waschküche, ansch. reichl. Nebenräume, groß. Obst- u. Gemüsegart., Bahnst., pass. f. Ruhesitz od. Geflügelfarm, zu verkaufen. Preis 13 000 Mk. Interessenten bitte Rückp. beifüg. Angeb. u. R 40797 an die Exp. d. Ztg.

Schönes bandhaus
am Walde gelegen bei Bad Kastenberg i. Th. 5 Zim., Küche, Speisekam., Balk., el. Licht, Wasserleitg., helle, große Keller u. Nebenräume, Waschküche, Innenkl., ansch. Wirtschaftsgebäude, Einfahrt m. Garage, groß. Obst- u. Gemüsegart., sehr geeignet als Hühnerfarm, Bahnstat., zu verkauf. Preis 13 000 M. Angeb. unt. R 40796 an die Exped. dieser Zeitung. Rückporto erbeten.

Gelände
für Geflügelfarm od. Seidenraupenzucht b. Bad Schmiedeberg z. verkaufen. Off. unt. E 7571 an die Exp. d. Ztg.

Eiergroßhandlg.
mit gr. Umsatz, umständehalber sof. zu verkaufen. Off. unt. D 8611 an die Exp. d. Ztg.

Extra-Angebot!
Mieder
seitlich zu schliessen von 3.75 an
Satin Drell 2 Paar Halter 5.50
Brochierter Stoff 2 Paar Halter 6.50
Brochierter Stoff 2 Paar Halter 7.50
Brochierter Stoff 2 Paar Halter 9.75
8.50
Häni Schmeerstr. 2

Kleine Fabrik
mit 56 PS Wasserkraft als Baumwoll-Weberei (100 Stühle) eingerichtet, mit oder auch ohne Maschinen, billigst zu verkaufen. Anfr. Postschließfach 275 Nordhausen erb.

Herrliches
Villenbauland
am Walde, Kreisstr. und Bahn, bei Bad Schmiedeberg geleg., im ganzen oder get. zu verkaufen. Off. u. E 7572 an die Exp. d. Ztg.

In ruhiger, schöner Lage suche kleines
Gartengrundstück
mit oder ohne Sommerhaus, Straßenbahnnähe, zu pachten oder kaufen. Off. m. Preis u. Lage unt. E 7180 an die Exp.

Teilzahlung, kleine Anzahlung, bequemes Abzahlen
3 wichtige Punkte
die Ihnen bei der Beschaffung von Damen- und Herren-Kleidung größte Vorteile bieten
Machen Sie es wie 1000de Andere und kaufen Sie Ihre Kleidung
auf Kredit!
Sie zahlen nicht mehr wie Barzahler.
Paul Sommer
Halle a. S. Leipzigerstr. 14 I. u. II.
Kredit auch nach auswärts!

Zu verpachten

Kleine
Speiseeisfabrik.
(Handbetr.) Merseburger Str. z. verp. Kaut. 150 M. Näheres Glockenweg 5.

Heiratsgesuche

Wtw., 50 Jahre, pass. Erscho., etw. Verm., möchte, da einsam, bess. Herrn als tr. Freund u. Berat. zw. späterer
Heirat
kennenlernen. Off. u. E 7564 an die Exp. d. Ztg.

Witwe, Ende 40, berufst., sucht aufr. Freund, evtl. spätere
Heirat
Offerten unt. D 8636 an die Exp. d. Ztg.

Bürotätiges Mädel, Mitte 20, 1,65 groß, hauswirtschaftl. ausgebild., natur., kunstu. musikliebend., möchte zwecks baldiger
Heirat
Herrn, evtl. Witwer mit Kind kennenlern. Herren ehrenhaften Charakters, sicherer Position, bitte ich um ernstgem. Bildzuschrift. unter R 40854 an die Exp. d. Ztg.

Dame aus guter Fam., heit. Gemüts, aber ernster Lebensauffassung, wünscht Herrn aus gutem Hause kennenzulernen im Alter b. 40—50 Jahren zwecks
Heirat
Ang. erb. u. D 8609 an d. Exp. d. Ztg. §

Verloren

Verloren, im Gelände d. Universitätskinderklinik bis zur nächst. Straßenbahnhaltestelle, mattgold.
Brosche
Schlange mit Rubin. Geg. Belohnung abzugeben bei Frau Spierling, Salzmünde.

Kredit auch nach auswärts!
1/10 Anzahlung
Möbel auf Teilzahlung
Bis 24 Monatsraten
zu besonders günstigen Bedingungen!
In großer Auswahl:
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer schon von 40 M. Anzahlung an
Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Kleiderschränke schon von 5 M. Anzahlung an
Moderne Küchen schon von 15 Mark Anzahlung an
Alle Einzelmöbel: Ruhebetten, Sofas, Korbmöbel usw.
Möbelhaus
N. Fuchs
Halle a. S., Große Ulrichstraße 58
I., II., III. Etage
— Im Hause der Nordseefischhalle. —
Lieferung frei Haus.

Obstverpachtungen.

Der Kirschenanhang
der Gemeinden Dalena und Sieglitz soll Dienstag, den 10. Juni 1930, nachm. 5 Uhr, im Hauptschen Gasthofe in Dalena öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Dalena, den 2. Juni 1930.
Der Gemeindevorsteher.

Obstverpachtung Steuden
Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde soll am Sonnabend, den 7. Juni 1930, nachmittags 5 Uhr, im Hoßekschen Gasthof meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher.

Der Kirschanhang
der Gemeinde Ihlewitz soll Mittwoch, den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Setzerschen Lokale verpachtet werden.
Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverkauf.
Die diesjährige Kirschennutzung am Breitungerwege und in der Trift wird am Freitag, den 6. Juni 1930, vorm. 9 Uhr, im hiesigen Gemeinderathause öffentlich meistbietend verkauft.
Roßla, den 2. Juni 1930.
Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverpachtung
der diesjährigen Ernte. Die Angebote sind bis zum 10. Juni einzureichen.
Fritz Peter, Döffel b. Wettin.

Der diesjährige
Obst-Anhang
meiner Plantagen
1. Räther,
2. Krimpe,
3. Domäne Plützthal,
4. Salzmünde,
5. Reußners Berg, Plützthal
6. Gödewitz,
7. Schiepzig,
8. Rittergut Schochwitz mit den ehemal. Müller- und Klapprothschen Gütern daselbst,
9. Quillschina,
10. der Kreisstraße vom Vierhügel bis zum Gorsleber Wege,
11. Rittergut Haus Würdenburg bei Teutschenthal,
12. der Salzmünde—Bennstedter Straße bei Cölme bis Bennstedt und des Zorges bei Bieskau,
13. Letzin

soll am Mittwoch, dem 11. Juni 1930, vorm. 9 Uhr an im Gasthof zur „Fortuna" zu Salzmünde unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen verkauft werden.
Salzmünde, den 27. Mai 1930.
J. G. Bolte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193006055/fragment/page=0020